

Volkswacht

für Schlesien

Wöchentlichen Beilagen: „Unterhaltung“, „Aundfunf“, „Sozialistische Literatur-Rundschau“, „Für die Frauen“, „Arbeiter-Sportbewegung“ und der monatlichen Beilage „Junge Kämpfer“

Die „Volkswacht“ erscheint wöchentlich 6 mal und ist durch die Haupt-Expedition Zisterstraße 46, durch die Filialen der „Volkswacht“, Neue Hauptstraße 5 und Friedlandstraße 100, sowie durch alle Quotanten zu beziehen. Preis 10 Pf., monatlich 3.00 RM., 3.00 RM. + 8 Pf. Trägergeld, 50 Pf., monatlich 1.75 RM. + 35 Pf. Trägergeld + 2.10 RM. Durch die Post einbez. Zustellungsgebühren 2.40 RM.

Organ für die werftätige Bevölkerung

Verlagort und Hauptgeschäftsstelle Breslau 2
Fernsprech-Anschlüsse: Geschäftsstelle 21737, Redaktion 21738
Postfach-Konto: Postfach-Nr. Breslau Nr. 5552
Bankkonto: Bank der Arbeiter, Angestellten und Beamten, Fil. Breslau

Anzeigenpreis: Je Zeile für geschäftliche Anzeigen aus Schlesien 10 Pf., auswärts 17 Pf. Anzeigen unter 10 Pf. Familienanzeigen, Stellenangebote, Stellenangelegenheiten, Verdingungen und Wohnungsangelegenheiten 10 Pf., kleine Anzeigen pro Wort 3 Pf., das letzte Wort 3 Pf. Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis Donnerstag 11 Uhr (1 Tag vorher) in der Haupt-Expedition eintrifft; 4 b oder in den Zweigstellen abgegeben werden.

Unverlangt eingelangte Manuskripte werden nur zurückgeschickt, wenn Rückporto beiliegt

Die neue Notverordnung zum Schlichtungswesen

Verordnung bereits erlassen - Nur halbjährige Geltungsdauer Schlichtungsrecht grundsätzlich unverändert

Der Reichspräsident hat am Freitag die bereits angekündigte Notverordnung zur Fortsetzung des Schlichtungswesens unterzeichnet. Sie lautet: Auf Grund des Artikels 48 Abs. 2 der Reichsverfassung erglebe ich die Notverordnung, welche der Reichsarbeitsminister in Übereinstimmung mit dem Reichsminister der Finanzen im Sinne des § 12 Absatz III der Verordnung zur Ausführung der Verordnung über das Schlichtungsverfahren vom 29. Dezember 1929 einen besonderen Schlichter zur Durchführung eines Schlichtungsverfahrens, weil er ein solches im öffentlichen Interesse für erforderlich hält, so hat der Schlichter auf Antrag des Reichsarbeitsministeriums zur Bildung der Schlichtungskommission außer den Beisitzern der Arbeitgeber und Arbeiter zwei unparteiische Beisitzer zu ernennen. Bei der Verhandlung und Abmilderung der Schlichtungsausschüsse die Mitwirkung sämtlicher Beisitzer der Arbeitgeber und Arbeitnehmer oder eine Stimmenmehrheit nach der Zahl des Vorstehenden nicht zu erzielen, so haben der Schlichter und die unparteiischen Beisitzer den Schlichterspruch im Sinne der Verordnung über das Schlichtungsverfahren vom 29. Dezember 1929 mit Stimmenmehrheit abzugeben. Die Parteien der Abgabe I der Verordnung steht voraus, daß sie im öffentlichen Interesse dringend erforderlich erscheinen. Der Reichsarbeitsminister hat die Entscheidung der Schlichtungskommission zur Durchführung der Notverordnung erlassen. Die zur Durchführung der Notverordnung erforderlichen Vorschriften erläßt der Reichsarbeitsminister. Diese Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkündung in Kraft und am 31. Juli 1931 außer Kraft.

bis zum 31. Juli 1931 beschränkt. Falls Vorschriften zur Durchführung der Verordnung des Reichspräsidenten erforderlich werden, hat diese der Reichsarbeitsminister zu erlassen.

A. Kr. Manche unserer Leser werden darüber ungeduldet sein, daß schon wieder eine Notverordnung erlassen worden ist und eine wichtige Forderung des geltenden Rechtes auf außerparlamentarischem Wege zustande kam. Auch wir sind über diese Ausdehnung der Anwendung des Artikels 48 nicht gerade erfreut, weil das Prinzip der parlamentarischen Demokratie dadurch sicherlich nicht an Ansehen gewinnt. Indessen muß unseres Erachtens zugestanden werden, daß in diesem Falle, der Fall für sich betrachtet, die formal-rechtlichen Bedenken gegen die rechtliche Zulässigkeit dieser Notverordnung bei weitem nicht so groß sind, wie in den anderen Fällen der letzten Monate. Denn der wilde Streik im Ruhrgebiet hat gezeigt, daß für den Fall, daß kein Schlichterspruch im Ruhrbergbau zustande kommt, dort tatsächlich die Gefahr von Unruhen, die die zuständige Arbeiterschaft wirtschaftlich und politisch schwer schädigen würden, vorhanden ist. Denn es würde in diesem Falle dort entweder zu einem einseitigen Lohnkürzung der Arbeitgeber oder zu einem allseitigen Streik kommen, der in dieser Zeit der geringen Vorräte und des geringen Kohlenbedarfs infolge der Wirtschaftskrise außerordentlich lange dauern würde und große Not über die Ruhrbevölkerung bringen müßte, zumal die Möglichkeit eines solchen Streiks zu einem nur einigermaßen erfolgreichen Ende zu führen, zurzeit sicherlich nicht besteht. So mögen für einen solchen Fall durchaus Unruhen erwartet werden, zumal die Kommunisten sich die Gelegenheit, solche anzuzetteln, sicherlich nicht entgehen lassen würden. Alles das würde auch sicherlich die dortige Bergarbeiterschaft, ja darüber hinaus auch die übrige Arbeiterschaft schwer schädigen. Wirtschaftlich, weil sie den dortigen Bergarbeitern für lange Wochen, wenn nicht gar für Monate jeden Verdienst nehmen würde, ohne sie durch eine spätere Lohn-erhöhung oder durch die Abwehr der Lohnsenkung zu ent-

schädigen, und weil sie auch über den Kreis des Bergbaues hinaus neuen Betriebsstilllegungen und damit neue Arbeitslosigkeit in anderen Arbeiter-Kategorien nach sich ziehen würde, politisch, weil solche Unruhen natürlich nach wie die Mühlen der Reaktion wären und die Nationalsozialisten weiter sehr stärken würden. Die Beschäftigten könnten in dieser Zeit der geringen Beschäftigung und der Noterleichterungen einen solchen Streik mindestens ohne großen Schaden aushalten, sie würden dabei vielleicht sogar verdienen, weil sie um die Kohlenpreiserhöhung herumkommen und ihre großen Vorräte zu den alten hohen Preisen los würden. Ein solcher Streik würde daher, von allen Unruhen abgesehen, auch mit einer weit stärkeren Lohnherabsetzung enden, als sie ein Schlichterspruch bringen dürfte.

Daraus ergibt sich aber, wie diese Maßnahme materiell zu beurteilen ist. Es zeigt sich, daß sie keineswegs ein Schritt gegen die Arbeiter ist, es zeigt sich, daß sie keineswegs die Bewegung der Arbeiter unter den gegenwärtigen Verhältnissen ein Interesse daran, daß ein Schlichterspruch zustande kommt. Daß sich diese Maßnahme nicht gegen die Arbeiter richtet, ergibt sich ja auch aus der Begründung der Notverordnung. Denn der Schlichterspruch kam nur zustande, weil der Schlichter die von den Arbeitgebern verlangte Lohnherabsetzung nicht bewilligen, sondern sich mit einer geringeren begnügen wollte. Es ergibt sich ferner aus dem Zweck und dem Inhalt der Verordnung, der Zweck ist die Wiederherstellung des Rechtszustandes, der vor dem Urteil des Reichsarbeitsgerichts in dem Streik in der westdeutschen Eisenindustrie um die Wende 1928 auf 1929 bestand. Die Auslegung der Schlichtungsordnung durch das Reichsarbeitsgericht wurde damals von der Arbeiterschaft durchaus als eine Maßnahme angesehen, die die Arbeiterschaft angeht. Jetzt wird der Schlichtungsordnung einwandfrei der Inhalt gegeben, den die Schlichtungsordnung nach dem Klagenanspruch des Metallarbeiterverbandes damals bereits haben sollte. Dabei bleibt das Schlichtungsrecht sonst völlig unverändert. Allerdings ist insofern eine kleine Forderung eingeführt, als nicht mehr ein Unparteiischer sondern drei den Schlichterspruch sollen Parteirepresentanten nicht zustande kommt. Diese Forderung ist aber eher eine Verbesserung, da die Unparteilichkeit einer Entscheidung eher garantiert wird, wenn die Entscheidung von einem Kollegium ausgeht, als wenn sie von einer Person ausgeht.

So glauben wir, daß diese Notverordnung für die Arbeiterschaft kein Anlaß zur Unruhe sein kann. Das Unbedenken, das durch die Tatsache verursacht wird, daß die Notverordnung sich so häufig, ist ja nicht durch diese Notverordnung, die berechtigt ist, verschuldet, sondern durch die vorhergehenden, die unbedeutend waren und einen Mißbrauch des Artikels 48 darstellten.

Neue Niederlage Gera's

Reichsinnenminister lehnt Vorgehen gegen Reichsbanner Gera ab

Der Reichsminister des Innern hat dem thüringischen Innenminister und Reichsminister Dr. Frick mitgeteilt, daß das gegen das Reichsbanner Ortsgruppe Gera vorgelegte Material über militärische Übungen keineswegs zu einem Vorgehen gegen diese Organisation berechtige. Er hat deshalb den Antrag des Herrn Frick, seine Zustimmung zu dem Verbot der betreffenden Ortsgruppe zu geben, abgelehnt. Frick wünschte dieses Verbot unter ausdrücklicher Bezugnahme auf den Versailler Vertrag.

Beerdigung des zweiten Opfers der Nazimörder

Das zweite Opfer nationalsozialistischer Mörder in der Neujahrsnacht in Berlin zu verzeichnen war, der Sozialdemokrat Herbert Gera, wurde am Freitag nachmittag in Gegenwart von Hunderten von Leidtragenden der Erde übergeben. Unter den hundert Kranzdelegationen bemerkte man Abordnungen der Sozialdemokratischen Partei und zahlreicher anderer Organisationen. Die Mitglieder des Hauzes Hufelandstraße 35 ehrte den Toten durch ein Kranzgebilde. Als die sterblichen Reste des dahingemordeten Parteifreundes in das Grab sanken, wollte das herzubereitete Schlußwort eines großen Teiles der Leidtragenden Angehörigen, insbesondere aber der zahlungslosen Mutter, die ihr einziges Kind vor dem Verderben hatte, fast kein Ende nehmen.

Ein Halbpole und Ausbeuter als Naziführer

Der lippsche Naziführer betreibt seine Angelegenheiten und kämpft als Halbpole für unraffines Germanentum

Deimold, 9. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Der Bezirksführer der Nationalsozialisten in Lippe ist der Sanatoriumsbesitzer Dr. Fuhrmann, der früher Internist in der Heil- und Pflegeanstalt Brake in Lippe war. Die lippschen Nazis sind also in richtigen Händen. Fuhrmann ist zugleich Halbpole (keine Mutter war eine Polin), weshalb es sich besonders merkwürdig ausnimmt, wenn dieser Mann für raschwilliges Germanentum eintritt. Sein Sanatorium befindet sich nahe beim Hermannsdenkmal, der Kaiserort hatte aller urenlichen Feindes. In diesem Sanatorium betreibt der Naziführer seinen Ansehen als Halbpole für unraffines Germanentum.

Der alte Organ der Sozialdemokratie, geführt von Mitgliedern eines Sanatoriumsbesitzers und auf fast 1000 kräftiger Angehöriger des Nazi-Sanatoriums, mit dem der Bezirksführer der lippschen Nationalsozialisten keinen Götzen und Patienten 10 Prozent des Rechnungsbetrages als „Bedienungsgeld“ anrechnet, dieses Bedienungsgeld aber nicht an die Angehörigen abführt. Eine Angehörige des Sanatoriums berichtet darüber:

Wir waren gegen Lohn und Trinkgeld (Bedienungsgeld) angeheult. Das betamen wir eine Zeit lang. Es machte uns zu Wert im Monat aus. Möglich wurde uns im Büro mitgeteilt, das Trinkgeld (Bedienungsgeld) könne nicht

Unsere Lohn bekamen wir fast niemals am 1. des Monats. Wir mussten oft wochenlang auf unser Geld warten. Einmal hatte ich dringende Einkäufe zu machen und ersuchte deshalb, mir endlich mein Geld auszuhändigen. Darauf wurde mir gesagt: „Es ist kein Geld da!“ Ich bestand aber auf meinem rückständigen Lohn, weil ich dringende Einkäufe zu machen hatte. Darauf sagte man mir: „Sie brauchen sich nicht früher etwas zu kaufen, als bis Sie Ihr Geld bekommen!“

Jahrmann hat als Führer der lippischen Regis ein

Vollverlangen mit dem Ziel der Landtagsauflösung eingereicht. Der Antrag dazu ist unter anderem von einer großen Anzahl höherer Offiziere, von Adligen, Mitgliedern der ehemaligen Hofgesellschaft, einer lippischen Prinzessin, einer Hofdame und von Fabrikanten und sonstigen Unternehmern unterzeichnet. In diese Gesellschaft passt der Sanatoriumsbesitzer, der seinen Angestellten das Bedienungsgeld vorenthält, ausgezeichnet.

Und der Etat?

Wird er parlamentarisch erledigt oder nicht?

Berlin, 9. Januar. (Eigener Bericht.)

Anfang der nächsten Woche nimmt der Haushaltsausschuss des Reichstages seine Tätigkeit wieder auf. Ein umfangreiches Maß von verantwortlicher Arbeit hat die Erledigung. Die Hauptaufgabe ist die rechtzeitige Beratung des Haushaltsentwurfes für das Jahr 1931, damit der Etat bis zum 31. März verabschiedet werden kann.

Die Beratung des Haushaltsentwurfes ist stets die wichtigste Aufgabe des Parlaments gewesen. Nicht nur, weil mit dem Geldbewilligungsrecht der politische Einfluss des Parlaments verbunden ist, sondern vor allem auch, weil die Haushaltsberatung von jeher die beste Gelegenheit war, den Willen des Parlaments gegenüber der Regierung durchzusetzen. In diesem Jahre aber hat die Haushaltsberatung noch eine besondere und wesentlich größere Bedeutung. In dem letzten Halbjahr ist der Reichstag praktisch von der Gesetzgebungsarbeit ausgeschlossen gewesen, hat die Reichsregierung ohne ihn und gegen ihn regiert. Die wichtigsten gesetzgeberischen Maßnahmen sind durch die Kommandierungen in Kraft gesetzt worden, bei denen der Reichstag auf eine negative Mitwirkung ausüben konnte.

Durch die Beratung des Haushaltsentwurfes fällt dem Reichstag wieder eine sehr wichtige politische Aufgabe zu. Geling es ihm, sie zu lösen, so wird er nicht nur etwas von dem verloren gegangenen Ansehen wieder zurückgewinnen, sondern auch seinen Einfluss auf die Politik vergrößern. Alle diejenigen, denen die Erhaltung der Demokratie und des Parlamentarismus am Herzen liegt, werden deshalb bereit sein, um dieser hohen politischen Ziele willen die Verhandlungen über den Haushaltsentwurf in jeder Weise zu fördern. Diese Absicht zeigt bei den Gegnern des Parlamentarismus und der Demokratie auf großen Widerstand. Es sind nicht nur die Nationalsozialisten, sondern mindestens auch die Deutschnationalen, denen jedes Mittel recht ist, um die Parlamentsarbeit zu erschweren. Man muß deshalb damit rechnen, daß ihnen die nicht rechtzeitige Erledigung des Etats, durch die neue politische Vermittlungen hervorgerufen werden können, mindestens aber der Anwendungsbereich des Artikels 48 erneut ausgedehnt wird, insofern es sich um die glatte parlamentarische Erledigung des Etats.

Aber auch die sachlichen Schwierigkeiten, die bei der Erörterung auftauchen werden, sind überaus groß und werden ununterbrochen seine parlamentarische Erledigung bedrohen. Sollte es bereits in normalen Zeiten keine Meinungsverschiedenheiten darüber geben, daß das oberste Prinzip jeder verantwortungsvollen Finanzpolitik ein ausgeglichener Etat ist, bei dem die Ausgaben durch die Einnahmen gedeckt werden, so ist das gegenwärtig noch notwendiger. Nur bei einem ausgeglichenen Etat wird die Kreditfähigkeit der öffentlichen Hand ausreichend sein, um die notwendigen Mittel an dem Kreditwege zu beschaffen, die zur Aufrechterhaltung der Zahlungsfähigkeit unerlässlich sind. Jede Schädigung des öffentlichen Kredits aber schädigt auch den Kredit der privaten Wirtschaft, vermindert die Arbeitslosigkeit und verhindert, daß die jahresmäßige Steigerung im Frühjahr zu einer Steigerung der gesamten Wirtschaft führt.

Da Kommunisten und Nationalsozialisten sich aber nur von agitativen Gesichtspunkten leiten lassen, so werden sie auch die Beratung des Haushaltsentwurfes benutzen, um ihren gläubigen Anhänger vorzutreiben, sie brachten ihnen Erfüllung ihrer Wünsche. Die schon jetzt vorliegenden Nachteile dieser Parteien zeigen bereits eine unübersehbare Gewissenslosigkeit. Würden sie erfüllt, so würden nicht nur die Ausgaben um viele Milliarden erhöht, sondern gleichzeitig auch durch Steigerung von Steuern die Einnahmen um Milliarden vermindert. Solange diese Parteien nicht zeigen, wie sie durch ein solches Verhalten entgegenstehenden Bedürfnisse gedeckt werden können, kann niemand ihnen folgen, der auch nur einen Funken von Verantwortungsbewusstsein gegenüber denjenigen Menschen hat, deren Existenz von der Aufrechterhaltung der finanziellen Leistungsfähigkeit der öffentlichen Hand abhängt. Es kann nicht oft genug betont werden, daß sowohl die Vorläufe der Kommunisten als auch der Nationalsozialisten letzten Endes dazu führen, daß die Mittel für die jetzigen Unterhaltungen der Eisenbahnen, der Sozial- und Kleinrenten und der Kriegsgeldbesitzer nicht mehr zur Verfügung stehen und daß diese ihnen ebenfalls fehlen.

leidenden Volksschichten in noch drückenderes Elend hineingehtoben werden.

Das bedeutet natürlich nicht, daß der Entwurf des Haushaltsplans, wie ihn die Reichsregierung vorgelegt hat, nicht verändert werden dürfte. Im Gegenteil, solche Veränderungen sind dringend notwendig. Wie immer, wenn die kapitalistischen Gruppen die Politik allein bestimmen, so sind auch diesmal die sozialen Interessen der minderbemittelten Volksschichten in dem Etat sehr zu kurz gekommen. Das gilt besonders für die Fürsorge für die Erwerbslosen. Die Notverordnung hat die finanzielle Bewegungsfreiheit der Gemeinden so eingeschränkt, daß sie nicht in der Lage sein werden, für die dauernd noch steigende Zahl der Wohlfahrts-erwerbslosen ausreichend zu sorgen.

Zusammenbruch von Gemeinden oder Abänderung der Regelung für die Unterstützung der Wohlfahrts-erwerbslosen und der Kriegsunterstützten ist deshalb die Alternative.

Die auch der Etatberatung den Stempel ausdrücken wird. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat in ihrem Gesetzentwurf zur Neuregelung der Arbeitslosen- fürsorge die Wege aufgezeigt, die einen Ausweg darstellen. Sie wird deshalb auch die Etatberatung benutzen, um auf diesem Gebiet vorwärts zu kommen.

Vorsicht und Zurückhaltung in der Außenpolitik

Paris, 9. Januar. (Eig. Drahtb.)

Am Quai d'Orsay ist aufs eifrigste mit den Vorbereitungen der beiden bevorstehenden Genfer Tagungen, der Europa-Konferenz und der Sitzung des Völkerbundesrates beschäftigt. Nach einer ausführlichen Unterredung mit dem deutschen Botschafter von Frey hat Briand inzwischen auch den englischen Botschafter Lord Lytton empfangen. Für die in gemeinsamen Besprechungen geäußerten Meinungen, daß es Frankreich durch das Versprechen seiner Finanzhilfe gelungen sein könnte, eine Einheitsfront zwischen London und Paris gegen Deutschland herzustellen, zeigt einwachen jeder positive Anhaltspunkt.

Die Gefahr einer Einheitsfront aller ehemaligen Mächte und wehrfähigsten auch aller Neutralen gegen Deutschland im Genf wird nur dann ernstlich zu befürchten, wenn die deutsche Regierung auch dem Wunsch der nationalsozialistischen Kreise nach einer politischen Forderung entgegenkäme, die im Augenblick noch nicht verhandlungsfähig ist. In weiten Kreisen Frankreichs, namentlich im Lager der Linken, beginnt man sich über die Notwendigkeit einer Anpassung des Finanzplanes an die geschwächte Leistungsfähigkeit Deutschlands und einer Beseitigung der unhaltbaren Zustände im Europa-Nachkrieg zu geben. Es ist auch wohl früher, daß die Regierung Steeg-Briand den Wünschen und Sorgen Frankreichs voller Verständnis entgegenbringt, aber man wird nicht erwarten dürfen, daß die ganze Welt Hitlers Halbkreis gelasse sich plötzlich vollkommen umkehrt. Die großen internationalen Probleme müssen jetzt zur Reife haben, die man mit Aussicht auf Erfolg an ihre Lösung herangehen kann. Die deutsche Politik wird deshalb gut daran tun, sich in Genf auf das Erreichbare zu beschränken, namentlich auf den Schutz der deutschen Währungsleistungen gegen die Vergewaltigungen durch nationalsozialistische Diktator und die Sicherstellung der seit Jahren verschleppten Abrüstungskonferenz gegen die Sabotageversuche anderer Mächte.

Große Ehrung Joffres geplant

Paris, 9. Januar. (Eigener Drahtbericht.)

Der Abg. Adam wird sofort nach der Eröffnung der neuen Session in der französischen Kammer folgenden Antrag einbringen: „Marshall Joffre hat sich um Frankreich verdient gemacht.“ Artikel 2 des Entwurfes lautet, daß jeder Soldat in allen Bürgervereinen und Schulen an höherer Stelle zur ersten Erinnerung eingeweiht wird. Ehrenkreuze und Medaillen sind mit dieser Ehrung bereits eingeweiht worden.

Benizelos glaubt an einen italienisch-jugoslawischen Ausgleich

Rom, 8. Januar. (Eig. Drahtb.)

Der griechische Ministerpräsident Benizelos hat zurzeit in Rom weit, erklärte am Donnerstag vor Vertretern der ausländischen Presse, daß er nichts weiter tun wolle als die Freundschaftsbeziehungen kräftigen, die Italien und Griechenland seit dem Abschluß ihres Freundschaftsvertrages verbinden. Mit Jugoslawien seien die Beziehungen Griechenlands gut, die Probleme, die noch trennen zwischen ihnen ständen, seien befriedigender Weise gelöst.

Im Verlauf einer Einzelbesprechung fragte der Korrespondent des „Sozialistischen“ in Rom den griechischen Ministerpräsidenten, ob sein Besuch in Belgrad zu jeglichem in Rom nicht den Ausbau des von ihm so hoch geschätzten Friedensstandes in der Art diene, daß er helfe, die den so ungeheuer gefährdende Spannung zwischen Rom und Belgrad zu beseitigen. Diese Frage kam Herrn Benizelos offenbar unerwartet. Er wich mit seiner Antwort zurück und betonte, kein Vermittler zu sein. Der Korrespondent hielt ihm entgegen, es wäre ja nur der Gegendienst für die ihm betonten Vermittlungsdienst Mussolinis beim Freundschaft zwischen Griechenland und der Türkei. Darauf Benizelos, er sei zu der hoffnungsvollen Unterredung gekommen, daß sich die Spannung zwischen Rom und Belgrad beseitigen lasse. Auf die Entgegnung des Korrespondenten, er dürfe das Wohl zu verstehen, in Rom und Belgrad in seinen langen Besprechungen mit Regierungschefs dahin gemittelt habe, erklärte Benizelos, sogar sicher, daß es bald zu einem Ausgleich der jährlichen Spannung kommen werde.

Im übrigen erklärte Benizelos, daß es für Griechenland unmöglich sei, in Opposition zu einer großen Mittelmeer- wie Italien zu stehen. Auch die wirtschaftliche Zusammenarbeit sei wichtig. Griechenland habe den italienischen Wertes bedeutende Marineaufträge gegeben.

Benizelos kehrte am Donnerstag abend von Rom Athen zurück.

Rechtsregierung in Danzig

Von den Nazis abhängige Minderheitsregierung.

Danzig, 10. Januar. (Eig. Funkbericht.)

Der Danziger Volkstag wählte am Freitag eine neue Regierung Danzigs. Sie wird gebildet von Zentrum, den Deutschnationalen und dem Zentrum der Mitte. Es ist eine Minderheitsregierung von den Nationalsozialisten abhängig, wenn Hitlers Nachfolger mitmachen, von insgesamt 77 geordneten über 49 verfügt. Die Sozialdemokraten blieben der Wahl der Regierung fern.

Als Präsident des Senats wurde der deutsche nationale Parteivertreter Dr. Ziehm gewählt und sein Stellvertreter erhielten je 43 Stimmen. Die wichtigsten Senatoren wurden jeweils mit 40 Stimmen gewählt. Ueber die Verteilung der Ressorts unter den neuen Senatoren wird endgültig in der ersten Senatssitzung entschieden werden. Die neugewählten Senatoren wurden vereidigt.

Englische Regierung für Umbildung der indischen Armee

London, 9. Januar. (Eig. Drahtbericht.)

Die englisch-indische Konferenz nähert sich ihrem Ende. Am Freitag ließ die englische Regierung in den Ausschussberatungen durch den Kolonialminister Thomas erklären, daß sie mit der allmählichen Indianisierung der indischen Armee einverstanden sei, und zwar derart, daß von einem gewissen Zeitpunkt ab englischen Offiziere mehr in die indische Armee eingestellt werden.

In etwa einer Woche soll eine große öffentliche Plenarsitzung der Konferenz stattfinden, in der Ministerpräsident MacDonald die Stellung der englischen Regierung und damit das Ergebnis der bisherigen Beratungen darlegen wird. Da bisher alle Sitzungen gegeben wurden, wird die Rede MacDonalds von der Wichtigkeit mit der größten Spannung erwartet.

Die hölzernen Kreuze

von Roland Dorgelés

Schöneberg, Heberziehung von „Les Croix de bois“

von Louis Kellen und Erhard Kästel

Copyright by Montano-Verlag G. B. Hermann

62

Er hofft tragen auch, sie hoffen alle noch, auch der Schwache. Alle wollen leben, und der Kleine legt hartnäckig immer wieder: „Heute abend kommen die Sanitäter Spätkamer, sie haben es mir gestern versprochen.“

Das Leben weicht sich bis zum letzten Schimmer, bis zum letzten Atemzug. Aber wenn sie nicht auf die Krankenwagen hoffen, wenn das Bett im Lagerort nicht wie ein leuchtendes Licht in ihrem Finsterraum leuchtet, würden sie trotz ihrer geschwunden Glieder über ihrem aufgerissenen Leib hinauswachen, würden sie sich mit ihrem Körper, ihren Gliedern durch das Geröll bewegen. Sie gehen Schritt für Schritt, einen Schritt zu einem, es geht ein Schritt dazu, wenn ein Mensch erliegen soll.

Und doch geschieht es. Die Hoffnung löst sich, die Erwartung löst sich, die Liebe löst sich. Der Mensch verachtet, er geht keine Rede über sich, er legt kein Wort mehr, und er hat den Tod in einer Ecke des Grabes nicht, er hat in der überhöhen Kopf zur Seite und läßt den weinenden Stein.

Die Sonne bricht und glänzt, und man sollte meinen, in diesen Schattentönen könne nichts Lebendes sich halten. In der Nacht haben wir nur noch gepirrt, und jetzt erhebt man sich aus dem Bett. Kein Schrecken über sich. Gegen die Brustwehr des Grabes gebückt, deren Farbe wie Morast angenommen hat, sich verzugend der Haken, er geht aus wie der, den man mit geschwundenen Armen und geschwundenen Beinen aus der Kapelle tragen sehen kann; sein Schmelz ist nicht zu sehen für den Menschen.

Die Kreuze haben immer noch, aber man hat sie gar nicht mehr. Nichtig und gering haben wir Gullhorn in seinen Grab eine Stelle gemacht. Man kann es an keinem Schmelz erkennen. Man hat es immer wieder gemacht.

Man hat es immer wieder gemacht, man hat es immer wieder gemacht, man hat es immer wieder gemacht, man hat es immer wieder gemacht.

schon, er mag. Der aber nicht mag: „Schrei nicht so, du wirst dich mit dem Körper nicht anheben.“

„Sie sind nicht miteinander in der ersten Nacht und leben. So ist es bei mir, alle Fleischlichen sind längst leer, und die Geister, die in der Dämmerung aufsteigen, können mir nicht mehr helfen. Ich habe keine Kraft mehr, um den Tod zu tragen. Der Tod ist der schlimmste Schmerz, den ich empfinden kann. Ich habe keine Kraft mehr, um den Tod zu tragen.“

„Du brauchst einen guten Mann, Gilbert, ja?“ fragt Gullhorn immer wieder. „Wir legen uns dann heute auf die Erde und leben, bis wir sterben.“

„Gullhorn ist das gelobt, ich mag die Vorstellung nicht mehr. Der Gedanke an diesen unermesslichen Schmerz macht mich nicht schlafen, nicht schlafen, nicht schlafen. Ich habe keine Kraft mehr, um den Tod zu tragen. Ich habe keine Kraft mehr, um den Tod zu tragen.“

„Ich habe keine Kraft mehr, um den Tod zu tragen. Ich habe keine Kraft mehr, um den Tod zu tragen.“

„Ich habe keine Kraft mehr, um den Tod zu tragen. Ich habe keine Kraft mehr, um den Tod zu tragen.“

so leben wir uns wieder mit dem Rücken gegen die Wand. Krieg heißt warten. Auf die Abholung warten. Briefe warten, auf das Essen warten, auf den Morgen warten, auf den Tod warten... Und alles kommt zu seiner Zeit, man muß nur warten können.

Unsere Zeltbahn wurde plötzlich mit einem Griff gerissen, und das hat eine Schaufel Licht in unsere Grube geworfen. Schnell, Bredal ist verwundet.“

Demachy schellte hoch. Er hatte mit einem Schmelz dem Gesicht geschlafen, den er sich der Fliegen wegen gebunden hatte.

„Was? Bredal?“ Hat ohne den Schmelz abzureißen, nach nach Bader roch, war er zu der Leuchtturm-Kapelle gekommen man den Korporal geschleppt hatte.

Er hat eine Brustwunde: eine Schrapnellwunde. Er ist auf dem Boden, den Kopf auf der Hinterhand, und blutet. Kameraden mit unruhigen, mit großen angstvollen Augen. Als er Gilbert bemerkt, macht er ein Zeichen mit dem Kopf, wolle er ihm guten Tag wünschen.

„Freue mich dich zu sehen, weißt du.“

Demachy knipst mit zitternden Händen seinen Schmelz.

„Ein guter Gedanke, das Ding da“, sagt Bredal zu ihm. „bist du verflucht Fliegen lassen was so nicht schlafen. Es ist ein gutes Zeichen.“

Sofort war er müde und schlief die Augen. Trotz der hohen Berand wurde der braune Fleck auf seinem Mantel größer. Er war schwer verletzt. Plötzlich entspannten sich seine Lippen, und er begann wie ein kleines Kind zu weinen, zu lächeln und unter Krampfhaft hervorströmenden Tränen lächelnd zu lächeln.

Gilbert hatte seinen Kopf hochgehoben, um ihm sich auf den Arm zu legen; er brachte sich über ihn und sprach ihm mit der Stimme zu: „Was ist denn los? Du bist ja nicht verletzt.“

„Ich habe keine Kraft mehr, um den Tod zu tragen. Ich habe keine Kraft mehr, um den Tod zu tragen.“

(Fortsetzung folgt)

Regen den neuesten Hugenbergschwindel

Hugenbergische „Sanierungsplan“ Blödsinn - Rückgang der Zwangsversteigerungen in der Landwirtschaft - Fast 10 000 Siedlerstellen errichtet

Am Freitag setzte sich der preussische Landwirtschaftsminister Dr. Steiger im Hauptauschuss des Reichstages mit dem Hugenbergischen Sanierungsplan auseinander.

Der Vorschlag Hugenbergs sei schon deshalb unzulässig, so führte der Minister aus, weil seine Durchführung Milliarden erfordere. Die Landwirtschaft müsse sich überdies klar sein, dass die von Hugenberg verlangten Subventionen die Landwirtschaft in ein starkes Ungleichverhältnis von Reich und Staat bringen. Es sei unmöglich, allgemeine Steuerermittel in diesem Umfang, wie das Hugenberg fordere, aufzubringen, ohne gleichzeitig ausreichende Einkunftsquellen vorzubehalten. Die Zwangsversteigerungen, so führte der Minister weiter, seien eine rückläufige Bewegung. Die meisten Zwangsversteigerungen entfielen auf die östlichen Provinzen. Das Kriegsprüfung habe auf dem Gebiet der Landwirtschaft mehr geleistet als das Vorkriegszeugen. Mit größter Wahrscheinlichkeit würde schon im

nächsten Jahr die Springische Höhezahl von 10 000 Siedlerstellen erreicht werden. Den Vorwurf, Preußen verwässere die Osthilfe, wies der Minister energisch zurück. Wenn Umwidlungskredite bis jetzt noch nicht ausgeschüttet worden seien, so liege das nicht an Preußen, sondern an den Kreditinstituten.

Hug. Heilmann (Soz.) setzte sich mit der kommunistischen und deutschnationalen Agitation auseinander. Es sei ein Unfug, wenn die deutschnationalen Presse bis zu den Wahlen immer von dem System Schiele geschrieben habe und nach den Wahlen vom System Baade schreibe. Die Anhänger Russlands hätten sich unmöglich über die deutsche Zollpolitik aufgeregt, da Russland noch nicht einmal die Viebzölle ins Land lasse. Der Redner unterstrich, dass sich auch der Präsident der großagrarischen eingekerkelten Rentenbank-Kreditanstalt gegen das Hugenbergische Sanierungsprogramm wehre. Im übrigen empfahl er engere Zusammenarbeit zwischen den Erzeuger- und Verbrauchergenossenschaften.

Verfassungsbruch durch die österreichische Regierung

Memarque-Film doch durch die Bundesregierung verboten

Wien, 9. Januar. (Eigener Drahtbericht.)

Die österreichische Regierung hat am Freitag den Memarque-Film verboten. In einer Verordnung des Bundesgesetzblattes werden die einzelnen Polizeidirektionen beauftragt, jeweils in ihrem Wirkungsbereich die Aufführung des Films zu untersagen. Die Regierung begründet ihre Maßnahme mit der Notwendigkeit der Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung.

In Haushaltsausschuss des Nationalrats haben die Vertreter der Sozialdemokratie bereits am Freitag den Verbot des Films zur Sprache und legten vor allen Dingen die Mahnung der Regierung verfassungswidrig zu sein, da die österreichische Verfassung eine Zensur nicht kennt und der Verfassungsgerichtshof wiederholt entschieden habe, eine Filmzensur in Österreich nicht bestünde. Auch gebe es keine Möglichkeit, die Zensur auf irgend einem Umweg, wie unter Hinweis von Störungen der Ruhe und Ordnung, einzuführen. Die Regierung gab in Erwiderung auf die Ausführungen von dem demokratischen Seite zu, dass sich am Donnerstag anlässlich der Aufführung des Films wesentliche Störungen nicht mehr ereignen würden. Das sei jedoch hauptsächlich auf das Verbot der Aufführung zurückzuführen. Die Regierung bleibe jedenfalls bei ihrer Anordnung.

der französischen Akademie gebracht hat, und mit Wollust kniet er sich in die alte Krotentüte, daß der Staub nur so hoch: Ludwig XIV. und Bauban, Napoleon I. und der Marquis de K., keltisch-latinischer Boden und französischer Gesinnung, Saarlouis, das „Arbeits einer französischen Stadt“, und laut erhebt er im Namen der Gegenwart, wo, im Namen einer Vergangenheit, die die Saarländer an unsere Rasse anschließt.

Widerspruch dagegen, daß die Pariser Regierung etwa nach der Räumung des Rheinlandes auch noch den Verzicht auf die Saar ausbreite, statt die Artikel des Friedensvertrages in Kraft zu lassen. Nach allem, was seit 1918 die Deutschheit des Saargebietes bezeugt hat, rechne der alte Herr noch damit, daß 1935 bei der Abstimmung die Saar die „preußischen Ketten“ abschütteln werde.

Solcher Mordelins, nur, verbohrt, von der Welt nur Frankreich lebend, gibt es noch mehr, und sie sind stets bereit, ihren Brüdern in die Suppe zu spucken. Aber wenn sie sich heute hoffnungsvoller tummeln als noch eben und die Luft wieder mit Argumenten erschüttern, die an die eingestorenen Löwe aus Münchhausens Posthorn erinnern, so trägt der 14. September 1930 in Deutschland ein gut Teil Schuld daran. Sie dürfen sich darauf berufen, die alten nationalen Kräfte haben von vornherein, daß die Rheinländerung bei den Wahlen von einer tobenen Orgie der Revanchelust quittiert worden sei. Deshalb keine neuen Jugendstände! Deshalb an der Saar festhalten! So schiel diese Beweisführung ist, da mit allem die Nationalisten hüben und drüber einander die Häfen in die Köpfe jagen, so bleibt der Hüller doch das unbedeutende „Verdienst“, daß die Mordelins mit ihren verschimmelten Thesen wieder Gehör finden und daß den „guten Europäern“ in Frankreich die einzig vernünftige Lösung der Saarfrage, die baldige, abstimmbare Rückgabe des deutschen Gebiets an Deutschland, wahrhaftig lauer gemacht wird.

Hermann Wendel.

Monsieur Mabelin und die Saar

Auch eine Folge des 14. September

Als die Saar zu einem politischen Fluss machend, der jählicher Vertrag ihr Beden aus dem Gefüge des Reiches löste und für fünfzehn Jahre der Verwaltung des Völkerbundes unterstellte, geschah es um der Kohle wegen. Ausdrücklich bestimmte der erste Artikel des Abkommens, daß die Saar dem Reich verbleibe, als „Ersatz für die Zerstörung der Kohlengruben in Nordfrankreich“ Deutschland an Frankreich vollständig und unzweifelhaftes Eigentum an den Kohlengruben im Saarbecken abzutreten habe. So unzweifelhaft in den Jahren 1914 bis 1918 die französischen Kohlengruben in den Departements Nord und Pas de Calais teils durch die Kriegshandlungen, teils auch planmäßig von den Deutschen lahmgelegt worden sind, so zweifelhaft bleibt es freilich, ob Frankreich nur Reparation wegen des Saarlandes auf sich nehmen sollte. Schon früh nämlich brachte die bekannte Annexionsdenkschrift der großen deutschen Wirtschaftskörperschaften auch französische Ansprüche auf den Saargebiet; 1916 bereits wurde von diesen die Lösung ausgegangen, Frankreich müsse zur Sicherung der wirtschaftlichen Unabhängigkeit zu den lothringischen Erzgruben die Kohle des Saarbeckens fordern; während die deutschen Abbaumagnaten: Es gehört zur Kohle, also her mit: Frieden! Lougwa! So antworteten die französischen Minister: Jawohl, Kohle gehört zum Erz, her mit der Saar! Aber ob Reparation, ob ökonomischer Imperialismus — in einem wie in dem anderen Fall war die Kohle die Hauptstütze, der Mensch, der um die Kohlenfelder herum eine vollkommene Nebenbude!

Bis ganz nach dem Muster deutscher Annexionsisten die mehrer kamen und die handelsübliche Angliederungswünsche der von Kohle und Eisen mit einer „historischen Rechts“ übergoßen. Eine üppige Propagandaliteratur wurde dafür, daß schon im Altertum Kelten an der Saar lebten, daß Saarbrücken im 5. Jahrhundert zum französischen Reich zugehörte und im 9. Jahrhundert zum Herzogtum Lothringen gehörte, daß um 1680 ein Graf von Nassau-Saarbrücken die Oberhoheit der französischen Ludwig anerkannte, daß seit Napoleons die Tricolore auch an der Saar wehte und so fort. Schlussfolgerung, wie sie das 1918 erschienene Werk hervorragenden Mitglied des Pariser Instituts zieht: „Frankreich und seine Verbündeten wirklich für Recht und Freiheit der Völker kämpfen, ist es ihre Pflicht, Saarlouis, Saarbrücken und das ganze Saarbecken als lothringisches Gebiet an Frankreich, das heißt an Frankreich, zurückzugeben.“ Als dann im November 1918 die Vollus in Saarbrücken einrückte, kündigte ihr General der Stadt pomphaft die Freizügung vom deutschen „Joch“ an.

It aber die Forderung, daß wegen der Kohle, also wegen der Kapitalien, also wegen des Profits dreiviertel Millionen Menschen für nichts zu zahlen, zu entrichten und zu vergewaltigen zu sein, bei aller Brutalität wenigstens aufrichtig und ehrlich, so ist alle auf „historisches Recht“ gegründeten Ansprüche, wie unter anderem nach schlimmer Brucherei, Kolten, Auftraster, Kasten, Kaffauer Grafen, französische Ludwig — das ist die Kotten zerfessene Erdelbude der Vergangenheit, ist Tod, ist Verweisung. Im 20. Jahrhundert aber hat der Mensch Recht, und aus dem Willen der Lebenden verdrängt, trotz der durchaus gegenwärtigen 150 000 Saarländer. Die manca u bei den Vorkriegsverhandlungen der Alliierten angeblich „französisch gefühlt“ aufzuwachen lieh, Frankreich kein Recht: auf das Saarrecht abzuleiten. Da der letzte von Nassau-Saarbrücken, ein 1797 verstorbenen: Heinrich, ein unangenehmer Lebensgefährte, die Tochter des Gänzlicheren, die Baronin Ottilie gemacht hatte, projektierten Kämpfer aus dieser legitimen Verbindung nach dem Tode ihres Erzeugers gegen die erlauchte Verwandtschaft um das Erbe. Es ist zufällig heute noch Nachkommen des heidnischen Gönners aus dieser Linie geben, sie hätten fürwahr mindestens ein etwas großes moralisches, juristisches und historisches Bewusstsein auf das Saargebiet wie die französische Republik. Hat man seit Locarno und der deutsch-französischen Verständigungspolitik in den maßgebenden Kreisen Frankreichs mit den unerbittlichen Folgen Schick gemacht, so ist doch die Verhaftung des Saargebietes bei allen Franzosen eingetieft. Beweis, als vor kurzem in Paris die „französische Bewegung“ den 20. Gründungsstag der Partei Sozialistische durch Ludwig IV. feierte, hielt ihr Louis Mordelin im gelehrten Vortrag mit der Spitze: Liefern mir das Saarbecken als lothringisches Gebiet nicht an, so werden wir es uns selbst nehmen. Mordelin ist nicht der erste, der ein solches Vorkommen, der es aber bis zur Mitgliedschaft

der demokratische Abgeordnete des heftigen Landtages, der rheinische Bürgermeister Eberle hat der Staatspartei jetzt ebenfalls die Gefolgschaft gekündigt. Damit geht der Deutschen Staatspartei in Hessen von den sechs demokratischen Abgeordneten nur noch einer, der Oberamtsrichter Schneider, an.

Der Vorsitzende der Deutschen Staatspartei, Abg. Dingeldey, steht im Begriff mit einem Sammelungsappell wider den Marxismus an die Öffentlichkeit zu treten. In der Sammlung sollen, mit Ausnahme des Zentrums, alle Gruppen und Splitter zwischen der Staatspartei und den Deutschnationalen beteiligt werden.

Der Abgeordnete Dingeldey weist zurück in der Schweiz, wo er an dem Programm des neuen Milch-Alfahs arbeitet. Wie es heißt, hofft er mit seiner Aktion mehr Erfolg zu haben wie sein Vorgänger Scholz.

Neue Ablage an die Staatspartei

Auch Herr Dingeldey möchte sammeln

Der demokratische Abgeordnete des heftigen Landtages, der rheinische Bürgermeister Eberle hat der Staatspartei jetzt ebenfalls die Gefolgschaft gekündigt. Damit geht der Deutschen Staatspartei in Hessen von den sechs demokratischen Abgeordneten nur noch einer, der Oberamtsrichter Schneider, an.

Der Vorsitzende der Deutschen Staatspartei, Abg. Dingeldey, steht im Begriff mit einem Sammelungsappell wider den Marxismus an die Öffentlichkeit zu treten. In der Sammlung sollen, mit Ausnahme des Zentrums, alle Gruppen und Splitter zwischen der Staatspartei und den Deutschnationalen beteiligt werden.

Der Abgeordnete Dingeldey weist zurück in der Schweiz, wo er an dem Programm des neuen Milch-Alfahs arbeitet. Wie es heißt, hofft er mit seiner Aktion mehr Erfolg zu haben wie sein Vorgänger Scholz.

Wundert man sich da noch über die Abgaben?

Die Deutsche Staatspartei, Ortsgruppe Jena, hat die Annahme folgender von demokratischen Anhängern des Reichshanners eingebrachten Entschließung mit überwiegender Mehrheit abgelehnt:

„Angeichts der Bedrohung der Republik durch faschistische Schreibern gilt es, alle Abwehrkräfte dagegen möglichst zu stärken. Die Ortsgruppe Jena der Deutschen Staatspartei empfiehlt daher ihren Mitglieder und Anhängern dringend, dem Reichshanner Schwarz-Rot-Gold beizutreten und sich darin zu betätigen.“

Scheue Republikaner!

„Demokratische Vereinigung in Hessen“ gegründet

Darmstadt, 10. Januar. Am Freitag abend wurde hier die Demokratische Vereinigung in Hessen gegründet.

Eine Reihe von Persönlichkeiten, die in der heidnischen demokratischen Partei Hessens eine führende Rolle gespielt hat, hat sofort ihren Beitritt erklärt. Ein vorläufiger Vorstand wurde mit der Ausarbeitung eines Programmwerkes und mit der Aufstellung von Richtlinien für die Agitation beauftragt.

Wie das Köpferollen gemacht werden soll

Der Reichstagspräsident in Kissen wehrlos, der Gegner der Fememörder Heines, gab in einer Verlesung in der Nähe von München eine authentische Interpretation für das vielgenannte Hüllerische Köpferollen: Wenn die Nationalsozialisten an der Macht sein werden, dann wird in aller Ruhe ein deutscher Staatsgerichtshof eingesetzt werden und dieser Gerichtshof wird in aller Öffentlichkeit und Öffentlichkeit zu entscheiden haben: Schuldig oder Nichtschuldig des Volks- und Landesverrats. Da gibt es nur eine Strafe: der Kopf fällt!

Sieg der Reaktion durch Verrat der Kommunisten

In Edernförde blieb bei der Wahl des Bürgermeisters der Kandidat der bürgerlichen Minderheit über den sozialdemokratischen Kandidaten Sieger. Die Wahl des bürgerlichen Kandidaten war nur durch den Verrat der kommunistischen möglich.

Die Kommunisten hatten anfänglich zugejagt den sozialdemokratischen Kandidaten zu wählen, weil es ein Unfug für die Arbeiterklasse wäre, einen Vertreter der Reaktion zum Bürgermeister wählen zu lassen. Trotzdem fielen sie in der entscheidenden Sitzung an, entschieden sich der Stimme und verhalfen so dem rechtsgerichteten Kandidaten zum Erfolg.

Die Kämpfer gegen die Fenster-scheiben ermittelt

Der Berliner Polizeipräsident teilt mit: „In den letzten Wochen sind bei mehreren ausländischen diplomatischen Vertretungen von jugendlichen linksradikalen Elementen die Fensterscheiben eingeworfen worden, so wurde auch am 15. Dezember vorigen Jahres das Gebäude der jugoslawischen Gesandtschaft in der Regentstraße 17, in dieser Weise angegriffen, wo zwei Fensterscheiben zerkümmert wurden. Der politischen Abteilung ist es nun gelungen, Aufklärung zu schaffen und das Dunkel, das über dem Täterkreis lag, zu beleuchten. Es handelt sich um Mitglieder der früheren antisowjetischen jungen Garde bzw. der kommunistischen Jugend. Es wurden bisher die Jugendlichen, Konditor Georg Sohr und Arbeiter Robert Krawczyk ermittelt und als Täter überführt.“

Braunschweigs Volkspartei kriecht vor den Nazis

Braunschweig, 9. Januar. (Eig. Drahtbericht.)

Die Braunschweiger Nazis hatten ihre Koalitionspartnerin, der Deutschen Volkspartei, „Koalitionslehre“ durch die Sozialdemokratie vorgelesen. Demgegenüber bezieht sich der braunschweigische Landesparlamentarier der Deutschen Volkspartei zu versichern, daß niemals und durch niemanden Verhandlungen mit der Sozialdemokratie über die Bildung einer Koalition stattgefunden hätten, noch daß die Bildung einer Koalition zwischen Volkspartei und Sozialdemokratie in Braunschweig jemals angestrebt worden wäre. Deshalb müsse der Parteivorstand alle Angriffe und Verdächtigungen mit Entschiedenheit zurückweisen. Im übrigen bedauere er im Interesse einer gedeihlichen Zusammenarbeit der jetzigen Regierungsparteien aufs tiefste die in jeder Beziehung unbegründeten Unterstellungen der Hitlerpartei.

Die Erklärung zeigt, daß der Landesverband der Deutschen Volkspartei an der jetzigen Regierungskoalition mit ihrem schwer kompromittierten Naziminister Franzosen und seinem System festhalten will. Dabei hat sich selbst der volkshonorable Abg. Schrader, im Braunschweigischen Landtag für die jetzige Regierungsmehrheit das Jünglein an der Waage, öffentlich gegen die Personalpolitik Franzosen ausgesprochen.

Hitler völlig vom Kapital abhängig

Der „Ecken“-Kapitän Müde in Hannover

Hannover, 10. Januar. (Eig. Funktbericht.)

In einer Massensammlung in Hannover, die von über 4000 Personen besucht war, sprach der frühere Nationalsozialist Müde über das wahre Gesicht der Hitler-Partei. Er erklärte auf Grund seiner eigenen Erfahrungen, daß die Hitler-Partei weder national, noch sozialistisch, dagegen chauvinistisch und kapitalistisch sei. Alles, was bei Hitler mit Sozialismus etwas zu tun hatte, sei restlos gefallen. Müde gestanden sei ein markthändlerischer Chauvinismus. Im großen Maß habe sich gekrümmtes Bürgertum an Hitler herausgelassen, weil es selbst zu klapp sei, für keine Interessen zu kämpfen. Hitler sei heute völlig abhängig von den Kapitalisten. Es gebe aber nur einen Teil des deutschen Volkes und aller Völker, der aufs härteste bekämpft werden müsse, das sei der Kapitalismus.

Dienstag Kabinettsitzung

Das Reichskabinett wird sich am Dienstag mit dem Ergebnis der Kreise des Reichsanstalters befassen und seine Vorbereitungen zu der Genfer Tagung des Völkerbundesratess treffen. Der Reichskanzler und seine Begleitung fahren morgen abend von ihrer Reise in das Ostgebiet nach Berlin zurück.

Bergarbeiterführer Cool schwer erkrankt

London, 9. Januar. (Eigener Drahtbericht.)

Der Sekretär des englischen Bergarbeiterverbandes, Cool, mußte am Freitag ins Krankenhaus gebracht werden, da sein von einem Grubenunfall herführendes Beinleiden sich sehr verschlimmert hat. Die Ärzte befürchten, daß das frange Wein amputiert werden muß.

Die Katholiken Europas gegen den Nationalismus

Paris, 9. Januar. (Eigener Drahtbericht.)

Das Exekutivkomitee der großen katholischen Parteien Europas erläßt am Freitag einen Appell, in dem es gegen den aufsteigenden Nationalismus in verschiedenen Ländern Europas überhand nehmenden Nationalismus protestiert und zur kollektiven Friedensarbeit aufruft.

Angeichts der wachsenden politischen Schwärzungen, so heißt es in dem Aufruf, und angesichts der zunehmenden wirtschaftlichen Anarchie, die sich über die ganze Welt breitet, sei es die allererste Pflicht der katholischen Parteien den Frieden zu organisieren und die Annäherung der Völker zu fördern. Die Anwendung von Gewaltmitteln zur Lösung internationaler Schwierigkeiten sei ein Verbrechen. Den Extremisten müsse der Weg verperrt und die Beschränkung Europas zu den Grundpfeilern und Lehren des Völkerbundes erhoben werden.

Der Aufruf ist von Parteivertretern einer ganzen Reihe von Ländern unterzeichnet, darunter von der demokratischen Volkspartei Frankreichs und der deutschen Zentrumspartei.

Arbeitslosenunruhen in Australien

Sidney, 9. Januar. (Eigener Drahtbericht.)

In der südaustralischen Stadt Adelaide kam es am Freitag zu schweren Arbeitslosenunruhen. Bei den Kämpfen zwischen Arbeitern und der Polizei wurden auf beiden Seiten zahlreiche Personen, darunter auch ein Abgeordneter, verletzt. 20 Verwundete mußten ins Krankenhaus gebracht werden.

Der Expräsident als Betrüger

Buenos Aires, 9. Januar. (Eigener Drahtbericht.)

Die peruanische Regierung hat den im vergangenen August abgelegten Expräsidenten Leguia und seine drei Söhne wegen Unterfalschung, Bestechung und Betruges vor dem Staatsgerichtshof angeklagt. Gleichzeitig wird von den in Haft Sitzenden die Summe von 1 1/2 Millionen Pfund Sterling zurückverlangt. Leguia und seine Söhne sollen sich um insgesamt 3 1/2 Millionen Pfund Sterling bereichert haben.

empfehlen sein köstlichen

B. Pohl und Sohn
Schokolade

Morgen können Sie allerhand Waren

ganz billig kaufen.

Gelegenheitskäufe, einzelne und zurückgesetzte Bekleidungsstücke, angestaubte Wäsche, Einzelpaare Schuhwaren und andere Waren, durch Dekoration und im Lager etwas unansehnlich geworden usw.

Beachten Sie unsere Angaben über Mengen, Größen und Beschaffenheit



Kräftige Vigogne-Socken grau, 1x1 Rand Paar 28 Pl.	Schwarze und farbige Ersatzfüße in fester Baumwollqualität mit verstärkter Ferse und Spitze Paar 18 Pl.	Restquantum reinwoll. Damen-Kaschmirstrümpfe weiche, warme Qual., dopp. verstärkte Sohle u. Ferse in grau, Paar 1.75	Musterkollektionen „Kupfer“ Wascheidenstrümpfe (künstl.) feinmaschig, mod. farb. unscheinbar. Schönheitsfehler Paar 1.65	Stark wollgemischte, graue Wintersocken in fest. strapazierbar. Qual., 2x2 gestrickt Länge, Paar Kamelhaar platt, 1x1 . . . Paar 45 Pl. 95 Pl.	Damen-Trikot-imitiert Wildleder Handschuhe mit 2 Druckknöpf., farb. verschied. Ausführl. m. kl. Fehl. durchweg Paar 68
Frauen-Gummi-Wirtschafts-Schürzen verschied. Farben eingest. Träg. u. Bänder 98 Pl.	Gestr. Siamosen-Knabenschürzen gute Qual., groß. Spieltasche, für 1-5 Jahre Stück 29 Pl.	Sehr schön ausgeführte Damen-Gummischürzen Rüschenbesatz, zum Ausschuchen Stück 45 Pl.	Angestaubte Taschentücher Damen-Tücher, Herren-Tücher, weiß, leinenartig bunteKante, kar. z. Ausschuch., St. 12 Pl.	2 Serien billige, gut sitzende Büstenhalter aus Wäsche- od. Trikotstoff, mit Spitzen verarb. Stück 35 Pl.	Besonders preiswert Strumpfhalt Gürtel tester Dreil. oder Damasse, 4 Hali. alle Weiten, 75 Pl.
Ein Restposten warme Mädchen-Prinzebröcke einfarbig oder gemustert. Eiderisanzell Gr. 50-60 65-75 70-90 cm Gr. 75 Pl. 95 Pl. 1.25	Angestaubte Damen- und Kinder-Wäsche besteh. a. Dam.-Hemd, Nachtblend., Nachjacke, Prinzbröckl., Kinderhemd, usw. 30-40% unt. Preis!	Ein Restposten farbige Herren-Selbstbinder Kunstseidenqual., darunt. auch schwarze Ripsbinder, durchweg Stück 18 Pl.	3 Serien ganz besond. schöne moderne Herren-Selbstbinder zum Ausschuchen Serie I II III Stück 35 58 75 Pl.	Ein Restposten Herr.-Kragenschoner-Schals in bunt u. weiß, aus ganz vorzügl. Kunstseidenstrickgarn, Serie I II III Stück 48 68 85 Pl.	Hosenträger für Knaben u. Burschen, fest, Strapazier-Gut, t. Bursch. 58 i. Knab. b. 14 J. P. 58 i. Knab. 3 dto. für Herren, la Gummi-Leder- u. Gummibiesen, durchweg P. 68
Gestrickte Knab.-Mützen dunkelfarb. bis zu 10 Jahren passend, durchweg Stück Verkauf Patzabteilung 35 Pl.	Damen-Filzhüte mit Garnitur in gut. Qual., nur dkt. Farb. m. Handgarn, durchweg St. 1.90	Kleines Quantum Damen-Rasken-Mützen moll. Flansch sow. gestrickt in viel. mod. Farben Stück 75 Pl.	1 kleines Quantum Amateur-Alben farb. Leinwand mit Zwischenpapier zum Ausschuch. Stück 95 Pl.	Verschiedenartige Damen- u. Herren-Portemonnaies nur gut Ledersort. Serie I . . . Stück 50 Pl. Serie II . . . Stück 95 Pl.	Bunte und weiße Oberhemden teilw. d. Dek. u. in Laz. gedrückt, od. angestaubt Stück 2.45 2.2
Handtuchstoff-Reste zum Ausbessern oder für Wisch- und Glastücher in halb- und dreieckigen. Qualit. . . 35, 15 5 Pl.	3 Scheuertücher 1 kräftiger, besonderer haltbarer Qualität, schöne, helle Qual., 3 Stück 45 Pl.	Aussteuer-Wäschestoffe vollkommen apert. Qual. Stück br., Mtr. 65, 55 45 Pl.	Gez. u. geb. schwere, graue Dreif. Küchenhandtücher Gr. 45/100, bes. gute Strapazierqualität, Stück 37 Pl.	Weiß. ext. schwere warme Betttücher waschechte Kante, darunt. ganz schwere Körperqualität Gr. 140, 220 Stück 2.85	Weiß. buntkarierte Krepp-Tischdecken in ganz schwerer leinenart. Qual. m. apart. Bordür., Gr. 90/100 110/110 120/130 1.28 1.48 2.55
Zuka 150/225 cm große Daulas-Bettlaken mit und ohne Hohlseure z. Ausschuchen 2.75 2.50	Linon-Bettbezüge kompf., Deckbett 130/200 cm Kissen 50/55, dopp. Knopf, Leinwand, Bezug mit 2 Kissen 5.95	Einzelne Linon-Kopfkissenbezüge bestickt und glatt, nur gute Qual. u. T. leicht angestaubt 30-40% unter Preis!	Einzelne weiße Linon-Deckbettbezüge ca. 130/200 cm vorzügl. Qual., dopp. Knopf, Leinwand, Stück 3.85	Valencienne-, Breton- u. Filetspitz. cremefarbig, elegante buntkarierte Wäsche mit kleinen Fehlern, durchweg Meter 35 Pl.	Viele hundert Meter breite Unterrock-Stickerei in herrlichen neuartigen Gittermust. Mtr. 38 Pl.
Weiße, kunstseidene Cachenez in modern. Webarten, Gr. 80/50 cm, durchweg St. 95 Pl.	Waschkunstseidene Damen-Kostüm-Schals mit sehr schön. feinfarb. Bordür., durchweg Stück 48 Pl.	Dam.-Kamelhaar-Kragenschuhe imit. u. Filz u. gel. Ledersohle, Paar dazgl. mit lester Hinterkappe, Gr. 36/42, durchw. P. 1.95 2.75	Kinder-Kamelhaarstoff-Schnallenschuhe m. Ledersohle u. Ledersohle, Paar, Abstaßl. Gr. 20/24, Paar 1.95	Dam. Militärtuch-Hauschuhe mit Ledersohle, Ledersohle, Abstaßl. Gr. 36/42, Paar 1.95	Damen-Gummi-Überschuhe russisches, bewährt. Fabrik, nur noch Gr. 38 u. 39 vorrätl., Paar 1.45
In nur guten und allerbesten Mischqualitäten Jacquardsocken Seidenart, Make und Seide platt, teilweise mit Doppelsohle, mit kleinen Fehlern durchw. P. 95 Pl.	Reinwollene gestrickte Damen-Handschuhe feinfarbig in allen Größen, durchw. P. 95 Pl.	Kleines Quantum Herren-Normalschleiden u. Hosen, Fatterhosen, makolarig, Heroden und Hosen, Kinder-Unterwäsche i. Fatta Normal u. Fattermentallen Serie I II III St. 95 Pl. 1.45 1.55	Mädch.-Schulmästel 1.5-14 J., z. groß Teil reinwollgemischt, auch in gestricke. Stoffe, 112/14 J. St. 9.75, 15-11 J. St. 7.95, 6-8 J. St. 5.95, für 5 Jahre Stück 3.95	Nur für 13-15 Jahre als Kostüm- od. Tragerkleider schwarze, reinwollene Backfischkleider ein Rückst. auf den Wert durchweg St. 3.75	Durch Dekor. angestaubte weiße, sehr schöne teilweise bunt garnierte reinwoll. Damenkleider b. Gr. 44, leicht zu, einig. od. anzuziehen Ser. II St. 4.95, Serie I Stück 3.95
Kleinkinder-Wintermäntelchen darunt. Wollstoffe, Flanell, Waschm. usw. die durch Dekor. etwas unansehnlich geworden sind Ser. I 3.50 Ser. II 4.90	Einzelne Kleinkinder-Ueberzieh-Jäckch. mit Waschm., Leinwand od. handgebleicht, in weiß und bunt, pass. bis zu 1 Jahr, etwas angestaubt, St. 95 Pl.	Nur für 7 bis 12 Jahre und am in reinwoll. Mädchen-Trikot-Schulkleider z. T. in zwei- od. dreif. verarbeit. wäschl. St. 1.95	Backfisch-Winterschlüpfer in guter Halbwollqualität, mit mollig. Füll., durchweg Paar 68 Pl.	Ganz gute nachtraglich bedruckte Kleid. Waschsamte mit- od. ohne Bordür. Mtr. 1.25, 1.45, 1.65, 1.45 1.25	Warme, gute, praktische Kleider- und Blusenstoffe darunt. Kleider-Velours, bedr. warme Schottenstoff u. Blusenstoff, m. 68 Pl.
Moderne Künstlergarnituren Heiß- od. gute, erprobte Qual. in gewöhnl. Tüll, Etamine sowie hellgründer Madras u. reißfähig. Mod., Garn. 6.95, 4.50, 3.75 1.95	Etamine-Künstlergarnituren 3/4g., weiß, mit edelfarb. Streif., Querbindung u. Flügel mit Körschen durchweg St. 2.95	Gute moderne Etamine-Halbstores m. reich. Handfädelarbeit u. T. in Kunstseide gestreift, Stores nur . 2.95	Für Kostümzüge, Herren-Hosen usw. gezwirter Samt-Kord für Gerippe, in verschieden. Farben, Meter 1.85	Klein Quantum feine gattlich. Foulardine und Satins ebenfalls in Mustern weiche besonnen. gut gewogen, durchweg Meter 68 Pl.	Kleines Quantum ca. 130 cm breite kunstseidener Serge für Kostüm- od. Kostümkleider Meter 1.95
Fenst.-Vorhänge 130x200 cm, mit Ringel, Teil z. Aufhäng., Damast, Stück 3.50 kräftig Körper 2.50	2 Serien besonders billige Bettdecken über 2 Betten gute Etamine Serie 4 mit Filzbesatz und Motiven . . . Serie II mit groß. Handfädelarbeit. 3.95 6.95	Tisch- u. Diwandecken in reißfähig. Mischgewebe, schöne Muster Tischdecken, Diwandecken 2.75 3.95	Mollige Schlafdecken Heiß- und druckfest mit eingewebten Kanten Stück 1.35 95 Pl.	Stragula-Fußbodenbeleg regulär Wert 1.75 in 100 cm Breite 1.75	Reinleinene Rollstuhlräder weiß in 7 Meter-Stücken . . . Stück 12 Pl. 4 P. schwarz. Schürsenk. 65 cm lang, 4 Paar 12 Pl.
Gez. Quadrate Gr. 30/30 cm, in neuen Mustern, St. 12 Pl. Gez. Kissenbezüge schwarz in schön. Must., St. 55 Pl. Gez. Mitteldack. 64/60 cm groß, St. 55 Pl.	Gez. Nachtlisch-dreieckig, 40/60 22 Pl. Gez. Karthäuser-dreieckig, Gr. 80/20 95 Pl. Gez. Kommod-deck, Gr. 60/120 95 Pl. spanischmuster.	Ka. Herodotus-Falter versch. ed. farb. u. Gr. 95 Pl. Gez. Spiegel-Mädel in Spinnm. oder Kamm, Stück 65 Pl. Gez. Klammerschleier 45 Pl.	100 St. Boller-herzogen 19 Pl. 2 Koll. Kroy-Tüllpapier 200 Gramm 25 Pl. Anschl. Pack. v. Fesseln 12 St. 25 Pl.	6 Stück Kaffee-150/100 cm 45 Pl. 6 Stück Elfenbein 75 Pl. kein vermischt, aus Viehhorn od. Fischmesser od. Gabel u. schwarz. Metall, durchw. St. 12 Pl.	Steingut-Salzteller 4teil. Stück 45 Pl. Steingut-Sauciers . . . Stück 38 Pl. Steingut-Salzmest boh. Rückw. 75 Pl.
Gez. Kissenbezüge 75 Pl. Kochgeschütze 35 Pl. Küchenwaage 15 Pl.	Mehrere tausend Schlüsseln 15 Pl. Zurückgesetzte Kamm. Newell 25 Pl. Erzählungen jeder Band mit			Greggliner groß, groß Stück 18 Pl. Teelocher glatt Stück 9 Pl. Herbocher glatt Stück 9 Pl.	Porz. Kaffee-kannen m. Goldrand . . . Stück 95 Pl. Porz. Untertass. m. Goldrand Stück 25 Pl. Glas-Kompotteller od. Schälchen . . . Stück 8 Pl.



117761 sozialdemokratische Wähler!
81120 freie Gewerkschafter!

(Arbeiter, Angestellte und Beamte) bezeichnen die „Volkswacht“ als ihre Zeitung

Diese Massen verkörpern die Kaufkraft der Stadt Breslau

Der Kaufmann, der auf diese Schichten reflektiert inseriert in der „Volkswacht“

Verlangen Sie Vertreter-Besuch durch Anruf von 21737 und 21739

„1914“ freigegeben Ein Erfolg im Kampf gegen die Filmreaktion

Die Filmprüfstelle hat Richard Oswalds Tonfilm „1914“ am Freitag mittags nach nochmaligen Verhandlungen mit dem Reichsminister für den öffentlichen Unterricht, so wie in dieser Sache, genau wie beim Remarque-Film, so ungefallen dem Auswärtigen Amt freigegeben. Die Herausgeber hatten vorher gewisse Änderungen an dem Film vorgenommen. Das Auswärtige Amt war seinerzeit der Ansicht gewesen, daß die Schuld der Ententemächte im Film nicht plausibel dargestellt genug herausgearbeitet worden sei, obwohl das Skript von Sachverständigen des selben Amtes durchgesehen und korrigiert worden war! — Der neuen Fassung des Tonfilms ist ein von dem bekannten Kriegsschuld-Sachverständigen Eugen Fischer verfaßter Prolog vorangestellt, der noch die historischen Hintergründe des riesengroßen Dramas 1914 zusammenfaßt. Das neue Gutachten des Auswärtigen Amtes bemängelte zwar noch vieles und jenes, was aber den Prolog des ersten Prologs zurück. Allerdings verlangte das Auswärtige Amt, daß zwei ihm „antikrieglich“ erscheinende Stellen mit wurden. Die Filmprüfstelle, die diesmal unter dem Vorsitz des Regierungsrates Zimmermann lagte, lehnte diese Forderungen ab und ließ den Film in der unveränderten Fassung passieren.

Vor der zweiten Remarque-Schlacht
Die Zulassung des Films „1914“ ist gewiß ein Erfolg, der genügt nicht. Ehe wir nicht „Im Westen nichts Neues“ auf dem Spielplan haben, kann der fast vernichtende Schlag, mit dem der gekannte deutsche Filmindustrie geschlagen ist — ganz abgesehen von der grenzenlosen ideellen Schädigung des deutschen Ansehens in der Welt — kaum repariert werden. Dem Vernehmen nach ist die Herrschaft der Remarque-Filme zu Ende. Im Westen nichts Neues“ neu besetzt und gewisse Szenen herausgenommen zu lassen. So besteht es in, daß durch diese erzwungene Verfilmung eines großen und wahrhaft menschlichen Filmwerkes sein Eindring in die menschliche Wirklichkeit beeinträchtigt wird, so ist es eine notwendige, nicht zu reinigende. Auch ein mit unheimlichen Kompromissen behafteter Remarque-Film, der in den Augen der Welt, könnte noch ungleich härtere Wirkungen hervorzubringen als ein hundertmaliges Verfilmungsgeschäft, ganz abgesehen von der Propagandawirkung. Hier darf nicht locker gelassen werden!

Der Lampe-Standal.
Währenddessen geht die Reaktion im Kampf gegen den wertvollen Film sehr zielbewußt ihren Weg weiter. Man erinnert sich an das unglückliche Gutachten des Lampe-Ausschusses, das geradezu jenseitiger Weise Filmbeurteilung mit Parteipolitik verknüpfte und in dem einer Ansprache des preussischen Innenministers in einem reichsweiten Kommentar der „Volksrecht“ Charakter abgeprochen wurde, den Oberbruch-Gewissen nicht. Der Lampe-Ausschuss und sein schwarzweißer Ausschuss haben nicht gewagt, auf den feineren durch die Presse gegen jenen Angriff zu erwidern. Die Filmreaktion stellt sich in der Öffentlichkeit, aber sie wühlt munter weiter. Spähen pfeifen es von den Dächern, daß der Lampe-Ausschuss, auch vielleicht unfruchtbar, eine der besten Ergebnisse der Eugen-Bergischen Ufa geworden. Diese „streng neutrale“ Prüfungsinstitution der Wochenblätter des Reichstages Geheimrats mit einem geradezu grenzenlosen Wohlwollen gegenübersteht. Während die Emelja und auch die Reichshausberichte anderer Firmen die ganze Streng der Reaktionen erfahren müssen, steht Urteil über den Serenitäts-Ausschuss, behandelt man die Ufa mit Sammetpöfchen und so oft wie es nur irgend geht, das preisermäßigende „Volksbild“ zu. Wie lange soll ein staatlicher Ausschuss oder vielmehr jenseitiger Ausschuss sein, Eugen-Bergischen Reaktionen an die Hand zu drücken? Man kann zwar erweisen, aber man erreicht doch nicht, weber und der Wind bläst. Seine Tendenz geht sehr eindeutig ins Reich.

Generalangriff des Ritzsch.
Zwischen Wägen wir uns auf eine Ritzschinvasion aller Art gefaßt machen. Auch bisher war man schon in Kreisen der Produzenten nicht allzu sehr auf künstlerische Elemente und hohe geistige Anstrengungen eingestellt. So der Ritzsch ein gutes Geschäft war, solange die Glaszerin wohnender rheinischer Mädchen beim rheinischen Wein jeder sehr genügsamen Publikum wie Futter eingingen. Solange Verlogenheit und typisch verzierte Phrasen höhere Töne einbrachten, als die ungeschminkte, herbe Wahrheit, die nur man stets lieber in den ausgetretenen alten Gleisern bewandert und unentgeltlich happy end. Aber es gab doch ein einige Filmunternehmer, die den Mut zum Fortschritt und zum Mut zum künstlerischen aufbrachten und auch Anzahl Regisseure, die bereit waren, diese Pioniere mit starken Kräften zu unterstützen. Die Gefahr ist riesengroß, diese Schildhalter des künstlerischen und des wahrhaftigen nun völlig l. o. geschlagen werden. Da jene Männer rechnen müssen, daß die fast völlig vermurksten und verurteilten Filmprüfstellen, die zu allem Ueberflus noch unter starkem Druck der politischen Reaktion stehen, ihnen bei jedem Schritt, wirklich Wertvolles und Neues zu schaffen, in den Arm zu schlagen, so kann man es ihnen nicht verargen, wenn sie fälschlicherweise einem Mut versprechen werden. Hierzu kommt noch, die geplante neue Filmnovelle der Produktion weitere Anforderungen und Forderungen anlegen wird.

Stimmen vor dem Tore . . .
Um so breiter und üppiger wird der Ritzsch blühen. Die ganze, süßliche Pornographie, deren gemeingefährlicher vollen Charakter keiner Filmprüfstelle auf die Nerven geht. Arbeitspensum der Filmproduktion von 1931 wimmelt es von Schmähstücken im Zwei-, Drei- und Vierakt, von verächtlichen Fabeln, von wafflinggedrehten hirnlosen Geschichten und ähnlichem niveaulosen Blödsinn, der den Geschmack bald zwingen wird, das Kino überhaupt zu verlassen. Es versteht sich übrigens am Rande, daß die Konkurrenz des patriotischen Kolonialfilms voll und ganz ausbleiben ist. Nach dem widerwärtigen Kriegsschilling „Das Abenteuer vor Sanssouci“, in dem der „alle christliche Frühlings-Gebühr oder umgekehrt die Kennzeichnung für unsere Schlagen muß, ist Herr Arnold Bronnen, der nicht ganz

rasienreine Jashist, dabei, ein neues Fredericus-Manuskript für die Ufa zu schreiben, das allem Anschein nach tendenziöser und verlogener Made alles bisher Erlebte weit überbieten wird.

Die Stettiner Straßenbahn durch Brand im Umformwerk stillgelegt

Im Umformwerk der Stettiner Straßenbahngesellschaft entstand gestern nachmittag auf bisher nicht gekannte Weise Feuer. Die Stettiner Feuerwehr rückte mit zwei Löschzügen an, und es gelang ihr, mit Schaumlöschern das Feuer in etwa einer Stunde zu löschen. Bei Ausbruch des Feuers kam der gesamte Straßenbahnverkehr zum Stillstand. Die Instandsetzung des Werkes wird mehrere Tage in Anspruch nehmen, doch soll versucht werden, mit Hilfe von Kraftwagen einen zehn-Minuten-Verkehr auf den Hauptstrecken aufrechtzuerhalten. Personen kamen bei dem Brande nicht zu Schaden.

Verfolgung eines Schaufenserdiebes Mit Autos hinter ihm her

Im Zentrum Berlins war am Donnerstag abend gegen 7 Uhr ein junger Türke das Schaufenster eines Goldwarengeschäftes ein, raffte, was er an Goldschmuck und Brillanten erschaffen konnte, zusammen und flüchtete. Dem Geschäft gegenüber befindet sich eine Autebrauerei. Als die Chauffeure den Diebstahl bemerkten, liefen sie, wie auf Kommando, ihre Wagen in Bewegung und taten dem Dieb, der bereits einen großen Vorsprung hatte, nach. Ebenso nahmen zahlreiche Passanten die Verfolgung des Türken auf. Dieser warf unterdessen ein Stück seiner Beute nach dem anderen von sich. Goldene Armbänder, goldene Uhren, Zigarettenetuis, Brillanten und andere Juwelen rollten auf die Straße und wurden von den Verfolgern eingesammelt. Einer der Drochsten gelang es schließlich, den Dieb einzufangen. Der Chauffeur brachte ihn in seinem Wagen heraus, hielt ihn an und übergab ihn der Polizei.

Der Dieb ist seit Monaten wohnungs- und arbeitslos.

Verurteilung der Magdeburger Expreßer

Vom erweiterten Schöffengericht Magdeburg wurden der 28 Jahre alte Schäftemacher Hans Müller und der dreißigjährige Landwirt und frühere Student Kleindorff, die im Sommer vorigen Jahres mit Hilfe zahlreicher Briefe und Telefongespräche Expreßer an Magdeburger Behörden und der Landesfeuerpolizei auszuüben versuchten, zu einem Jahr sechs Monaten bzw. einem Jahr vier Monaten Gefängnis verurteilt. Die Angeklagten, die u. a. mit dem Auslegen des Kolorado-Käfers gedroht hatten, waren bei ihren Expreßerwerbungen äußerst raffiniert vorgegangen und konnten erst nach monatelanger Verfolgung entlarvt und verhaftet werden. Müller, der Intelligenter von beiden, war gekündigt; Kleindorff versuchte zu leugnen.

Verurteilter Raubmord

Die 21 Jahre alte Bardame Crescentia Bentele in Stuttgart wurde gestern Nacht von einem Manne, den sie in der Residenzstraße kennen gelernt und mit nach Hause genommen hatte, durch Wühlhaken in Brust und Rücken lebensgefährlich verletzt. Der sodann von dem Täter noch unternommene Versuch, sein Opfer zu berauben, ist mißglückt. Der Täter ist nach der Tat geflüchtet.

Schloß Hohen-Berfen abgebrannt



Das tausend Jahre alte Schloß Hohen-Berfen bei Salzburg des ehemaligen Erzherzogs Eugen, ist einem Brande fast vollständig zum Opfer gefallen. Zwei große Schloßstraßen der Bibliothek und des Ritterpavillons sind zerstört, und nur ein kleiner Nebentrakt konnte gerettet werden. Die Restaurierungsarbeiten sind deshalb besonders schwierig, da das Wasser mußten sie zurückgezogen werden.

Eisenbahnkatastrophe in Polen

Infolge Trunkenheit eines Lokomotivführers fuhr auf der polnischen Eisenbahnstrecke Osti-Wojatowice bei Warschau ein Personenzug auf einen Güterzug auf; der Lokomotivführer des Personenzuges hatte die Haltsignale übersehen. Fast sämtliche Wagen des Personenzuges entgleiteten und stürzten den Eisenbahndamm hinab. Etwa sechzig Personen wurden zum Teil lebensgefährlich verletzt.

Eisenschuhtragödie auf dem Dorfe

In der Ortschaft Niederbach bei Limburg hat gestern vormittag der 30 Jahre alte Schlosser Walter Hannappee den 17jährigen Arbeiter Robert Fischer erschossen und dessen Mutter durch einen Streifschuß am Kopf verletzt. Der Täter schoß sich sodann eine Kugel in den Kopf und erlag einige Stunden später im Limburger Krankenhaus seinen schweren Verletzungen. Der Grund zu der Tat ist in Eifersucht zu suchen, da Hannappee und Fischer sich beide um ein 16jähriges Mädchen aus dem Dorfe bewarben.

Die Blutrache auf Korsika

Das „Journal“ veröffentlicht eine Statistik über das Räuberwesen auf der Insel Korsika. Heute lebten noch vierzehn Räuber außerhalb des Seles in der Wildnis. Die Ziffer sei verhältnismäßig gering, wenn man bedenke, daß sie noch im letzten Jahrhundert durchschnittlich 200 betragen habe. Alle diese Räuber seien recht ehrenwerte Männer, gute Patrioten und brave Familienväter, die lediglich einen Mord aus Blutrache auf dem Gewissen hätten. Sie seien des allgemeinen Ansehens sicher, und wenn ihnen die Polizei auch mandatar Schwierigkeiten bereite, so führen sie deshalb doch ein durchaus ruhiges Leben. Die Zahl der Morde aus Blutrache betrage augenblicklich noch 30 im Jahre. Zu Beginn des 17. Jahrhunderts habe man durchschnittlich nicht weniger als 25 000 bis 29 000 Blutmorde im Jahre geschätzt, was bei einer Bevölkerung von 120 000 Seelen eine recht hohe Ziffer gewesen sei. Schon im letzten Jahrhundert sei die Zahl der Blutmorde bis auf durchschnittlich 150 gefallen.

Eine schauerliche Statistik

Wie erst jetzt bekannt wird, haben allein in Leningrad am Silvesterabend sechs Menschen aller Altersklassen durch Einatmen von Kohlenoxydgas Selbstmord verübt. Motiv der Tat: Hunger.

Bemerkenswerte vorgeschichtliche Funde

Bemerkenswerte vorgeschichtliche Funde sind in Krähwinkel bei Tetschen in Böhmen zu verzeichnen. Dort sind im Zuge eines Straßenbaues 14 bis 15 Brandgräber freigelegt worden, in denen etwa 20 verschiedene Gefäße und Bronze- und Eisengeräte gefunden wurden. Die Ausgrabungen werden auf Kosten der Gesellschaft für Vor- und Frühgeschichte fortgesetzt. Nach Dr. Helmuth Preißel handelt es sich um bedeutende germanische Funde aus der vorchristlichen Zeit, die einem germanischen Volkstamme zuzuschreiben sind, der von Mitteldeutschland aus lange vor den Markomannen nach Böhmen eingewandert ist.

Das Skelett Jesu gefunden

In einem in Berlin gehaltenen Vortrag des Alttestamentforschers der Jerusalemener Universität Professor Dr. Surenit über „Jüdische Gräber Jerusalems aus der Zeit um Christi Geburt“ teilte der Redner mit, daß während neuerer Ausgrabungsarbeiten eine Gebeintiste gefunden wurde, die die aramäische Inschrift „Jeschua bar Jehoseph“, das heißt „Jesus, der Sohn Josephs“ trägt. Es besteht durchaus die Möglichkeit, daß es sich hier um die Gebeine von Jesus handelt.

Gegen rote Hände: Creme Leodor

Die kühlende und heilende Wirkung der schneeweißen Creme Leodor tritt besonders in Erscheinung, wenn Hände und Gesicht durch Einwirkung der Kälte im Winter stark gerötet sind. Auch bei spröder und aufgesprungener Haut leistet die Creme bei dem so lästigen Juckreiz der Haut sowie als Puderunterlage vorzügliche Dienste. Tube 60 Pf. und 1 Mk., wirksam unterstützt durch Leodor-Edelseife, Stück 50 Pf. In allen Chlorodont-Verkaufsstellen erhältlich.

Ein Vierteljahrhundert Sozialdemokratischer Verein Breslau-Land-Neumarkt

Der Anfang

Im Januar 1906, vor 25 Jahren, wurde der „Sozialdemokratische Verein Breslau-Land-Neumarkt“ gegründet. Zwar gab es schon vor dieser Zeit in den beiden Landkreisen Sozialdemokraten. Aber feste organisatorische Formen hatte unsere Bewegung damals noch nicht. Die politische Macht der herrschenden Klasse unterdrückte mit brutaler Gewalt jede Bewegung sozialistischer Art. Und so waren nur wenige, die sich offen und mutig zum Sozialismus bekannten. Im Landkreis Breslau waren es die Bauhandwerker, Metallarbeiter und Schiffsbauer, im Landkreis Neumarkt die Tabak- und Lederarbeiter. Sie waren in Breslau gemeindet, zahlten dort ihre Beiträge; die „Volkswacht“ wurde, selbst in den Vororten durch die Post bezogen.

Eigene Ortsvereine werden begründet

Erst am Anfang des Jahrhunderts gelang es dem Genossen Oskar Schütz in einzelnen Orten, z. B. in Oswig, Rokenthal, Kosel, Reulich, Deutsch-Wissa, Gräßchen, Hartlieb, Herdain, Rothtreicham und Neumarkt, einige Bezirke zu gründen, regelmäßige Aufführung der Mitglieder durchzuführen und unter großen Mühen „Volkswacht“-Kopierarbeiten zu gewinnen. Die Mitglieder mußten der Polizei gemeldet werden, so daß jeder Amt- und Gemeindevorsteher über die Bewegung sehr genau im Bilde war und auch immer genau wußte, wer das rote „Heftblatt“, die „Volkswacht“, im Hause hat. e. Lokale standen uns fast gar nicht zur Verfügung. Aber mit der Einrichtung des allen Gewerkschaftshauses konnten wir alljährlich mehrere Male zusammenkommen, ohne von der Polizei beobachtet zu werden. Versammlungen unter freiem Himmel wurden unter den lächerlichsten Gründen verboten, z. B. wegen der bestehenden Feuerschuld eines in der Nähe befindlichen Düngerbauens, ein Scheinfall frey zu nahe am Versammlungsort, die Grenze mit dem Nachbarort sei noch nicht richtig verheint, der Gendarm erhalte keinen Stuhl uhm. Heute schüttelt man den Kopf über solche behördliche Weisheit. Der wegemutige Besitzer aber, der uns den Garten oder das Feld zur Verfügung stellte, wurde nach allen Regeln der Kunst allseitigste Polizeiüberwachung getrieben, so daß ihm für weitere Versammlungen die Luft verging.

Trotz aller Hindernisse entwickelten sich die parteipolitischen Beziehungen auf dem Lande recht gut. 1905 wurde die losse Organisation der Bezirke in die kräftige Organisation der Stadtbezirke überführt. Es entstanden die Distrikte Oswig, Kl.-Gandau, Reulich, Gräßchen, Hartlieb, Dürrenow, Irkänich und Grüneiche. Für Neumarkt wurde ein besonderer Wahlkreis geschaffen und für die Gesamtorganisation Vorsitzender Oskar Schütz bestimmt. Kallert war zuerst der zum Parteisekretär für Breslau-Stadt ernannte Emil Reulich, dem sich etwas später der jetzt noch tätige und wegen seines „Aparlemen“ Geistes bekannte Genosse Robert Hermann anschloß. Somit war die Organisation Breslau-Land-Neumarkt geschaffen.

Belagerungsanstalt

Nun folgt ein hartnäckiger Kampf um die Verwirklichung sozialer Ziele. Eine Anzahl Genossen wurde mit hohen Gefängnis- und Geldstrafen bestraft. Dieser Kampf hatte an den Opfermut aller große Anforderungen, aber trotz aller Verhinderungen führte er zu einem herrlichen Ende. Die damaligen Exekutivbeider Kreis hatten jeden Sonntag die gesamten Gendarmen aufzuheben; einzelne Orte wie Oswig, Deutsch-Wissa, Rietzenhof, Wilschütz u. a. fanden die unter Belagerungsstand. Aber als das Jahr 1906 wurde ging, hatten wir in beiden Kreisen noch eine Anzahl Lokale zur Verfügung, während in Breslau schon alle erobert waren. Zum Neujahrstage laubdierte bis 1912 Oskar Schütz, der dann von Gustav Schlich, der am 1. Januar 1907 Parteisekretär für Mittel- und einen Teil Ober- und Niederlausitz war, abgelöst wurde. Schon bei der Reichstagswahl 1908 beteiligten sich eine größere Anzahl Genossen aus beiden Kreisen lebhaft an der Agitation; am Neujahrstage aber, als Wahlkontrollen und Stimmgeldverteilung, sehr zum Herzen der Gewerksamler. Die Protestantenwahlen 1907 brachten, wie überall, einen Rückschlag, der aber 1912 wieder mehr als wettgemacht wurde. Bei dieser Wahl wurde die Wahlbarkeit fast ausschließlich von den Mitgliedern beider Kreise bestimmt. Nur die rechte Oberlausitz und ein Teil des Kreises Neumarkt bekam Hilfe aus Breslau-Stadt, die aber an Ermüdung allgemeine geliebte wurde. Trotz großer Opfer blieb der erste Erfolg aus. Gewählt wurde der Kommunist Graf Carmel-Justeritz für den aus dem Zentrum geschlossenen Sitze. Die Wahlkampagne folgte ein höchst erfolgreiches Stadium der herbeigehenden Breslauer Arbeit unter Janske und Kallert. Gegen die ungelegte Zurücknahme von Agitationsreisen, Sappenreisen und Wahlkampagne als Wahlkreis hatten unsere Genossen Einspruch eingelegt. Ebenso gegen die Teilung der Wahllokale durch Straße in eine öffentliche und nichtöffentliche Hälfte. Auch verlangten sie zum Schluss, daß die Wahllokale umgewandelt werden, damit keine Schließung von Lokalen laura weil sich in dieser Hinsicht bei den vorigen Wahlen tolle Sachen ereignet hatten. Die Wahllokale, fast überall Arbeiterwohnstätten, fühlten sich durch den nicht immer heiligen Ton bedroht, befürchten, in ihrer Einnahme und der hochtraditionäre Bandent Wilschütz, der jedoch glücklicher Berührung ist, in Schwanz Juppel, Jernar, Kallert und Kallert bau und keine alleinig bekannte jährliche Bezüge im Gemeindeparlament anstelle, keine Einzahlung, keine Hausfriedensbruch, Verleumdung, Unschonung, Stimmung öffentlicher Amtshandlungen uhm. Infolge es harm. Strofen über unsere Genossen, die aber aus dem Gefängnis entlassen, sich selbst wieder in der Dienst der Partei stellen.

Wahl unter dem 3-Stufen-Regel

Bei den Stadtwahlen war infolge des Dreiklassenwahlrechts und der Wirtlichen Stimmgabe bereits die Beteiligung für Sozialdemokraten sehr schwierig. Seit 1907 bestanden die Bezirke sich offiziell heraus, konnte aber nur 30 Wählerstimmen für sich haben. Zwar konnte diese Zahl 1912 mehr als verdoppelt werden aber bei mehr als 300 Wählerstimmen war auch dieses Ergebnis unzureichendes, so daß bei der Hauptwahl in Kampf mit einige hundert von der SPD. vertreten waren. Schöners großes Interesse erweckten in vielen Orten die Sozialdemokraten. Besonders in den oberen Klassen politisch vertreten waren. In einzelnen Orten entwickelten sich am Ende der Jahre auch einige ergebende Kampfe. Das Verhältnis zwischen der Parteiführung und den Ortsvereinen war hier sehr ungünstig, aber hier sehr bedeutend den Kampf. Aber 1914, als kurz vor dem Kriege, zählten wir fast 20 neue Gemeindevertreter.

Die viele Arbeiter für Reich, Staat und Kommunen und vor allen Dingen die sehr hervorragende Beteiligung der Organisation nach der Organisation einer sehr wichtigen Tätigkeit notwendig. Und so wurde am 1. April 1912 ein Antrag auf Wahlberechtigung gestellt. Das konnte sich die Bewegung auf 40% erhöhen, die Lösung der Mitglieder zum ersten Mal war. Kapitalistischer Mitgliederzahlen, Forderungen, wurden in der Bewegung werden abgeschafft, in den oberen Klassen bekämpft, kampfe, die Bewegung wurde immer stärker. Der Arbeit wurde nur durch den menschlichen Mangel, der in den letzten Jahren immer stärker wurde, zurückgehalten.

Als der Weltkrieg ausbrach, waren über 4000 Mitglieder, darunter 900 Frauen in 20 Distrikten organisiert; in beiden Kreisen über 5000 „Volkswacht“-Leser vorhanden.

Nach dem Kriege wurden beide Kreise ein selbständiger Unterbezirk mit einem Parteisekretariat, dem am 1. Oktober 1930 der Kreis Nimptsch angegliedert wurde. So bilden wir denn heute auf 25 Jahre Parteiarbeit in Breslau-Land-Neumarkt zurück und verbinden damit den Dank an Alle, die in dieser schweren Zeit für

Volkswacht-Transport vor 20 Jahren



Das russische Automobil hilft heute zahlreiche Landorte regelmäßig und rechtzeitig mit der „Volkswacht“ versorgen. Wie es in dieser Beziehung vor zwanzig Jahren hand, zeigt ein Bild aus einer humorvollen Sonderausgabe der „Volkswacht“ für Hartlieb, Rietzenhof, Reulich, Oswig, Deutsch-Wissa und Neumarkt, die die von den liebevollen Kollegen in der Redaktion anlässlich der Silbernen Hochzeit des Verlegers, Genossen Schütz, 1909 verfaßt worden ist. Die „Volkswacht“ hatte sich damals ihr erstes Automobil zum Transport der Zeitung in die Landkreise angekauft. Es war zwar schon sehr verbraucht und kostete nur ein paar hundert Mark, dafür aber hatte es einen schönen neuen roten Anstrich bekommen. Auf dem Wege zum Bahnhof blieb es leider öfter stehen.

Unter Bild zeigt vorn den Haushälter Koberke und hinten Oskar Schütz, aber bei all ihrem Bemühen war das Auto mit den Zeitungsstapeln manchmal nicht rechtzeitig zum Ziel zu bringen, so daß die Leser im Unterbezirk ihre Zeitung oft erst am folgenden Tage erhielten.

die Vorbereitung der sozialistischen Idee gewirkt haben. Wir wollen aber ehrend daran denken, die der Schnitter Tod aus anderer Reichen gerissen hat und anderen Künftigen nicht mehr erleben.

Wäge die lebende Generation, namentlich die Jugend, jenen nachzusehen und sie nicht werden im Kampfe um die Befreiung der Arbeiterklasse. Die Zeiten haben sich geändert, die Kämpfe sind anders geworden. Die schwere Nachkriegszeit kann die Arbeiterklasse nur erfolgreich überwinden, wenn sie sich auf ihre Kraft besinnt und einig und geschlossen in der Sozialdemokratischen Kampf. Deshalb rufen wir unsere Mitglieder zu: Halte! treu zum roten Banner der SPD., für das schon so mancher brave Genosse sein Herzblut gegeben hat, laß es nicht beschmutzen von niedrigem Haß und politischen Unverständnis, sondern weilt auch in den Dienst der Partei wie unsere Väter, Brüder und Freunde es getan haben, nur dann aber auch nur dann, wird sich die Arbeiterklasse eine bessere Zukunft erdauern!

Absaug. SPD.-Gemeindevertreter!

Sonntag, den 17. Januar, vormittags 9 1/2 Uhr, findet in Ober-Schneidbühl 1. Stg. in „Königs Hotel“, der diesjährige

8. Niederschlesische Landgemeindegtag

statt. Nehmen wir auf die Wichtigkeit dieser Tagung hinzuwirken, erziehen wir alle nieder-schlesischen Landgemeindegvertreter, für die Bekämpfung dieser Tagung mit Parteigenossen zu sorgen.

Am Tage vorher, also am 16. Januar, 11 Uhr, findet in „Königs Hotel“ ein

Kreisvertretertag

statt, an dem die Kreisvertreter ebenfalls durch Parteigenossen mit der bisher bekannten Einmütigkeit. Die Vorstände unserer kommunistischen Kreisparteigenossenschaft müssen sich selbst mit den Kreisvorsitzenden des Landgemeindegverbandes in Verbindung setzen, um eine gerechte Verteilung der auf dem Kreisvertretertag anzuwendenden Stimmen zu erreichen.

Zu einer Besichtigung haben wir unsere Vertreter für Freitag, 16. Januar, vormittags 11 1/2 Uhr, in das Hotel „Zum Julekeller“ ein und anderen patriotischen Ereignissen. Mitzubringen. Alle Zeitnehmer wollen sich so einrichten, daß sie mit dem Zug ab Silesberg 9.53 Uhr am 11.04 Uhr in Ober-Schneidbühl einsteigen.

Die Bezirksvorstände der SPD.

von Oskar Schütz und Oskar Schütz.

J. A. Brillhorst.

Schweigen im Säbelsowitz

Im Antwort wird geben

Die Beschuldigung des Kapitalismus in Jäschowitz, die weit über die Grenzen unserer Provinz hinaus beträchtliches Aufsehen erregt hat, ist nach der sehr interessanten Enthüllung der Hauptbeteiligten in des sozialdemokratischen Stadium der Bewegung gerichtet. Man habe an geschäftlicher Stelle nur geringe Zeit zu haben, der Aufmerksamkeit mitzuteilen, als was wegen und was in diesem Fall wirklich nicht übermäßig kompliziert behandelbar sein möchte, haben wir

zu sein ist natürlich nicht dagegen zu setzen, daß die Gewerkschaften geschlossen aufstehen, so auch in unserer Sache eine Forderung erhoben werden soll. Wir wissen wohl, daß der Gewerkschaftsverband — wenn er effektiv zu werden in der Lage — nicht mit beschwerden Nachkommen muß wie der Kapitäl. Daher ist aber in Deutschland, wenn die Sozialdemokraten aus dem linken Lager sich nicht aus dem linken Lager bewegen, sehr oft eine solche wichtige Aufgabenstellung zu stellen, selbst in ungeliebten

Schweig. Generalversammlung der SPD. Die hiesige Ortsgruppe der SPD. hielt am 7. Januar Generalversammlung, in der fast alle Mitglieder anwesend waren, bei Prescha ab. Nach Bekanntgabe der Tagesordnung wurden die Beschlüsse der letzten Mitgliederversammlung von der Vorsitzenden die Abrechnung der Weihnachtsspenden Kenntnis. Dann wurde über den von der Ortsgruppe im Quartal veranstalteten Bildungskursus nochmals eingehend gesprochen. Der Kurus, der für die Schulung der Mitglieder findet, umfaßt 12 Arbeitsgemeinschaften und findet die Arbeitsgemeinschaft am 14. Januar in der evangelischen mit Genossen Dr. von Grumbkow über das Thema „Kapitalismus und Sozialismus“ statt. Große Beteiligung war dabei. Es folgten die Berichte über das vergangene Jahr. Aus dem Kassensbericht und dem Bericht über die gliederbewegung, den der Ortsgruppenführer gab, war ersichtlich, daß die Ortskasse in geordneten Verhältnissen dasteht, der Umsatz trotz der großen Arbeitslosigkeit als gut bezeichnet kann und die Zahl der Mitglieder gegenüber dem Vorjahr dieselbe geblieben ist. Der Geschäftsbericht des Schriftführers zeigte, daß rege Tätigkeit im Sinne der Partei und der Ortsgruppe geleistet wurde. Für die Fraktion im Landtag gab Genosse Leipel den Bericht, aus dem nach dem Jahr sozialistischer Mehrheit zu entnehmen war, daß durch die Forderung der Arbeitsbeschaffung, Herabsetzung der Zuschläge der Gewerbesteuer unsere Genossen im Gemeindeparkament produktive Arbeit geleistet haben. Die nun anschließende Diskussion über die durch Genosse Schäffer betrieblige, brachte einmütig zum Ausdruck, daß die gesamten Funktionäre im Sinn der Mitgliedschaft gehandelt haben. Nachdem nun Genosse Schäffer das Amt des Vorsitzenden übernommen hatte, brachte die des Vorstandes folgendes Ergebnis: 1. Vorsitzender: Leipel, 2. Vorsitzender: Hermann Prescha, Kassierer: Kazarek, 3. Vorsitzender: Alfred Röder, 1. Schriftführer: Münchenberger, 2. Schriftführer: Willi Münchenberger, Beisitzer: Paul Rurok und Hermann Jümann, Revisionen: Schäfer und Paul Feinzel. Zur Generalversammlung Unterbezirks wurden die Genossen G. Schapke und A. Münchenberger delegiert. Sodann nahm Genosse Schäffer das Wort über dem Thema: „Rückblick und Ausblick“. Er verband es mit seinen überaus lehrreichen und vorzüglichen Vortrag der reichen Literatur in seinen Bann zu ziehen. Reicher Beifall bei den einhundertfünfundzwanzig Redner. Nach einer Frage und einigen Bekanntmachungen im „Verständigen“ gegen 22.30 Uhr die Tagesordnung erschöpft. Mit Beiförderung, auch im neuen Jahr einig und geschlossen die Verwirklichung des Sozialismus und des Wohl des Proletars in der in Sturm und Wetter Markt und groß gewordenen Demokratie zu kämpfen, schloß mit einem Hoch auf die nationale Genosse Leipel die Generalversammlung.

Breslauer Produktenbörse vom 9. Jan.

Amliche Notierungen der Breslauer Produktenbörse vom 9. Januar. An der Börse im Großhandel gezeigte Preise für volle Wagenladungen. Achtmarkt, bei ordnungsgemäßer Verpackung für 1000 kg = 1 Tonne. Weizen, Roggen, Hafer und Gerste, für 100 kg = 100 kg. Deswegen, Hülsenfrüchte Futtermittel, Mehl 100 kg, Garmehlen 50 kg, Kartoffeln Korbhüften 50 kg ab Erzeugerorten.

Tägliche Amliche Notierungen.		
Getreide.		
Art	1930	1929
Weizen (schlesischer)		
Hektolitergewicht von 74,0 kg Durchschnitt	256.00	257.00
Qual, gesund und trocken		
Hektolitergewicht von 76,0 kg gut, gesund und trocken	258.00	259.00
Hektolitergewicht von 72,0 kg trocken für Mältereizwecke verwendbar	251.00	252.00
Roggen (schlesischer)		
Hektolitergewicht von 70,5 kg Durchschnitt	161.00	162.00
Qual, gesund u. trocken		
Hektolitergewicht von 72,5 kg gut, gesund und trocken		
Hektolitergewicht von 68,5 kg trocken für Mältereizwecke verwendbar	156.00	157.00
Hafer, mittlerer Art und Güte (alter Ernte)	157.00	157.00
Erbsen, weiße	245.00	245.00
Sommerernte, mittlerer Art und Güte	21.00	15.00
Winterernte	190.00	190.00
Industrieernte		
Lebensmittel		
Amliche Notierungen für Mältereizweizweizen		
Art	1930	1929
Weizenmehl (70%)	36.75	36.75
Roggenmehl (60%)	26.00	26.00
Lebensmittel		
Lebensmittel		

Hülsenfrüchte		
Art	1930	1929
Böhnensaat	29.00-31.00	29.00-31.00
Sojabohnen	18.00-2.00	18.00-2.00
K. gelbe Erbsen	21.00-23.00	21.00-23.00
grüne Erbsen	29.00-31.00	29.00-31.00
Wintererbisen		
weiße Erbsen	28.00-30.00	28.00-30.00
Lebensmittel		
Korbhüften		
Lebensmittel		
Lebensmittel		
Lebensmittel		
Lebensmittel		
Lebensmittel		
Lebensmittel		
Lebensmittel		
Lebensmittel		
Lebensmittel		
Lebensmittel		

das Vertrauen zur Rechtsprechung nicht ungetrübt, was in Zeit des Oligarchen Urteil in Godes Karmar noch erheblich zu Unio notwendig erscheint, es, daß nun unabhängiger Staat Auslieferung darüber geschaffen werde, ob die Unabhängigkeit der Kriegsläden etwa nicht wie andere Körper, die in ähnlichen Umständen beim „Schweinschlechten“ ergriffen worden Gerichts gestellt werden sollen.

Wenn wir richtig informiert sind, beschäftigen sich gegen einen Teil der Ausgehenden am Grund des § 127 d. Verfassung ein einen bemessenen Hausen, der ohne gerichtliche Folgen gekannt wurde — vorgehen. Das mag der Lage entsprechen. Wichtiger aber noch wäre es, zu erfahren, gegen die Führer dieses harmlosen Festes, gegen den Staat bescheider von Delfen und andere unter-nommen nicht es geht hier, soll der Landiraden inländische Gesellschaft nicht nur um die Feststellung von Landbesitzenden von geeigneten Jorweln, sondern um Aufklärung, was hier für was ist gesungen haben, vor sich gehen soll.

Dem Reichskanzler auf den Heimweg!

Eine ganze Woche sind Mitglieder der Reichsregierung unterwegs gewesen, um sich unmittelbare Eindrücke über die Notlage in den östlichen Provinzen Deutschlands zu verschaffen.

Mit dieser Reise sind sicherlich wenig Annehmlichkeiten verbunden gewesen. Überall bewegte Klagen und vielleicht auch Worte wegen der Benachteiligung des Ostens gegenüber den Landesteilen durch die Reichsregierung.

Ob aber der Reichskanzler und sein Gefolge in die schlimmste Lage des arbeitenden Volkes der besetzten Gegenden Einblick getan hat, das ist bei dem ausgedehnten Reiseprogramm und der festgelegten knappen Zeit kaum anzunehmen.

Aus diesem Grunde erscheint es durchaus zweckmäßig, ihm mittels einiger Tatsachen zum Durchdenken mit auf die Heimreise zu geben.

Die größte und tiefste Not ist sicherlich unter der Arbeiter- und insbesondere unter den Arbeitslosen und ihren Familien zu finden. Hierzu haben der Reichskanzler und sein Kabinett, über die Arbeit aber kein Parteifreund, Reichsarbeitsminister Steger, zu einem wesentlichen Teile beigetragen. Sie haben den Lohnabbau bei den deutschen Arbeitnehmern in einer Weise durchgeführt, die für die innerdeutsche Volkswirtschaft zu katastrophalen Folgen führt. Das ist nicht nur durch den Eingriff auf Lohnabbau bei Stundenlöhnen, sondern durch die Art hat sich so verheerend ausgewirkt, daß kein Schlichter es wagt, auch nur die erärmlichsten Löhne aufrecht zu erhalten. Selbst den Bergarbeiterlöhnen in den größten Glanzzeiten, an deren gefährlichem Schicksal angefaßt der große Teil in den letzten Monaten das gesamte deutsche Volk mitwollte Anteilnahme bewies, wird von ihren Hungerverdiensten etwas abgezogen. Fügt man dem hinzu, daß die heutige Regierung einem Arbeitslosen mit sechs, acht, zehn- und zwölfköpfiger Familie nach Ablauf der Arbeitslosenunterstützung noch 17,55 bis höchstens 24,40 Mark wöchentlich Krisenunterstützung gewährt, dann kann man solche Zustände gegen Arbeitslosigkeit nur als unermesslich im höchsten Maße bezeichnen. Die Hilfe durch Gemeinden vermag daran auch nur wenig zu mildern.

Noch aber haben sich die Auswirkungen des Lohnabbaus kaum den Anfängen gezeigt und die schlimmsten Folgen stehen noch bevor. Wohl hat die Reichsregierung sich um den Preisabbau bemüht. Es dürfte ihr aber inzwischen zur Gemüht gemacht worden sein, daß sie auf diesem Gebiete kaum einen größeren Teilerfolg erzielt hat. Dem Reichskanzler und seinen Mitarbeitern muß dringend empfohlen werden, sich unmittelbare Kenntnisse in den Betrieben der Industrie- und Handelskammern, in diesbezüglichen Behörden, zu verschaffen, und sie werden dem Falle zu hören bekommen, daß sowohl die Lage der Industrie, des Handwerks, wie auch des Groß- und Kleinhandels in weiteren Preisabbau nicht gestattet, ja, die einzelnen Betriebe fordern nicht selten — zur Abwehr übergehend — noch besondere Schonung und Förderung ihrer Interessenten.

Gewissenhafte Berechnungen und Untersuchungen des tatsächlichen Verbrauches einer vierköpfigen Familie im Dezember 1930 und 1931 haben ergeben, daß die Verbilligung an Lebensmitteln fast völlig aufgewogen wird durch die Erhöhung der Mieten,

der Tarife für Verkehrsmittel und andere öffentliche Abgaben. Während die mit so viel Geschrei eingeleitete und bereits abebbende Preisabbauaktion nur einige Großen Ersparnis im gesamten Arbeiterhaushalt bringt, verringert der Lohnabbau das Wochen-einkommen der Arbeiter um rund 2 bis 15 und mehr Mark.

Weiter wird der kleine Preisrückgang aber 1931 allein durch den geringsten Satz der Bürgersteuer von 8 Mark (für Mann und Frau) fast zur Hälfte ausgeglichen und in Breslau durch die Auslage der Regierung, betreffend die Erhöhung der Grundvermögenssteuer von 450 auf 500 Prozent völlig aufgehoben, so daß dem Lohnabbau hier nichts mehr an Vorteilen durch Preisbilligung der Lebenshaltung gegenübersteht.

Diese Verschlechterung der inneren Kaufkraft ist nicht die einzige schädliche Auswirkung für unsere Volkswirtschaft, sondern es greift sich zu ihr noch die andere, daß durch die inhaltslos gewordene Preisabbauforderung der Reichsregierung diejenigen Kreise, die Aufträge für die Wirtschaft zu vergeben haben, mit diesen zurückhalten in der falschen Hoffnung, es könne vielleicht doch noch eine Zeit kommen, in der billigere Abschlüsse möglich sind.

Die Reichsregierung mit ihrem großen Stabe von wissenschaftlichen Mitarbeitern sollte einmal gründlich und tief in die Produktionskostenberechnungen hineinsteigen. Sie würden dadurch die Kenntnis erlangen, daß das Viehhundertfache, öfter sogar das Mehrtausendfache der Erzeugerkosten beim letzten Händler dem Verbraucher gefordert werden.

Aus dieser Kenntnis wird der Regierung dann die Erkenntnis werden, daß sie ihren weitgehenden Schutz jenen Besitzkreisen zuteil werden ließ, die dessen garnicht bedürftig sind, und daß sie das arbeitende Volk, das Fundament des Staates, die unerschöpfliche Substanz des deutschen Volkes, ungerichtet hat belastet, um nur den kleinen Kreis von Besitzbürgern bei guter Laune zu erhalten und der sich zum Danke dafür einen nennenswerten Teil unseres Volkvermögens in ausländischen Banken sicherte.

Das bisherige Werk der Regierung Brüning auf volkswirtschaftlichem Gebiete muß daher zusammengefaßt folgendermaßen bezeichnet werden:

- Sie hat genommen und nimmt allen Arbeitern, Angestellten und Beamten Teile ihres Einkommens.
- Sie hat genommen und nimmt den Arbeitslosen von ihren Tücheln längliche Stiefel Brot.
- Sie hat gegeben und gibt noch denen, die das Volk ausbeuten.
- Sie hat geküßt und schützt die Reichen und hat geküßt und schützt die Rechte der Arbeitnehmer.

So muß auch in dem gegenwärtigen innerwirtschaftlichen Kriege abermals festgestellt werden, daß die ärmsten Volksteile dazu herhalten müssen, die Reichen reicher zu machen, genau so, wie das arme Volk die Auswirkungen der Inflation zu tragen hatte und wie es auch aus dem Kriege die Hauptlasten zu tragen hat.

Herr Reichskanzler, es ist zur Umkehr höchste Zeit!

geschlossen sind, bleibt für die nichtangeschlossenen Kommunen die Weisung bestehen.

Die arbeiterfeindliche Haltung des von einem Nationalsozialisten geführten Thüringischen Inneministeriums ist völlig offenkundig. Alle Arbeiter und Angehörigen, die den Nazis in Thüringen oder sonst zur Macht verholfen haben, sehen hier, wohin die Hitler-Reise geht. Sonderbar mutet es an, daß sich der Tarifverband Thüringischer Gemeinden und Kreise keine Haltung in der Lohnpolitik von einem Nationalsozialisten kommandieren läßt. Nach der zentralen Vereinbarung, die zwischen dem Reichsverband kommunaler und anderer öffentlicher Arbeitgeber-Verbände Deutschlands auf der einen und den Arbeitgebervereinigungen auf der anderen Seite unter dem 4. Dezember 1930 geschlossen worden ist, konnte ein anderer Weg eingeschlagen werden als der, den der Thüringische Tarifverband beschritt.

Der Gesamtverband wird nicht verschlen, bei den zu führenden Lohnverhandlungen die Kündigung der Thüringischen Gemeindearbeiterliste als eine von Friederzwungenen Maßnahmen zu kennzeichnen. Die fortschrittlich gestimmten Thüringischen Kreis- und Gemeindeverwaltungen müssen die Thüringischen Gemeindearbeiter die Frage richten, ob sie sich willenlos dem Diktat des Naziministers fügen wollen.

Sonderlichlichtungskammer für den Ruhrkonflikt

Eine neue Notverordnung

Der Reichspräsident hat gestern vormittag nach Anhörung des zuständigen Referenten aus dem Reichsarbeitsministerium eine Notverordnung unterzeichnet, die die bisher geltende Schlichtungsordnung abändert. Der Wortlaut der Notverordnung wird im Reichsgeheblatt erscheinen.

Die Neuordnung führt nicht, wie man gestern angenommen hat, den sogenannten Ein-Mann-Schiedspruch wieder ein, sondern legt fest, daß ein Sonderlichter auf Anordnung des Reichsarbeitsministers zwei Unparteiische zu berufen hat, wenn eine Einigung durch die Parteien nicht möglich ist.

Die Notverordnung beschränkt im übrigen die Einführung der Schiedsprüche durch dieses besondere Kollegium auf solche Fälle, in denen ein öffentliches Interesse vorliegt.

Auf Grund dieser Notverordnung soll noch vor dem 15. Januar — dem Termin, an dem die Unternehmer an der Ruhr auspacken wollen — ein Schiedspruch gefällt und verbindlich erklärt werden.

Professor Braun Sonderlichter

Auf Grund der vom Reichspräsidenten erlassenen Notverordnung über die Beilegung von Schlichtungsstreitigkeiten im öffentlichen Interesse ist der Schlichter für Westfalen, Professor Dr. Braun, zum Schlichter für das Verfahren auf Grund dieser Notverordnung im Ruhrgebiet ernannt worden. Er hat zu Beisitzern den Oberbürgermeister Braun-Essen und den Landesarbeitsamtspräsidenten Dr. Link-Hannover ernannt. Die Verhandlungen finden am Sonnabend, den 10. Januar, 9 1/2 Uhr, in Essen statt.

Neues Kommunistentheater

Soll im Ruhrgebiet aufgeführt werden

Die Kommunisten beschäftigen sich zum 15. Januar im Ruhrgebiet eine zweite Streikwelle zu entfachen. Es ist jedoch anzunehmen, daß sich diese Welle angesichts der rund 2000 Opfer der ersten „Welle“ kaum entwickeln wird. Der Erfolg der ersten „Welle“ besteht bekanntlich darin, daß annähernd 2000 streikende Arbeiter von den Unternehmern freigelassen wurden.

Verschärfung des Lohnkonflikts in der schlesischen Landwirtschaft

Die Arbeitgeber haben die Löhne selbstherrlich abgeändert. Wie schon wiederholt berichtet, haben die schlesischen Landwirtschaftsorganisationen einen weitgehenden Lohnabbau beantragt. Einige Landwirte, besonders die im Kreise Goldberg-Hannau, können die Verwirklichung der Forderungen nicht abwarten. Sie haben deshalb beschlossen, die Löhne selbstherrlich abzubauen und auf die noch Arbeitslosenden in diesem Sinne einzuwirken.

Die Besitzer bäuerlicher Betriebe im Kreise Goldberg-Hannau sind veranlaßt worden, den Lohn zukünftig stundenweise zu zahlen. Die Lohnsätze schwanken je nach dem Alter. Bei den männlichen Arbeitern bewegen sie sich beispielsweise zwischen 15 1/2 Pf. für die älteren und 8 1/2 Pf. für die jüngeren. Das Kofgeld pro Stunde beträgt für die jüngeren 12 Pf., für die älteren 15 Pf., das bedeutet eine Senkung der Löhne um 4 bis 7 Mark pro Monat. Dabei ist zu beachten, daß in der schlesischen Landwirtschaft der monatliche Barlohn eines männlichen jugendlichen Landarbeiters im Alter von 14 bis 15 Jahren kaum mehr als 20 Mark und bei einem männlichen jugendlichen Arbeiter im Alter von 18 bis 19 Jahren kaum mehr als 30 Mark beträgt.

Widerstand gegen das Lohnabbau-diktat wird nicht gebildet. Man erklärt den Arbeitnehmern kategorisch, daß derjenige, der sich nicht den herabgesetzten Lohnsätzen nicht einverstanden erklärt, zum nächstgelegenen Termin gekündigt wird. In vielen Fällen ist die Kündigung bereits Tatsache geworden.

Mit ihrem jetzigen Vorgehen beweisen die schlesischen Landwirte, daß sie sich als Herren der Situation fühlen. Sie halten den Zeitpunkt für gekommen, die Schlichtungsinstanzen und vor allem die Wünsche der Landarbeiter mißachten zu können.

Täuscht euch nicht, ihr Herren Landwirte aus Schlesien! Noch gibt es einen Deutschen Landarbeiter-Verband! So lange er besteht, wird dafür gesorgt werden, daß die Rechte der Landarbeiter nicht vor die Hunde gehen.

Selbst dem Schlichter wird es zu bunt

Landespräsident der Rheinprovinz lehnt die Verbindlichkeitsklärung eines Spruchs für das Solingen-Gebiet ab

Der im Solingen-Gebiet für den Tarifbezirk Rheinprovinz gefällte Schiedspruch, der eine Senkung des Lohnes um 10 Prozent vorsah, ist vom stellvertretenden Landespräsidenten trotz eines Antrages des Arbeitgeberverbandes nicht verbindlich erklärt worden, und zwar mit folgender Begründung: „Das Ausmaß der im Schiedspruch vorgesehenen Lohnsenkung entspricht weder dem in anderen Wirtschaftsgebieten durchgeführten Maßnahmen noch auch den bisherigen Beschlüssen des von der Reichsregierung eingeleiteten Preisabbaus“.

Verbindlicher Schiedspruch für die Thüringer Metallindustrie

Der vor kurzem gefällte Schiedspruch für die Thüringer Metallindustrie, der einen Lohnabbau von 6 Prozent vorsieht, ist am Freitag vom Reichsarbeitsminister für verbindlich erklärt worden.

Der Schiedspruch ist die rheinisch-westfälischen Streikendener, der eine Lohnsenkung von 6 Prozent ab 1. Januar vorsieht, für verbindlich erklärt worden. Die zum 15. Januar ausgesprochenen Kündigungen werden zurückgezogen.

Wo die Nazis regieren

Nazi-Minister Fried kommandiert Lohnabbau Ein Vorgeschmack für das Dritte Reich

Wie wird es den Arbeitern und Angestellten im Dritten Reich gehen? Antwort: Dreckig! Wer das nicht glaubt, muß den Lohnraub des Thüringischen Naziministeriums und Vorherrschaft der Nazifaktion im Reich, Dr. Fried, eines Besseren belehrt werden. Hierüber folgendes geschrieben:

Herr Fried hat sich nicht damit begnügt, die Bezüge der Thüringischen Staatsangestellten auf Grund der Ermächtigung in der zweiten Notverordnung zum Zweck der Kürzung zu kündigen, die Kündigung des Staatsarbeiter-Tarifvertrages auszuführen, er hat unter dem 23. Dezember vorigen Jahres noch eine Verfügung an die Stadtkreise, Landkreise und unabh. Gemeinden sowie an die Thüringer Kreisämter erlassen:

Thüringisches Ministerium des Innern
III D II Weimar, den 23. Dezember 1930.
Vertraulich!

Betrifft: Kündigung der Angestellten und Arbeiter zur Herabsetzung der Bezüge.

In der Angelegenheit ist für die Thüringischen Ministerien anliegende Verfügung ergangen. Die Bestimmungen gelten dem Beschluß der Thüringischen Ministerien ausdrücklich verbindlich für die Kreise und Gemeinden. Wir erteilen daher Verfügung, unter genauer Einhaltung der für den Staat geltenden Bestimmungen, den sämtlichen Angestellten zu kündigen und zu sorgen, daß auch etwaige Vergütungsansprüche bis zum Januar 1931 gekündigt werden.

Nebenbei sind die Lohnsätze für die Kreis- und Gemeindearbeiter zum 31. März 1931 zu kündigen; dergleichen jedem einen Arbeiter.

Der Tag des Eingangs dieser Verfügung ist aus sofort mitzuteilen. Die Kopie muß spätestens am 23. d. M. mittags in unseren Händen sein.

Zusatz für die Thüringischen Kreisämter:
Die unterstellten Gemeinden sind sofort zu beauftragten. Die ist besonders auf die Anordnung in Abs. 5 der Anlage zu achten.

Unterschrift:

Durch diesen Erlass wird klar erwiesen, daß der Nazi-Minister Fried von den Gemeinden Abbau der Angestellten- und Arbeiterlöhne verlangt.

Die Verfügung vom 23. Dezember wurde von einer Anzahl Thüringischer Gemeinden so ausgelegt, als ob sie auch sämtliche Gemeindebeamten im Thüringischen Innenministerium zum Gegenstande ihrer Arbeit. Es kam zu einem neuen Erlass des Thüringischen Innenministeriums vom 2. Januar, der

zwar eine Korrektur seines zunächst eingenommenen Standpunktes — Nichtbeachtung des bestehenden Tarifvertragsrechtes — bringt, trotzdem jedoch die Ungeheuerlichkeit bekräftigt, wonach die Kündigung der Gemeindearbeiterlöhne durch die Nazis verlangt wird. Der neue Erlass hat folgenden Wortlaut:

Thüringisches Ministerium des Innern
III D II Weimar, den 2. Januar 1931.
Betrifft: Kündigung der Arbeiter zur Herabsetzung der Bezüge.

Unsere Verfügung vom 23. Dezember 1930 hat, wie aus bekannt geworden ist, zu Mißverständnissen wegen der in ihr angeordneten Kündigung der Lohnsätze für die Kreis- und Gemeindearbeiter zum 31. März 1931 und der Kündigung jedes einzelnen Arbeiters geführt. Einige Gemeinden haben, nach ausgearbeiteten Mitteilungen, solche Kündigung sofort vorgenommen. Ein solches Vorgehen ist von uns nicht beabsichtigt gewesen, ansetz eintags genaue Verfügung enthält auch keine Anordnung, den Arbeitern Ende Dezember 1930 zu kündigen.

Mit dem hier in Betracht kommenden Abschritt unserer Handlungsweise sollten die Gemeinden in entsprechender Anwendung des für die Staatsarbeiter geltenden Beschlusses darauf hingewiesen werden, auf eine Kündigung der bestehenden Tarife in tariflich vorgegebener Form und Zeit hinzuwirken. Die Kündigung des einzelnen Arbeiters ist dabei mit ausgenommen worden, um auf alle Fälle auch die Arbeiter zu erfassen, die von der bestehenden tariflichen Lohnregelung wegen etwaiger Mißgebungen zum 31. März 1931 ausgesprochen zu werden.

Demnach wird unterrichtet, daß der Tarifverband Thüringer Gemeinden und Kreise von 34 aus bereits die entsprechenden Schritte wegen Herabsetzung einer entsprechenden Lohnsenkung unternommen, so daß sich für die dem Tarifverband angeschlossenen Gemeinden und Kreise weitere Unterweisungen durch uns erübrigen.

Zusatz für die Thüringischen Kreisämter:
Die unterstellten Gemeinden sind sofort entsprechend zu beauftragten.

Die Mitteilung gegenüber der ersten Kammerung ist lediglich deshalb erfolgt, weil — wie es in der zweiten Verfügung heißt — der Tarifverband Thüringischer Gemeinden und Kreise von sich aus bereits die erforderlichen Schritte zur Herabsetzung einer entsprechenden Lohnsenkung unternommen hat. Da aber nicht alle Thüringischen Gemeinden und Kreise dem Tarifverband an-

Stadttheater
Sonnabend, 16 bis 18 Uhr
Zum letzten Male



Das Spielzeug
Ihrer Majestät
Sonntag, 15 bis 17.30
(KL. Tr. Gr. II)

Der Waffenschmied
19.30 bis gegen 23 Uhr:
Die Fledermaus.
Montag, 20.15 bis nach 22.30
La Traviata

Lohe-Theater

Telefon 36747
Sonnabend, 20.15 Uhr
Zum 1. Male!
(und täglich)

Vorunterjuchung
Schaupiel v. H. Alsborg
und Otto Ernst Seltz
Sonntag 15.30 - 17.15

Emil u. die Detektive

Täglich 2.15 bis 2.10

Thalia-Theater

Täglich 2.15 bis 2.10

Das tapjere Schneiderlein

Sonntag 15.30 - 17.30

Parteilreunde

kaufen in Bahnhöfen,
verlangt in Hotels,
Restaurants, Cafés
stets die

Volkswacht

Telefon 36747

Sonntag 15.30 - 17.30

Das tapjere Schneiderlein

Sonntag 15.30 - 17.30

Das tapjere Schneiderlein

Sonntag 15.30 - 17.30

Das tapjere Schneiderlein

Sonntag 15.30 - 17.30

Das tapjere Schneiderlein

Sonntag 15.30 - 17.30

Das tapjere Schneiderlein

Sonntag 15.30 - 17.30

Das tapjere Schneiderlein

Sonntag 15.30 - 17.30

Das tapjere Schneiderlein

Sonntag 15.30 - 17.30

Das tapjere Schneiderlein

Sonntag 15.30 - 17.30

Das tapjere Schneiderlein

Sonntag 15.30 - 17.30

Das tapjere Schneiderlein

Sonntag 15.30 - 17.30

Das tapjere Schneiderlein

Sonntag 15.30 - 17.30

Das tapjere Schneiderlein

Sonntag 15.30 - 17.30

Das tapjere Schneiderlein

Sonntag 15.30 - 17.30

Das tapjere Schneiderlein

Sonntag 15.30 - 17.30

Das tapjere Schneiderlein

Sonntag 15.30 - 17.30

Das tapjere Schneiderlein

Sonntag 15.30 - 17.30

Das tapjere Schneiderlein

Sonntag 15.30 - 17.30

Das tapjere Schneiderlein

Sonntag 15.30 - 17.30

Das tapjere Schneiderlein

Sonntag 15.30 - 17.30

Das tapjere Schneiderlein

Sonntag 15.30 - 17.30

Das tapjere Schneiderlein

Sonntag 15.30 - 17.30

Das tapjere Schneiderlein

Sonntag 15.30 - 17.30

Das tapjere Schneiderlein

Sonntag 15.30 - 17.30

Das tapjere Schneiderlein

Schauspielhaus
Rd. 36300

Heute Sonnabend, 8 Uhr
u. Sonntag abds. 8 Uhr

2 Gastspiele 2

Anny Ahlers
in
Viktoria u. ihr Husar

Heute nachm. 4 Uhr
und Sonntag 2 Uhr

Die Reise ins Märchenland

Großes Kindermärchen
mit Gesang und Tanz
von Oskar Will

Sonntag
nachmittags 4 Uhr

LIEBICH

Tägl. 2 Vorstellungen
4³⁰ und 5³⁰

**Der Riesenerbe des
Königs-Programms**

AKAZAR

NEUE TASCHENSTRASSE
UND
BROADWAY

GARTENSTR. 65

VERGILIGUNG
VARIETE-TANZ-
PALASTE.

AKAZAR

NEUE TASCHENSTRASSE
UND
BROADWAY

GARTENSTR. 65

VERGILIGUNG
VARIETE-TANZ-
PALASTE.

AKAZAR

NEUE TASCHENSTRASSE
UND
BROADWAY

GARTENSTR. 65

VERGILIGUNG
VARIETE-TANZ-
PALASTE.

AKAZAR

NEUE TASCHENSTRASSE
UND
BROADWAY

GARTENSTR. 65

VERGILIGUNG
VARIETE-TANZ-
PALASTE.

AKAZAR

NEUE TASCHENSTRASSE
UND
BROADWAY

GARTENSTR. 65

VERGILIGUNG
VARIETE-TANZ-
PALASTE.

AKAZAR

NEUE TASCHENSTRASSE
UND
BROADWAY

GARTENSTR. 65

VERGILIGUNG
VARIETE-TANZ-
PALASTE.

AKAZAR

NEUE TASCHENSTRASSE
UND
BROADWAY

GARTENSTR. 65

VERGILIGUNG
VARIETE-TANZ-
PALASTE.

AKAZAR

NEUE TASCHENSTRASSE
UND
BROADWAY

Stadttheater
Sonntag, 18. Januar,
11.30 Uhr

Milksud:
L'homme et son désir

Krenek:
Schwergewicht

Hindemith:
Hin und Zurück

Grosz:
Das Baby in der Bar.

Konzerthaus
(Kammermusiksaal)

Morgen
bis einschl. Mittwoch, d. 14. u. Freitag,
d. 16. Jan., nachm. 5 u. abds. 8.15 Uhr
spricht
Oberingenieur Dreyer
über seine Filmerzpedition durch

Südamerika
Brasilien
Argentinien

Donnerstag, den 15. Januar, nachm. 5 u. abds. 8.15 Uhr
Wiederholung des Filmvortrages
„Bremen“ - „Europa“
im großen Saal des Konzerthauses

Das Spiel mit dem Tode!
de
GLEICH
im Circus-Durch-Gebäude

Ab 2. Januar das
neue Programm
für noch kurze Zeit!

Um er anderen
neuen Attraktionen
Als Gast:
O. SAILER JACKSON
Der Witzke der Besondere
der berühmten Löwen- u.
Elefantentücher mit seiner
Gruppe

Ressianischer Löwen!
Verkauft von 9 Uhr an
sonntags abends in den
Circuskaas, Tel. 29135
Wenzel, Borsch, T. 52641
Wenzel, Vertice, T. 22111

Bräuers Festsäle
Gabisstraße 22
Morgen Sonntag

Gesellschaftstanz
Das moderne Jazz-Orchester

Gesellschaftshaus Bergkeller
inn. Karl Bensch

Morgen Sonntag

Großer Maskenball
veranstaltet vom Sportklub Gytlop 02.
Säle für Vereinsfestlichkeiten an einigen Tagen
noch zu vergeben.

Gewerkschaftshaus

Jeden
Sonntag: **Freikonzert**

Dienstag: **Schweinschlachten**

Sonnabend: **Eisbeine**

Täglich:
Reichhaltige Mittags- und Abendkarte

Zentral-Ballsäle
Westendstraße 50/52

Jeden Sonntag:

Vornehmer TANZ
Täglich köstlicher Mittagstisch

Saal und Gesellschaftsraum für Gewerkschaften und
Vereine zu günstigen Bedingungen frei!

Engwicht's Festsäle Schmiedefeld

Jeden Sonntag: **Großer Tanz**

Küche und Keller bieten die Beste

Saal an Vereine für Festlichkeiten noch zu vergeben.

Es laden erachtet am **Gasthof Engwicht's Festsäle**

Wollin's Festsäle
Friedrichstraße 109/111

Jeden Sonntag und Dienstag:

Gr. Schleifen- u. Touren-Tanz

Gul's Gerichtskretscham, KL-Garten
Inhaber: Hans Kretscham - Angen. Familienbetrieb

Jeden Sonnabend: **Vereinsabend**

Jeden Sonntag: **Groß. öffentl. Tanz**

Den Vereinen ist der Saal besonders empfohlen.

Große Kottentische. - Jeden Sonntag Spezialveranstaltungen
auf dem neuangelegten Sportplatz. - Gute Küche.

Brennholz
leichte, trockene Holz

1 Zentner Scheitelpfeiler, mit Säge 2.20

1 Zentner Scheitelpfeiler (Kiefer) ab Sägeholz 1.80

1 Scheitelpfeiler, gut 25-40 cm Durchmesser mit Säge 2.40

Bei Bestellung in der nächsten künftigen
Lieferung erfolgt am 2. Januar ein
Sonder- und Flaschenbier frei Haus

Sächsische Holzhandlung
Königsstr. 1, Tel. 3011 - 3012

Skistiefel
sportgerecht

Schuhhaus
Otto Dacglau
Junkerstraße 26

Herrenzimmer
nicht ohne, Schloß 190 cm
vollständig - **Rm. 585.-**
komplett

S. Brandt & Co.
Sternstraße 55, I (Sternweg)

Gründerzeit Volkswacht
Königsstr. 1, Tel. 3011 - 3012

Schönheit und Anmut
durch **Ruba-**
Tag- und Nacht-Creme

Die **Peckmarie**
war garnicht schön,
kein netter Herr
wollt mit ihr gehn,
sie weint - -

Der **Zwerg**
ist ganz gerührt
und schnell ihr
Ruba-Creme
zuzuführen!

Nun laßt **Marie**
weil sie jetzt schön
und alle Herrn
gern mit ihr
geh'n

Hersteller: **Ruba-Werke Rudolph Balhorn GmbH**
Breslau 13

Sie gewinnen

sotort das Vertrauen zu der von mir vor
4 Jahren in Breslau neu eingeführten Wasch-
methode, wenn Sie meine Anlagen besichtigen
und sich derselben beim nächsten Waschlage
selbst bedienen oder mir die Lieferung sorg-
fältig gewaschener und getrockneter Wäsche,
für 35 Pf. je Pfund (mindestens 20 Pfund),
überlassen. Abholung und Zustellung durch
unsere Kraftwagen.

Arnold Schmidt
Hubenstraße 2, Tor 7
Fernruf 34153

Neue Welt
Kalender
1931

mit großen Preisausschreiben,
vielseltigen und fesselnden
Beiträgen, vielen, teils mehr-
farbigen Bildern, Kunstblatt und
Wandkalender 1931

Preis nur 50 Pf.

Zu beziehen:
Volkswacht-Verhandlung, Breslau
Graupenstraße 5
Friedr.-Wilhelm-Straße 105
Flurstraße 4

Henkner's Festsäle, Morgenau
Endstation Linie 4. Tel. 24072

Heute Sonnabend

Großer Maskenball
veranstaltet von der SPD., Distrikt 40.

Morgen Sonntag: **Tanz.**

Kaffeehaus Neuhans
Telefon 25671

Morgen Sonntag:

Großes Bockfest mit Schweinschlachten
Tanz hall Eintritt 50 Pf. Jazz-Kapelle. Dir. Uebach.

Schweizerhof, Carlowitz
Inhaber: Paul Kober

Jeden Mittwoch und Sonntag **Tanz**
Sonnabend **Eisbeine**

BRAUEREI und AUSSCHANK

Zum großen Meerschiff
Inh. E. Vogel

Kreuzstraße 28. Telefon 50533

Nur selbstgebrante Biere

Anerkamt gute, preiswerte Küche

Sippen- und Flaschenbier frei Haus

Der Wahre Jacob

Preis 30 Pf.

Sozialdemokratisches Witzblatt

Zu haben in den Volkswacht Buch-
handlungen und bei den Zeitungsträgern

NWK
Wolle

Sternwolle
unberirgen
Haltbarkeit

Lederwaren
Reklamewahl, Preise kostarmlos von 26 Pf. an. 100
Schlager sind die Lederwaren zu 48.- 59.- 75.-

Wenzel & Sibbele
Alte Leinwandstraße 23/24

Original
Musgraves
u.
„Germanen“

Ofen

OHNE AUFSCHLAG
BEI MONATLICHER RATENANZAHLUNG

BEIER & OLOWINSKY
Herrenstr. 31 u. Schweidn. Str. 10-11

Genossin, Genosse!

Verlange überall dort, wo Du
kauft, daß man auch in Deiner
Zeitung inseriert!

**Du nützt damit
der Volkswacht!**

Vertreter-Besuch
unter Nummer 21737-21739

Für die Redaktion: Walter Schulz; für die Anzeigen: Max Tode; - Adressen: Göttschewitz 1 - Hauptredaktion: Göttschewitz 1 - Druck u. Verlag der „Volkswacht“ G. m. b. H., Göttschewitz

Kritik des Breslauer Senders

Die Schlesische Rundfunk-Gruppe hat ihren ersten Vortrag anlässlich des Jahres dem Thema „Geschichte — für Menschen heute“ gewidmet. Das Hauptreferat über „Deutsche Gegenwart aus der Geschichte“ hielt Dr. Peter Thom. Seine Ausführungen zeichneten sich durch große Schärfe und Klarheit der Formulierung aus. ...

art zu eigen macht wie Schulhoff, der ist auch in seinem persönlichen Schaffen ein ehrlicher, vielbewusster Charakter. Von dieser neuen Erkenntnis abgesehen, ermit sich Schulhoff's zweite Suite als ein trotz aller Neuartigkeit leicht faßliches und kammermusikalisch interessantes Werk. ...

planmäßiger abjurpolitischer Maßnahmen darauf angewiesen, einen Ueberblick zu erhalten, welche Arten von Rundfunkempfangsgeräten sich in Deutschland im Gebrauch befinden. ...

Arbeiter-Radio-Bund Deutschland e. V. Ortsgruppe Breslau

Das neue Jahr hat begonnen und mit ihm kommt neue Arbeit. Arbeit, die sehr ernst und schwer, und daher doppelt notwendig ist. Es gilt, der Kulturreaktion zu trotzen, und alles aufzubieten, daß unsere Gedanken fortleben, und auch fruchtbar tragen. ...

Trebnitzer Mühlenwerke TREBNITZ i. Schles.

Fabr. reiner Roggenmehle
Spezialität: Weizen-Vollmehle

Umfrage bei den Rundfunkteilnehmern über die Art der benutzten Rundfunkempfangsgeräte

Die Deutsche Reichspost wird im Januar 1931 bei allen Rundfunkteilnehmern in Deutschland eine Umfrage veranstalten über die Art der von ihnen benutzten Rundfunkempfangsgeräte. ...

Sonder-Rabatt für Volkswachleser

Akkus ausladen nur Mk. 6,30, jeder erhält einen Leihaccu. Akkuplatten neu einsetzen nur Mk. 2,20. 6r. Anodenbatterien (4 Monate Garantie) 190 Volt nur Mk. 5,75. Radiobatterien, überhaupt fast alles zum halben Preis. ...

Berücksichtigt beim Einkauf unsere Inserenten!

Bekanntmachung!
Man betämpft uns, weil wir zu billig sind.
Unsere Antwort: 10
Rundfunk-Bloch ist von jetzt ab noch billiger!
Rundfunk-Bloch
die billigste Bezugsquelle des deutschen Citens
Feldstraße 13, Cas. Klosterstraße, neben der Synagoge

Die Festigung der politischen Verständigung zwischen ...

Rundfunk-Programm Breslau (1925) und Gleiwitz (259).

- Gleichbleibendes Welttage-Programm** 11.15 u. 12.35: Wetter, Zeit, Wasserstand. • 11.35: Schallplatten. • 12.55: Neuerer Zeit. • 13.35: Zeit, Wetter, Sport, Presse. • 13.50: Schallplatten. • 14.50: Schallplatten-Werbedienst. • 15.20: u. 17.15: Landw. Preisbericht. • 16.15: Presse (So. nur 15.20). • Ca. 19 und 20: Landw. markt und Wetter. • Ca. 22: Zeit, Wetter, Sport, Presse Programm.
- Sonntag, 11. Januar.**
- 8.45: Morgenkonzert auf Schallplatten.
- 9.15: Glöckelglocke der Christuskirche.
- 9.30: Morgenkonzert auf Schallplatten.
- 11.00: Aus Gleiwitz: Evangelische Morgenfeier.
- 12.00: Leipzig: Konzert des Leipziger Sinfonieorchesters.
- 14.00: Mittagsberichte.
- 14.05: Acht Minuten für den Kleingärtner.
- 14.15: Schachrund. Anregungen für Schachspieler.
- 14.30: Alfred Mages: Die Arbeiter-Winterport-Clampade.
- 14.45: Aus dem Stadion Weihen: Eudon, gegen Mitteldeutschland, Fußballerundenheit und den Pokal des Deutschen Fußball-Bundes.
- 15.50: Adelm. Kohl: Generalpostmeister Dr. v. Stephan und die Poststellen.
- 16.00: Wirtschaftsjahr.
- 16.15: Dr. Schell: Was wird aus dem einheimischen Fischbau?
- 16.30: Unterhaltungskonzert der Funkkapelle.
- 17.15: Das Buch des Tages: Mit Wuhu zu lesen!
- 17.25: Unterhaltungskonzert der Funkkapelle.
- 18.05: Kinderfunk: Dies und das und noch etwas!
- 18.30: Oberpostl. Richard Jaffe: Stimmfluten im Rundfunk.
- 19.50: Aus einer kleinen Stadt. Ein Schallplattenbericht.
- Ca. 19.40: Emma Handl-Kowetz zum 60. Geburtstag.
- 20.00: Wandlungen des Erbacherklages. Dr. Scribert Ringmann: Herz und Klugheit.
- 20.30: Berlin: Aus den Operetten von Gosh. Joffe und Knopf. In einer Folge, etwa um 21.00: Nebenberichte.
- 22.30: Berlin: Tanzmusik. Kapelle Mariel Weber. Rtm.: H. Richter.

- 15.35: Gleiwitz: Alfons Söffberger: Ski-Wanderungen im Urtalgebirge.
- 16.00: Ausländische Volklieder. Ausl.: Heuna Schweizer-Volklied.
- 16.30: Gleiwitz: Das Buch des Tages: Oberholländ. Kalender 1931.
- 16.50: Breslau: Schweizer Kompositionen.
- 17.30: Breslau: Jugendklub: Summe in Gedichten und Märchen.
- 18.25: Gleiwitz: Oberpostl. Franz Brauer: Buchbinder einst und jetzt.
- 18.30: Gleiwitz: Seilere Abendmusik, ausgeführt von Mitgliedern des Oberholländischen Landes-theater-Orchesters.
- 19.35: Gleiwitz: Kap. Dir. Dr. Weigel: Jugendfeier in L.-E.
- 20.00: Gleiwitz: Reichsgrenze Südost. Stefani-Hörbericht aus Oberholländ.
- 21.15: Zu Unterhaltung und Tanz. Funkkapelle.
- 22.25: Richard Schwald: Erinnerungen eines Fußballspielers.
- 22.45: Hans Kewert: Bericht der Preisausstellung.
- 23.10: Kabarett auf Schallplatten.
- Donnerstag, 15. Januar.**
- 9.05: Gleiwitz: Die Folgen einer falschen Verurteilung. Gebrüder.
- 12.35: Grafen Berg. Regier.-Kammerfrau: Landfrau und Gelegher.
- 15.35: Musik für Kinder.
- 16.00: Neue Volksmusik. Curt Seiler (Tallo).
- 16.30: Das Buch des Tages: Ruthenländer.
- 16.45: Marie Weber liest. Schallplatten.
- 17.15: Zeit de mitte? Schallpl. Prof. Ausl.: Marie Oberbied.
- 17.40: Oberholländ. Prof. Paul: Unsere Theater und die Berufsfrage.
- 18.05: Irene Trisch liest.
- 18.55: Gabriel Desjournes: Gewerkschaften und Arbeiterschaft.
- 19.00: Prof. Dr. Weibel: Die Schule als Vorbereitung zum Beruf.
- 19.30: Martin Dars: Bild in die Zeit.
- 20.00: Abendmusik der Funkkapelle.
- 21.00: Gedicht von Sophocles.
- 22.30: Ewald Krösch: Hako — die Wege rufen zum Winterport.
- 22.40: Tanzmusik der Weintraud Sparenvater.
- Freitag, 16. Januar**
- 15.35: Stunde der Frau. Dr. Margarete Weinberg: Die Frau in der Volkserziehung.
- 16.00: Unterhaltungsmusik der Kapelle Gottschalk.
- 16.30: Das Buch des Tages: Amerika.
- 16.45: Unterhaltungsmusik der Kapelle Gottschalk.
- 17.15: Seilere Lieder. Paul Richter (Berlin). Im Fligel: E. Popelwitz.
- 17.40: Gewerbeoberlehrer Paul Brieger: Die Aufgaben der Berufsschule.
- 18.05: Bauwertschul-Direktor Oswald Engler: Unsere gewerblichen Nachhüfen.
- 18.30: Das wird Sie interessieren!
- 19.00: Ewald Grier: Abendmusik auf Schallplatten.
- 20.00: Prof. Dr. Weibel: Die Schule als Vorbereitung zum Beruf.
- 20.30: Konzert der Schlesischen Volksharmonie. Solist: Rudolf Bergmann (Molte).
- 22.20: Reichstagsbericht. Wiederholungs- und Diktatstunde.
- 22.45: Ausführungen des Schlesischen Landes-theaters. Theaterplanerei von Intendant Dr. Vempfort.
- 23.00: Die löbende Wocheplan.
- Sonntag, 17. Januar.**
- 15.35: Kinderzeitung: Schulfest und der Zeitungsdienst.
- 15.50: Unterhaltungskonzert der Funkkapelle.
- 16.30: Das Buch des Tages: Seilere Wochenende.
- 16.45: Unterhaltungskonzert der Funkkapelle.
- 17.15: Die Filme der Woche.
- 17.45: Elgerant: Moon ist man in Breslau?
- 17.55: Dr. Chr. Weil: Eine neue Spielart.
- 18.20: Aus Operetten. Abendmusik der Funkkapelle.
- 19.00: Schädel zur die Vorträge der Woche und Literaturnachweis.
- 19.30: Aus Operetten. Abendmusik der Funkkapelle.
- 20.00: Aus Opern. O.-E.: Ausdehnung der Vereinerung für Oberholländische Heimatkunde.
- 21.30: Berlin: Alt-Berlin (Jost)! Mitw.: Paul Grzek, Alexander Kschuda, Otto Kernbad und sein Orchester. — In einer Folge um 21.00: Nebenberichte.
- 22.30: Berlin: Aus den Kroll-Kesseln: Tanzmusik der Kapelle Marie Weber und Otto Kernbad.

Reichliches Brauhaus Breslau A.-G.
Klosterstraße 44-48 empfiehl. Anruf: 3 533 3911
Ihre wohlschmeckenden, gesunden und bekömmlichen Biere!
Wer Kenner bevorzugt unsere Biere!

- Montag, 12. Januar.**
- 9.05: Schullunk: Musikstunde für die Mittel- und Oberstufe.
- 9.20: Mühschick: Wir bauen eine Stadt.
- 10.00: Rektor Fritz Kischke: Die Fortbildungsschule.
- 10.30: Kleine Musikwelt. Ausl.: Elise Serra-Sztychaj (Violine). Im Fligel: Franz Salton.
- 11.30: Das Buch des Tages: Naturwissenschaften.
- 11.45: Wilhelm Hirtwangler dirigiert. Schallplatten.
- 11.55: Georg Vahn: Kulturfragen der Gegenwart.
- 12.55: Aus „Deutsche Serenaden“.
- 13.00: Landgerichtspräsident Dr. G. Kohn: Rechtsfälle des täglichen Lebens. Ca. 13.25: Abendmusik der Funkkapelle. Aus neuen Konzerten.
- 19.35: Prof. Dr. Weibel: Die Schule als Vorbereitung zum Beruf.
- 20.35: Aus Gleiwitz: Einführung in die nachfolgende Zeit.
- 21.15: Aus dem Stadttheater Weihen: Der Evangeliummann. Musikf. Hilde Schatzel in zwei Aufzügen von Wilhelm Kiendl.
- 23.30: Sportbilanz des Jahres 1930.
- 23.20: Funktechnischer Briefkasten. Beantwortung funkt. Anfragen.
- Dienstag, 13. Januar.**
- 15.35: Kinderfunk. Scherzspiele.
- 15.50: Unterhaltungskonzert der Funkkapelle.
- 16.30: Das Buch des Tages: Neue Romane.
- 16.45: Unterhaltungskonzert der Funkkapelle.
- 17.15: Marien und Leben. Dr. A. Salubowitz: Sprengstoffe.
- 17.35: Prof. Dr. W. Weibach: Von der Schule zum Beruf.
- 18.05: Prof. Dr. Landsberger: Die Schließlichen Monatshefte im Januar.
- 18.20: Dipl.-Handelslehrer G. Müller: Die kaufmännische Berufsschule.
- 18.45: Konzert auf Schallplatten.
- 19.30: Martha Viebig: Die arbeitende Frau und der Berufsabbau.
- 20.00: Simona in Schließen. Schließliche Ouvertüre von Karl Zemka — Heimat in Schließen. Worte von F. W. Viebig. Musik von Edmund Kitz. — Das schließliche Licht. Eine Kantate im schließlichen Choral von Ernst Schiele. Musik von Karl Zemka.
- 21.10: Lange Schließliche Volksharmonie.
- 22.15: Berlin: Chörebeide. Dr. Kämpfer: Politische Zeitungsdruck.
- 22.50: Mittelstand des Reichslands Schlesischer Rundfunkbörse.
- 22.55: Kroll-Kesseln für Kurzwellenamateur.

- 15.35: Stunde der Frau. Dr. Margarete Weinberg: Die Frau in der Volkserziehung.
- 16.00: Unterhaltungsmusik der Kapelle Gottschalk.
- 16.30: Das Buch des Tages: Amerika.
- 16.45: Unterhaltungsmusik der Kapelle Gottschalk.
- 17.15: Seilere Lieder. Paul Richter (Berlin). Im Fligel: E. Popelwitz.
- 17.40: Gewerbeoberlehrer Paul Brieger: Die Aufgaben der Berufsschule.
- 18.05: Bauwertschul-Direktor Oswald Engler: Unsere gewerblichen Nachhüfen.
- 18.30: Das wird Sie interessieren!
- 19.00: Ewald Grier: Abendmusik auf Schallplatten.
- 20.00: Prof. Dr. Weibel: Die Schule als Vorbereitung zum Beruf.
- 20.30: Konzert der Schlesischen Volksharmonie. Solist: Rudolf Bergmann (Molte).
- 22.20: Reichstagsbericht. Wiederholungs- und Diktatstunde.
- 22.45: Ausführungen des Schlesischen Landes-theaters. Theaterplanerei von Intendant Dr. Vempfort.
- 23.00: Die löbende Wocheplan.
- Sonntag, 17. Januar.**
- 15.35: Kinderzeitung: Schulfest und der Zeitungsdienst.
- 15.50: Unterhaltungskonzert der Funkkapelle.
- 16.30: Das Buch des Tages: Seilere Wochenende.
- 16.45: Unterhaltungskonzert der Funkkapelle.
- 17.15: Die Filme der Woche.
- 17.45: Elgerant: Moon ist man in Breslau?
- 17.55: Dr. Chr. Weil: Eine neue Spielart.
- 18.20: Aus Operetten. Abendmusik der Funkkapelle.
- 19.00: Schädel zur die Vorträge der Woche und Literaturnachweis.
- 19.30: Aus Operetten. Abendmusik der Funkkapelle.
- 20.00: Aus Opern. O.-E.: Ausdehnung der Vereinerung für Oberholländische Heimatkunde.
- 21.30: Berlin: Alt-Berlin (Jost)! Mitw.: Paul Grzek, Alexander Kschuda, Otto Kernbad und sein Orchester. — In einer Folge um 21.00: Nebenberichte.
- 22.30: Berlin: Aus den Kroll-Kesseln: Tanzmusik der Kapelle Marie Weber und Otto Kernbad.

Wasswirtschaft „Zur Erholungsstätte“ Inhaber: Hermann Witke
Zimpel, Zimpelstraße 37
Jeder Genosse sowie Gewerkschaftler besucht dieses schöne Lokal zu billigen Preisen • Angenehmer Aufenthalt
Straßenbahn-Linie 1 und 15

ARBEIT UND WIRTSCHAFT

Stößprozentige Steigerung der Arbeitslosigkeit in Schlesien 363 938 Erwerbslose bis Ende Dezember 1930

Die Zahl der Arbeitslosen im Bereich des Landesamtes Schlesien hat sich in der Berichtszeit weiterhin und zwar abnehmend und verhältnismäßig stärker als in den vorangehenden Berichtszeiträumen erhöht. Sie ist von 323 060 auf 363 938, also um 12,7 Prozent gestiegen. Gleichzeitig hat sich die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger um 14,3 Prozent nämlich von 154 270 auf 175 090 erhöht. Es entspringt nunmehr von den Hauptunterstützungsempfängern auf Arbeitslosenunterstützungsempfänger 187 202, auf Krühenunterstützungsempfänger 41 388.

Während die Arbeitslosenzahlen am Beginn der Berichtszeit noch um rund 6 000 hinter den Höchststand des Vorwinters zurück, so ist dieser Höchststand des Vorwinters durch die Zunahme um rund 40 900 während des Berichtszeitraumes bereits und zwar um rund 33 300 überschritten worden. Diese Ueberlagerung gegenüber der Vorjahreshöchstzahl ist allein auf die niederschläglichen Zahlen zurückzuführen (261 053 gegen 234 463 zurzeit des Höchststandes im Vorwinter Ende Februar), die oberhalb der Zahlen bleiben, allerdings verhältnismäßig nicht stark, noch hinter den Vorwinterhöchstzahlen zurück (102 885 gegen 104 150 zurzeit des Höchststandes im Landesarbeitsamtsbezirk insgesamt: Ende Februar oder gegen 104 640, der Zeit des Höchststandes in Oberschlesien allein Anfang März 1930).

Die Zahlen vom Ende Dezember 1929 werden sowohl in Nieder- als auch in Oberschlesien nicht unbedeutend überschritten. Die Gesamtzahl der Arbeitslosen in Schlesien betrug Ende Dezember 1929 278 428, davon entfielen 193 404 auf Niederschlesien, 85 024 auf Oberschlesien. Die Gesamtzahl der Hauptunterstützungsempfänger betrug sich zur gleichen Zeit insgesamt auf 191 941, wovon 172 047 auf Arbeitslosen-, 19 894 auf Krühenunterstützungsempfänger entfielen.

Die in den einzelnen Arbeitsamtsbezirken im Vorwinter erreichten Höchstzahlen von Arbeitslosen sind am Ende des Berichtszeitraumes von 13 der insgesamt 19 niederschlesischen und von 4 der 8 obereschlesischen Ämter (die drei Bezirke des Bergbauers und Reife) überschritten worden.

Im folgenden wird eine Gegenüberstellung der Arbeitslosen-Zahlen in den einzelnen Saisongruppenberufsgruppen und den am härtesten ins Gewicht fallenden anderen Berufsgruppen am Ende der Berichtszeit, der einschneidendsten Zeit des Jahres und der Zeit des Höchststandes der Arbeitslosigkeit in Schlesien im Vorwinter (Ende Februar) gegeben:

Saisongruppenberufe			
Berufsgruppe:	31. 12. 30	31. 12. 29	Ende Februar 30
Land- und Forstwirtschaft	44 516	34 338	44 500
Stein- und Erden	29 841	30 320	27 713
Textilgewerbe	41 475	37 657	46 627
Berufsgewerbe	14 708	11 703	14 179
Lohnarbeit außerhalb der	77 665	70 675	67 655
zusammen:	207 606	184 693	200 664

Sonstige Berufsgruppen			
Berufsgruppe:	31. 12. 30	31. 12. 29	Ende Februar 30
Bergbau und Hütten	10 524	1 907	2 616
Metallindustrie	35 257	19 633	25 211
Chemischgewerbe	18 470	12 973	13 558
Leinwand- u. Schneidewerke	17 025	9 395	11 913
Leinwandgewerbe	19 042	13 950	12 526
Handwerkerberufe	23 228	14 045	15 004
Sonstige	34 405	24 141	26 331
zusammen:	158 332	95 505	109 659

Die Ueberhöf zeigt, daß an der Zunahme der Arbeitslosen gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres auch die Kräfte nicht unbedeutend beteiligt sind, daß aber das Ueberhöfen der Höchstzahlen des Vorwinters fast ausschließlich auf die anderen Berufsgruppen zurückzuführen ist und daß hier ganz besonders starke Zunahmen im Bergbau und in der Metallindustrie, verhältnismäßig starke Zunahmen aber auch in allen angeführten, auch in den übrigen nicht besonders genannten Berufsgruppen zu verzeichnen sind. Die Saisongruppe heißt hinter dem Höchststand des Vorwinters noch um rund 13 400 oder 6 Prozent zurück, die Zunahme gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres beträgt rund 24 700 oder 18,5 Prozent. Bei den anderen Berufsgruppen beträgt die Zunahme gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres aber rund 60 500 oder 64 Prozent, gegenüber der Zeit des Gesamthöchststandes des Vorwinters rund 46 700 oder 42,5 Prozent. Demgegenüber hat sich die Verteilung der Arbeitslosen auf die Gruppe der Saisonberufe und die anderen Berufsgruppen verändert. So sind die Saisonberufe an der Gesamtzahl der Arbeitslosen gegenwärtig mit 57 Prozent, gegen 60,8 Prozent Ende Dezember 1929 und 65,8 Prozent Ende Februar 1930.

Gegenüber der Vorberichtszeit haben sich wiederum insbesondere die Arbeitslosen der Land- und Forstwirtschaft, sowie der sonstigen Gruppen, bei den männlichen Arbeitslosen, ferner insbesondere auch die Arbeitslosen aus der Metallindustrie und dem Holz- und Schneidewerke erhöht. Nur die Erhöhung der Arbeitslosen-Zahlen bei den weiblichen Arbeitslosen fallen neben der Landwirtschaft insbesondere mit verhältnismäßig starken Zunahmen nach der Nahrungs- und Genussmittelgewerbe (Lebensmittel) des Speise- und des Getreidegewerbe ins Gewicht.

Riefenaussperrung im Textilbezirk Lancashire

Der Verband der englischen Baumwoll- und Spinnereiwarenfabrikanten hat in seiner am Freitag in London abgehaltenen Sitzung einseitig beschlossen, am 17. Januar die Schwarzarbeiter des Bezirks Lancashire auszusperrung. 220 000 Arbeiter sind am Samstag in Lancashire über Nacht.

Berufung der graphischen Hilfsarbeiter

Der Verband der graphischen Hilfsarbeiter und -arbeiterinnen hielt am Mittwoch, dem 7. Januar, eine zahlreich besuchte Mitgliederversammlung ab. Ein Vertreter unseres Vorstands Kollegen Reichold über „Stellungnahme zu den Lohnverhandlungen“ wurde mit regem Interesse aufgenommen. Er schilderte in treffenden Worten den Verlauf der im Dezember stattgehabten Verhandlungen. Das unnütze Verlangen der Unternehmer eines 20prozentigen Lohnabbaus brachte starke Erregung in die Mitglieder. Auf der einen Seite wurde über schlechten Geschäftsgang geklagt und auf der anderen Seite konnte der Nachweis erbracht werden über die Anschaffung der neuesten Maschinen. Auch in Breslau sind mehrere Großbetriebe zu verzeichnen, die enorme Gehälter an ihre Direktoren ausschütten, dagegen den produktiv schaffenden Arbeiter an die Wand drücken und ihn alsdann dem Straßenflaß ausliefern. Alsdann freiste der Redner die schlechte Wirtschaftslage. Das kleine Wort Preisabbau klingt lächerlich, wenn in Betracht gezogen wird, daß durch die schon jetzt in Kraft getretene neuen Steuern, welche uns die jämmerliche „Brüning“-Regierung in der Neuverordnung gebracht hat, die paar Pfennige um das zehnfache wieder abgenommen werden. Auf die Lohnverhandlungen zurückzukommen, war von vornherein schon klar, daß eine Einigung nicht zustande kommen konnte, denn die Gegenstände waren zu groß. Von der Unternehmerschaft wurde ein Lohnabbau von 14 Prozent gefordert, dagegen verlangten die Arbeitnehmer eine Kürzung der Arbeitszeit von 48 auf 40 Stunden bei Beibehaltung des Lohnes. Durch Schlichtung wurde der alte Lohnsatz bis 13. Februar d. J. verlängert. Einmütig gab die Versammlung den Ausdruck kund, daß die graphische Hilfsarbeiter sich dem beschlossenen Lohnabbau der Unternehmer nicht gewappnet entgegenstellen will. Weitere Details lautet: Auf keinen Fall Lohnabbau und unbedingte Arbeitszeitverlängerung zu Gunsten der Arbeiter. Der Redner gibt der feste Zusammenhalt innerhalb unserer graphischen Organisation. Der Vorsitzende, Kollege Kallig, führte folgendes Beispiel an: Wenn 2, 3,

In einem Betrieb von 100 Arbeitern ein Lohnabbau von 5 Prozent erfolgen würde, dies den Betrag von 100 Mark ausmacht, 5 Prozent die sich daraus ergebende Verbilligung des Abonnements und die Ermäßigung des Inseratenpreises den Betrag von 10 000 Mark ausmachen würde. Aus diesem Grunde ist die Unternehmerschaft weniger am Lohnabbau, vielmehr aber am Personal zu reduzieren, um den ersparten Lohn in anderen Betrieben zu lassen. Ein anderer Fall: In einem größeren Druckereibetriebe wurde ein neuer Geschäftsleiter gestellt und anstatt der Vorgänger zu entlassen, bleibt für jeden immer noch ein Platz übrig, aber die Firma ist bemüht, durch Kürzungen von Arbeitern die Mehrbelastung des Geschäfts herauszuholen. So sieht es in Wirklichkeit aus. Hieraus gab der Vorsitzende das Resultat unserer Weisung bekannt. Wie alle Jahre, so können auch dieses unsere Arbeitslosen, Kranken und Invaliden mit einer nachsichtigen Bedacht werden, daß der Opferwilligkeit der Kollegenschaft. Zum Schluß wurde noch hingewiesen auf den 18. Januar d. J. im „Bergteiler“ stattfindenden Wastend-Gunsten unserer arbeitslosen Kollegen und Kolleginnen.

Zentralverband der Zimmerer, Sächsischer Breslau

Die Ausweise über die Arbeitslosigkeit zum Zweck Rückerstattung der Steuern für das Jahr 1930 werden erst am Montag, den 12. Januar, in der Zeit von 9 bis 12 Uhr Zimmer 9 (1. Stock) des Gewerkschaftshauses ausgestellt.

Zum Ausstellen der Nachweise sind unbedingt erforderlich die Lohnsteuer-Nachweise von allen den Unternehmern, bei der Antragstellung 1930 gearbeitet hat. Wer krank war Krankheitsbescheinigung der Krankenkasse; die Stempel und das Mitgliedsbuch.

Gesamtverband, Betriebsräte und Obere

Dienstag, den 13. Januar, 1931 Uhr, Versammlung kleinen Saale des Gewerkschaftshauses. Um pünktliches Erscheinen wird gebeten.

Bauhütte Breslau

Steinstraße 3/11 - 4/14
Telephon Sammel Nr. 23341

Unternehmen für Bauarbeiten aller Art
einschl. Dachdecker- u. Malerarbeiten

Schlechter Empfang in O.S.

Steine gegen Brüning - Die Eisenbahner demonstrieren und die Landjunker kommandieren Nazi-Demonstrationen

Die Fahrt des Reichstagslers durch die O.S.gebiete ist nicht gerade von jubelnden Menschenmengen umfängt. Nicht nur in Oppeln, auch in Oberschlesien kam es gestern zu ziemlich heftigen Demonstrationen gegen den Reichsfinanzminister. Wenn wir auch jede gewalttätige Demonstration unbedingt ablehnen, so wird es doch gut sein, wenn der Kanzler aus diesen Erscheinungen die nötigen Schlußfolgerungen ziehen würde. Derweil die nötigen Schlußfolgerungen ziehen würde. Derweil die nötigen Schlußfolgerungen ziehen würde.

In Oppeln wurden die Vertreter der Reichsregierung bereits am Bahnhof mit Niedertriften empfangen. In Senften kam den Anzeln der Regierungsdemonstrationen nur mit Hilfe des Sammelzuges der Polizei freie Bahn geschaffen werden. Einzelne Wagen wurden mit Steinen beworfen. Die Scheiben eines Autos, in dem sich jedoch keiner der Minister befand, wurden zertrümmert. In Demonstrationen kam es ferner in Gleiwitz, wo vor allem Eisenbahner gegen das bei der Reichsbahn eingeführte System der Gleisübergänge demonstrieren. In Rosenbergs demonstrieren die Nationalsozialisten, wobei es zu heftigen Beschimpfungen des Kanzlers und der Regierung kam. Das Gros dieser Demonstrationen war allerdings aus, von ihren Großgruppenführern kommandierten Landarbeitern zusammengeleitet, wozu sich das riesige Volk ergab, daß die hohen Herren von O. und S. ihre Hände und Köpfe werden an die Regierung richten. Die Staatshilfe für den Reich als etwas ganz Selbstverständliches fordern, denn aber für das dritte Reich gegen die Vertreter dieses Staates demonstrieren - lassen.

Tod unter Lage

3 Tote im Waldenburger Revier

Der Untertagebetrieb der Kohlengrube forderte in den letzten beiden Tagen des Lebens von drei Bergleuten; die Hauer Friedrich und Fischer wurden verschüttet und konnten nur als Leichen geborgen werden. Der Hauer Max Kowatz wurde beim Abfahren eines Seilzuges von einem abstürzenden Förderwagen ertränkt.

Stoß auf Bahnübergang

von Eisenbahnzug erlegt

Zwischen Oppeln und Senften ist nachmittags der Kraftwagen eines Rintgenbüchlers aus Reinersdorf, Kreis Kreuzburg, in einem von Oppeln-Ost nach Oppeln-Senften fahrenden Zug hinstürzen, da der Führer den Wagen nicht rechtzeitig zum Halten gebracht hatte. Der Besitzer des Kraftwagens wurde wie durch ein Wunder nur leicht verletzt, der Wagen heftig beschädigt. Der Straßenübergang ist wie die Bahndirektion Oppeln mitteilt, vorüberwiegend gesichert; Führer des Zuges hatte die erforderlichen Warnungssignale rechtzeitig gegeben.

Besuch aus Polen

Polnische Militärflieger bei Oppeln und Rosenbergs notgelandet

Gestern im Laufe des Tages erschienen über Oppeln Flugzeuge, die mehrmals die Stadt umkreisten und schließlich heftig beschädigt. Der Straßenübergang ist wie die Bahndirektion Oppeln mitteilt, vorüberwiegend gesichert; Führer des Zuges hatte die erforderlichen Warnungssignale rechtzeitig gegeben.

Besten im Laufe des Tages erschienen über Oppeln Flugzeuge, die mehrmals die Stadt umkreisten und schließlich heftig beschädigt. Der Straßenübergang ist wie die Bahndirektion Oppeln mitteilt, vorüberwiegend gesichert; Führer des Zuges hatte die erforderlichen Warnungssignale rechtzeitig gegeben.

Stoß. Ausgerissen. Während zwei Beamte der Lokomotivabteilung der hiesigen Strafanstalt damit beschäftigt waren zur Zeit etwa leuchtig Anzügen dieser Abteilung das Essen zu verabreichen, brachen drei schwere Jungen aus zwei Entsprungenen verließen unbedeutend die Strafanstalt, indem sie mittels eines nachschlüsseligen Schlüssel die Türen öffneten. In den Anlagen vor der Strafanstalt wurden einige Entsprungenen vorgefunden; ebenso der von ihnen benutzte Schlüssel.

Katzen. Gracynski fährt nach Genf. Wojew Gracynski begibt sich am 12. Januar nach Genf, nachdem er vergangenen Donnerstag von Paris, wo er zwei Tage im Kongressministerium konferierte zurückgekehrt ist. Die Fahrt nach Genf steht im Zusammenhang mit den reibungslos verlaufenden Verhandlungen über die Kapitulation der O.S. Oberbefehlshaber.

Sonder-Verkauf! Wir verschleudern unsere bewährten hochwertigen Qualitäten Herren- und Knaben-Bekleidung

Einige Beispiele unserer Riesengebote:

Herrn-Sakko-Anzug	14.00	Herrn-Winterjoppe	2.90	Knab.-Hil.- od. Halbes-Häutle	21.50	Knaben-Sport-Anzug	2.90
Herrn-Winter-Paletot	19.00	Herrn-Sportanzug	12.00	Knaben-Pyjama	4.90	Knaben-Stoffhose	0.90
Herrn-Winter-Unter	22.00	Herrn-Anzug	16.00	Knaben-Kleider-Anzug	9.50	Knab.-Häutle- od. Schändelitz	1.90
Herrn-Sportanzug	78.00	Herrn-Smoking-Anzug	49.00				
Herrn-Kaschmirhose	2.90	Herrn-Filzhut	2.50				
Herrn-Sommer-Anzug	22.00	Herrn-Oberhemden	2.90				
Herrn-Sommer-Paletot	36.00						

Wir empfehlen Ihnen von uns an: Anz. haben reichlich Gelegenheit zu machen da die Preise nur ein Teil des Wertes darstellen!

Riedel & Co. Das Haus der billigen Preise Breslau **an der** Reuschestr. 16/17

in die Film-Oberprüfstelle

Der Bund der Freien Schulforschenden Deutschlands e.V. hat an die Film-Oberprüfstelle folgenden Antrag auf Verbot des Nibelungen-Films gerichtet...

Die unterzeichnete Organisation gestattet sich, die Film-Oberprüfstelle darauf hinzuweisen, daß noch längst nicht in auskömmlichem Maße von der Möglichkeit Gebrauch gemacht worden ist...

Die die Stellungnahme gegen den Film 'Im Westen nichts Neues' einbringende Bewegung ist der energische Wille vorhanden, in kennzeichneter Richtung zu wirken...

Sollte der Stolz wirklich national empfindender Kreise auf Abstammung nicht in empfindlicher Weise dadurch verletzt werden...

Die Hauptmasse des Kinopublikums ist - Ausnahmen befristet auch hier die Regel - aus wesentlich anderen Elementen zusammengesetzt...

Die Kinoführung hat die Aufgabe, der Kinobühne eine gewisse Förderung zu leisten, die sie nicht nur als Konkurrenz, sondern auch als Ergänzung zu sehen...

Bei der heutigen, von Tag zu Tag immer höherer werdenden Konkurrenzlage hat die Kinobühne mehr denn je gezwungen, ihren öffentlichen Charakter entgegenzusetzen...

Die 'Filmgemeinde' der Breslauer Volksbühne

Die Volksbühne beabsichtigt in ihre soziale Funktion ein Gebiet einzubeziehen. Sie will nun auch die jüngste Kunst unter den modernen Künsten - den Film - in ihr Programm aufnehmen...

Bei der heutigen, von Tag zu Tag immer höherer werdenden Konkurrenzlage hat die Kinobühne mehr denn je gezwungen, ihren öffentlichen Charakter entgegenzusetzen...

blutigen Vorgänge in Deutschland begeisterte Anerkennung findet. Tatsächlich hat man aber den Nibelungen-Film nicht etwa verboten...

Auch ohne die uns bekannten Bestätigungen aus Lehrerkreisen wären wir überzeugt davon, daß der Film keineswegs geeignet ist, erzieherisch im guten Sinne auf Kinder und Jugendliche einzuwirken...

Eine solche Wirkung ist besonders deshalb zu befürchten, weil zurzeit gerade Jugendliche unter Mißbrauch nationaler Schlag-

Die Arbeitslosen

Sie haben nichts als ihre Muskeln zu verkaufen, ihr Herz ist unbeteiligt, und man zieht sie stumm vor einem Beck zum andern laufen...

Sie lieben nicht die mahlenden Maschinen, doch wuchs aus ihrem Mähdreher Brot, die Arbeit war nur Dienen und Verdienen...

Und dennoch: manchmal fühlen sie das Große in jedem Hammerschlag und Räderzwang, in jedem Aufstoß, Krach und Stoß: Die Welt ist alt und wir sind jung!

Sie wußten, jede Sirene, schwarz umrandert, und jede Faust, gekannt und fest, mahnt, daß die Erde sich verändert und Menschen menschlich leben läßt!

Die neue Zeit! Die alte Zeit ist rüchbar! Wenn sie nun durch die Straßen geht, da wird die Zukunft ihnen sichtbar...

... Doch jetzt ist Kampf! Das Leben brüllt: verdienet! Die Gitter großer Städte sprengt die Not...

Max Barthel.

Worte zu Gemaltem aufgereizt und zu Knochentafeln verführt werden, für die ihnen bei ihrer Begleitungsfähigkeit der Film die passenden Beispiele bietet...

Wir sind überzeugt davon, daß gerade der fast überstandene und maßlos überhöhte Stolz auf ihr Germanentum jugendliche Wirrköpfe in ihrer Kaufkraft und Handelslust bekräftigt...

Wir fordern deshalb öffentlich nicht nur die Aufhebung der Vorführungsgenehmigung für Jugendliche, sondern auch ein Verbot der anderen geeigneten Maßnahmen...

Bund der Freien Schulforschenden Deutschlands e.V.

Jack Londons Leben

Zu seinem Geburtstag am 12. Januar

John, ich hilt' auch, entscheidet selbst wie kann ein Mensch, der es zu etwas bringen will, in dieser Welt, nur John heißen...

Die Kinoführung hat die Aufgabe, der Kinobühne eine gewisse Förderung zu leisten, die sie nicht nur als Konkurrenz, sondern auch als Ergänzung zu sehen...

So lautet es, daß literarisch und künstlerisch interessierte Kinobesucher, die es vermag, wahrheitsgemäß einen einmal allzuvergeblühenden Blick durch die übliche Programmgestaltung der Kinobühnen nicht befriedigt werden...

Die Kinoführung hat die Aufgabe, der Kinobühne eine gewisse Förderung zu leisten, die sie nicht nur als Konkurrenz, sondern auch als Ergänzung zu sehen...

Sad. Zwar führten ihn die Register Danks, der Vaterstadt unter dem verhassten Vornamen; doch Register hin, Register her...

Am das sechzehnte Jahr war er Besitzer einer seelüchtigen Yacht. 'Maggie Dazzle' stand am Bug. Der Wengel segelte sein Boot in der Flotte der Schwarzfahrer...

Niemand ist vor sich selbst sicher. Eines Tages überfiel ihn die Erkenntnis seines Hundeliebens. Ein Selbstmordverbrechen in der Melancholie des Raubers verübte mißglück durch einen Zufall...

Wohin er sich auch wandte, König Alkohol folgte ihm nach. Jack kannte seinen Feind und haßte ihn. Aber König Alkohol war klug...

Was tut ein Mann, der für immer genug bekommen hat von der Arbeit? Er schließt sich, weil die Gelegenheit gerade günstig ist...

Es war ihm bitter ernst mit seinem Entschluß. In vier Monaten leitete er die Arbeit zweier Jahre. Er begann zu schreiben...

Es war ihm bitter ernst mit seinem Entschluß. In vier Monaten leitete er die Arbeit zweier Jahre. Er begann zu schreiben...

Die Kinoführung hat die Aufgabe, der Kinobühne eine gewisse Förderung zu leisten, die sie nicht nur als Konkurrenz, sondern auch als Ergänzung zu sehen...

Die Kinoführung hat die Aufgabe, der Kinobühne eine gewisse Förderung zu leisten, die sie nicht nur als Konkurrenz, sondern auch als Ergänzung zu sehen...

Die Kinoführung hat die Aufgabe, der Kinobühne eine gewisse Förderung zu leisten, die sie nicht nur als Konkurrenz, sondern auch als Ergänzung zu sehen...

keinen hinterlassenen Tisch. Die Sicherheit mit der sie den Weg von den Redaktionen zu ihm zurückfanden, grenzte an Phantastische. ...

Ein Künstlerium nimmt mit jedem Tag zu. Als Korrespondent für Hearst steht er wider Willen nichts vom russisch-japanischen Krieg. ...

ist doch das wenigste, was man tun kann. Aber — wie ein Mann von Ihrer Robustheit einen solchen Nervenschmerz erleben? ...

Proletarier und Dichter

Von Franz Treiber

Schätzende Ausführungen entnehmen wir der Zeitschrift „Arbeiter“. Das Phänomen der „Arbeiter“ können wir jedem empfehlen. ...

Kommen wir nicht die Lebensbeschreibungen der Goethi und Herd und Pöggel des deutschen „Was sie stunden, bei dem trüben Licht einer kerzengeleuchteten Paralelllampe, die auch noch abgeblendet ist, ...

Zwei Reizen
Zwei Reizen, die schlingen
Mit mich einen Kranz
Zwei Reizen, die leuchten
Mit mir ein Licht
Zwei Reizen, die tönen
Mit mir ein Lied
Zwei Reizen, die tönen
Mit mir ein Lied
Zwei Reizen, die tönen
Mit mir ein Lied

Oberflächliche Chronik
Der Wind geht mit dem Straßentag,
O Stach o nachgeschicktes Jahr,
Strawel, dunkler Götterdamm,
Der Alter Jahr hat morgen ein,
Die Winter geht den Adventtag,
Mit mir ein Lied

Der bürgerliche, antiproletarische Kunstschreiber kann kaum mehr stumm an den Worten des proletarischen Geistes vorbeigehen, aber er ist glücklich in ihm wertvolle Ungleichheiten zu finden, er deutet sie auf und behauptet auf ihnen, er konzentriert den bürgerlichen Kunstschreiber mit dem proletarischen Geistes — er wandert aber nicht die Spannung zu verstehen, die zwischen einer Kunstform auf den Schwestern und Schwestern, bürgerlicher Kunst und dem Schöpferium des „Arbeiter“ ...

Der Wind geht mit dem Straßentag,
O Stach o nachgeschicktes Jahr,
Strawel, dunkler Götterdamm,
Der Alter Jahr hat morgen ein,
Die Winter geht den Adventtag,
Mit mir ein Lied

Und nach diesem dem Schöpferium des „Arbeiter“ ...

Der Wind geht mit dem Straßentag,
O Stach o nachgeschicktes Jahr,
Strawel, dunkler Götterdamm,
Der Alter Jahr hat morgen ein,
Die Winter geht den Adventtag,
Mit mir ein Lied

Der Wind geht mit dem Straßentag,
O Stach o nachgeschicktes Jahr,
Strawel, dunkler Götterdamm,
Der Alter Jahr hat morgen ein,
Die Winter geht den Adventtag,
Mit mir ein Lied

Der Wind geht mit dem Straßentag,
O Stach o nachgeschicktes Jahr,
Strawel, dunkler Götterdamm,
Der Alter Jahr hat morgen ein,
Die Winter geht den Adventtag,
Mit mir ein Lied

Der Wind geht mit dem Straßentag,
O Stach o nachgeschicktes Jahr,
Strawel, dunkler Götterdamm,
Der Alter Jahr hat morgen ein,
Die Winter geht den Adventtag,
Mit mir ein Lied

Die Nacht vor der Hinrichtung
Von I. Reuber
Als der Kopfmann nach seiner letzten Erleuchtung zum ...

Der Wind geht mit dem Straßentag,
O Stach o nachgeschicktes Jahr,
Strawel, dunkler Götterdamm,
Der Alter Jahr hat morgen ein,
Die Winter geht den Adventtag,
Mit mir ein Lied

„Sie wissen doch, daß Erich Büttner hingerichtet worden ...“

„Süßner, Sie sind verurteilt worden, das Geleit für den Mörder den Tod. Dieses Geleit ist so alt wie die ...“

„Sie leiden sehr, Süßner?“
„Leiden — leiden!“ Es war der Schrei eines wilden ...

„Süßner — alle Menschen müssen sterben!“
„Sterben — sterben!“ Aber geschlachtet werden ...

„Süßner — ich rate Ihnen dringend, lassen Sie den ...“

„So lassen Sie mich doch in Ruhe mit dem Gefährlichen ...“

Breslauer Nachrichten

Districts-Mitglieder- Versammlungen der Partei

Montag, den 12. Januar, 20 Uhr
Ohne Mitgliedsbuch kein Zutritt!
Districtsliste siehe Parteifalender

Ausschneiden! Ausschneiden!

Wahlordnung

für die Wahl der Funktionäre und Vertreter in den Districten und Abteilungen

Gemäß § 2 des Breslauer Parteistatuts wird folgende Wahlordnung für die in den Districten vorzunehmenden Wahlen beschlossen:

§ 1.
An den von den Districten vorzunehmenden Wahlen Funktionäre und Vertreter dürfen nur die Mitglieder der Partei teilnehmen.

§ 2.
Jedes Parteimitglied ist Mitglied des Districts, in dessen Gebiet es wohnt. Funktionen und Mandate dürfen nur vom Mitglied des Districts übertragen werden. Ausnahmen sind nur mit Zustimmung des geschäftsführenden Vorstandes zulässig.

§ 3.
Wer einem anderen als dem zuständigen District angehört hat, dies beim geschäftsführenden Parteivorstand zu beantragen. Der geschäftsführende Parteivorstand hat auf den Antrag möglichst einen schriftlichen Bescheid zu geben. Nur wer die Zustimmung des geschäftsführenden Parteivorstandes hat, kann einem anderen als dem zuständigen District angehören.

§ 4.
Wahlen in den Districten vorzunehmenden Wahlen erfolgen grundsätzlich mit Stimmzettel.

§ 5.
Die Versammlung kann beschließen, daß einzelne Wahlen einzelner Personen durch Handaufheben stattfinden.

§ 6.
Die Wahlen zu mehrgliedrigen Kommissionen und die von mehreren Vertretern müssen stets durch Stimmzettel vorgenommen werden, es sei denn, daß der Versammlung nicht mehr als zwei Personen als Kommissionsmitglieder oder Vertreter vorgeschlagen sind, oder es sei, daß niemand widerspricht.

§ 7.
Falls bei Wahlen gegen die Bestimmungen des Statuts die Wahlordnung verstoßen wird, hat der geschäftsführende Parteivorstand, soweit ihm solche Verstöße bekannt werden, diese nach, falls sie auf dem bekannt gewordenen Verstoß beruhen, unzulässig zu erklären.

§ 8.
Gegen die Entlohnung des geschäftsführenden Parteivorstandes ist die Annahme der Generalversammlung zulässig. Die geschäftsführende Parteivorstände eine Wahl für unzulässig erklärt hat, wählen die für unzulässig erklärten Mitglieder bis zur Entlohnung der Generalversammlung.

Die Generalversammlung muß durch einen beim geschäftsführenden Parteivorstand binnen drei Tagen einzureichenden Antrag angeregt werden, nachdem der Beteiligten die Entlohnung des geschäftsführenden Parteivorstandes zugestimmt ist.

§ 9.
Soweit in der vorstehenden Wahlordnung Bestimmungen getroffen sind, sind für die Wahlen die Bestimmungen des Breslauer Parteistatuts entsprechend anzuwenden.

Die Handelskammer tagt

Wohlvertraut wäre nötig, aber wird nicht kommen — Wahl des alten Präsidiums — Eisenbahn oder Kraftwagen? — Jahresanfragen

Die Handelskammer tagt heute in einer feierlichen Angelegenheit. Die Herren Präsidium und das Präsidium erscheinen in den Anzügen oder Gents, und auf den Gesichtern liegt der Ausdruck des Bedauerns. In hohem Maße ist der Verlauf der Verhandlungen im Einklang mit dieser Melancholie. Die wohlgeleitete Begrüßung und Dankreden an den Präsidenten und die anschließende Rede des geschäftsführenden Vorstandes werden einige Minuten gehalten, von denen man nicht weiß, ob sie tatsächlich das Interesse aller Anwesenden in Anspruch nehmen.

Die letzte öffentliche Sitzung am Donnerstag beginnt ebenfalls mit einer Begrüßungsrede, in der auf den Grund des Beschlusses Bezug genommen wurde. Der Präsident des Präsidiums im Breslauer Bezirk verteidigt in seinen Ausführungen das Programm des Vereins und hat noch nicht bekannt gemacht, ob er darüber schon seine Wünsche äußern kann oder unerwartetermaßen Bescheid präzisieren will. Im Programm selbst ist die Rede von der Ausprägung der Bedeutung von „Lebensfragen“ auf dem Gebiet der Wirtschaftsentwicklung und der Lebensqualität gefördert. Das alte Ziel der Vereinigung ist eine auf die dem Kapitalismus immanenten Krisenherde, sondern auf die wirtschaftliche Entwicklung. Diese besonderen Reden sind auch die „Einführung eines lebhafteren Verkehrs über die Grenzen hinaus, vor allem nach dem Osten gewandt. Sei der Wunsch jedoch beim Präsidenten in einer kurzen Rede die Rede des Präsidiums durch, daß der gegenwärtigen politischen Situation den deutsch-polnischen Handelsvertrag, unter dessen Bedenken so zu leiden hat, notwendig ist zu sehen. Gegen die beschlossene Verhaftung des Staatspräsidenten hat die Kammer in einem Schreiben an den Reichspräsidenten Stellung genommen. Man ist in diesem Kreise durchaus positiv eingestellt. Allerdings hat die Handelskammer eine Erklärung über ihre Grenzen, nämlich die die eigenen Interessen vornehmlich betreffen, Dinge allgemeiner Natur nicht unter den Gesichtspunkt der privaten Wirtschaftstätigkeit zu stellen. Das ist sehr deutlich dem Sekretär von Dr. Kriegenburg über den „Wettbewerb von Kraftwagen und Eisenbahn“ und der hierauf folgenden Stellung zum Ausdruck. Man ist sich sehr wohl darüber klar, daß es nicht angeht, dem privatwirtschaftlichen Kraftverkehr für Gütertransport völlig freie Hand zu lassen und die Bahn der Beförderung, Betriebs- und wirtschaftlich kollegial, in eine enge Konkurrenz zu stellen. Eine Stellungnahme konnte hierzu allerdings nicht ergriffen werden. Bei einer Sitzung der im Herbst vorgertagene Besprechung, die eine Komposition empfahlen, sah man sich ab. Sehr interessant waren in diesem Rahmen längere

Kanzlerbesuch in der Dunkelstunde

Handbemerkungen zu einem überflüssigen Regierungs-Besuch

Die immer etwas unangenehme Zeit des Umzuges in eine neue Behausung benutzte der Reichskanzler zu einer Reise durch das Ostland. Und ausgerechnet im Zeitalter des Telegraphen und Telefons, in einer Zeit, wo Kuriere, Kommissare und Abgesandte ständig zwischen Heimat und Berlin pendeln, nennt man das eine Informationsreise. Aber in seiner Begleitung findet sich ein waderer Mann, der sich nicht fürchtet gen Ostland zu reiten: Treveranus, dessen Name auch über die Ostgrenze hinaus in nicht gerade allzu guter Erinnerung ist. Und damit erhält diese „Informationsreise“ schon ein wenig anderes Gesicht und erinnert an ähnliche Demonstrationen in politisch erregten Zeiten in der wilhelminischen Epoche, als man ebenso lärmvoll die andere Grenze des Reiches abfuhr. Die Reihe der Diktatoren neuen Formats schließt sich mit dem schon äußerlich sehr gewichtigen Reichsbahnpräsidenten Dormüller und dem Sachverwalter Sachverständiger Nachpolitik, dem Herrn Reichsbankpräsidenten Luthar, Sozial- und Wirtschaftsminister aber fehlen, wenn man durchs Land reist, um seine Not kennen zu lernen.

Wohlerzogen mit schönen Reden liegt man in Begleitung einiger mit großen Akzentuierungen versehenen Staatssekretären in Berlin in den Salonwagen, bereite in ganz wenigen Tagen ganz Ostpreußen und Oberschlesien, will man in zwei Tagen die gesamte Ostniedererschlesiens von Glatz bis Grünberg kennen lernen und — kommt auch heute in der Dunkelstunde nach Breslau, um es am frühen Morgen, noch ehe der Tag graut, wieder zu verlassen. Damit man aber selbst in den wenigen Abendstunden doch nicht noch etwas von der Not Breslaus selber sehe — man will ja nur darüber hören — sieht das Breslauer Programm folgendermaßen aus: 18.22 Uhr Ankunft auf dem Freiburger Bahnhof, 18.30—19.00 Uhr Begrüßung auf dem Rathaus und 20.30 Uhr „feierlicher Empfang“ beim Oberpräsidenten. Nächsten Morgen, 7.00 Uhr, faßt bereits der Sonderzug in ein anderes Notgebiet. So lauten die Hoffnungen des neuen Deutschlands.

Die Vertreter der Stadt Breslau haben also Lage und schreibe genau eine halbe Stunde Gelegenheit, den Reichskanzler zu sehen. (Es lohnt sich also kaum, hierfür den dunklen Anzug aus dem Schrank zu holen.) In dieser halben Stunde also wird der Oberbürgermeister mit zögernd bebender Stimme etwas über die Not der Stadt Breslau sagen, worauf die vom Staatssekretär herausgeschickte Rede-Nummer Jourdnotele von Bülling vorgetragen werden wird. Wenn diese Rundfunkrede dann richtig klappt, wiederholt sich dann dieses Schauspiel anderthalb Stunden später vor einem größeren Kreise. Hier gibt es dann Reden am laufenden Band; jeder Wirtschaftszweig darf mit einem Vertreter aufwarten und der Kanzler wird auch hier die nötigen Worte des Trostes finden. „Und es ist, und es ist, alles wie's gewesen ist“, möchten wir aus einem alten Spruch zitieren.

Wir verkennen sicher nicht den Wert sachlicher und ganz besonders nicht der persönlichen Informationen, halten es aber dann schon mit Severing, der erst dieser Tage auf eine Mahnung hin, sich die Zustände im Ruhrgebiet einmal anzusehen, erklärte, daß es recht schlimm mit einem Minister stehen muß, wenn er sich erst nachher über die Zustände informieren soll. Wir wissen aber auch, daß die Lösung der heutigen Not nicht davon abhängig ist, ob sie ein Kanzler oder ein Minister noch so gründlich kennt. Was lediglich nach solcher allerdings sehr guten Information angeht werden kann, das ist eine gerechtere Verteilung der zur Verfügung stehenden Mittel als es bisher geschehen ist.

Rum aber sind mit dem gleichen Tenor die Rufe des gesamten

Ostens — der ja bekanntlich den nach Berlin gegangenen Interpellationen nach sich bis an die bayrische Grenze erstreckt — geschildert worden und es wäre schlimm um eine Reichsbehörde bestellt, wenn sie nicht rein zahlenmäßig bis in die letzte Einzelheit unterrichtet wäre. Darauf aber kommt es für uns in Breslau wahrlich nicht mehr an. Sämtliche am heutigen Tage mit mehr oder minder Pathos gehaltenen Reden sind überflüssig und es wäre recht traurig, wenn ihr Inhalt noch nicht in Berlin bekannt wäre.

Wenn es für Kanzler und Minister noch etwas zu erfahren gäbe, dann die Auswirkung der heutigen Krisenzustände bei den einzelnen Bevölkerungsschichten. Denn im Protest, in der vom Sachbearbeiter formvollendeten Interpellation, das heißt also auf dem Papier, drückt sich der Notstand beim Großgrundbesitz und den städtischen Erwerbslosen in gleicher Weise aus, ja unter Umständen kann durch das Geschick eines Syndikus die Not industrieller Kreise weit wirksamer geschildert werden, als das große und wirkliche Elend weiterer Bevölkerungsteile.

Die wirkliche Not der heutigen Zeit aber kennen zu lernen und zu erfahren, wo Hilfe zu allererst notwendig ist, das kann man hier in Breslau wahrlich zur Genüge, wenn in dieser Stadt nun schon gegen 120 000 Parteien mit circa 200 000 Personen in irgendeiner Weise aus öffentlichen Mitteln unterstützt werden; das heißt wenn ein Drittel der Breslauer Bevölkerung von ganz geringen Unterstützungen leben muß, so blickt sich hier eine Not zusammen, die wir kaum anderswo in solchem Ausmaße antreffen. Und wenn man sich nur ein wenig von der Route der hohen Reizenden entfernt, so kann man ein Elend antreffen, wie es schlimmer nicht in den wirksamsten Reden geschildert werden kann. Ein Gang durch manches Arbeiterviertel mit seinen fast verödeten Gassen, ein Blick in die Wohnung des Arbeitlosen würde sicher mehr Eindruck machen, als die ostpreussische Bauernnote, die von der Grenze durchschnitten wird und die sich so großer Beachtung des reisenden Kanzlers erfreute. Nur eine Viertelstunde vor dem Breslauer Arbeitsamt würde mehr von der Not der Zeit erzählt, als der Vortrag über die Umgestaltung der Niedererschlesiens, den ein Rittergutsbesitzer dem Reichskanzler heute nachmittags auf seiner Fahrt nach Breslau im Salonwagen halten darf.

Wenn also in dieser Zeit schon Informationsreisen, dann aber in der Absicht, die eigentliche Not in all ihrer Ausdehnung kennen zu lernen. Zugabe, daß von der gigantischen Wirtschaftskrise heute fast alle Kreise betroffen werden. Aber es ist ein Unterschied, ob der Industrielle einen geschmälerten Profit bekommt und der „notleidende“ Landwirt seinen Lebensstandard einschränken muß oder ob der Arbeiter ohne Arbeit sich monatelang, ja jahrelang in seinem Lebensstandard an der Grenze des Verhungerns bewegt. Das Bündel von Forderungen und Interpellationen, die der Kanzler in diesen Tagen über die schlesische Not erhalten wird, hätte er mit einem Klingelruf von seinen Staatssekretären viel rascher und bequemer haben können. Wir halten darum die Art der ganzen Reise im Sonderzug durch Schlesiens Not für verfehlt und der Besuch des Reichskanzlers der Stadt Breslau in der Dunkelstunde, so zwischen abends bis Mitternachts für vollkommen überflüssig. Die Not der Stadt wird trotzdem bestehen bleiben auch ohne diesen Besuch. Und wenn sie einmal verschwunden wird, dann ist bestimmt dieser Gast, der heute in unsern Mauern weilt und durch dessen Notverordnungen die Kommunen, denen er jetzt gnädig sein Ohr leiht, so schwer in Not gebracht wurden, bestimmt daran unschuldig. —ig.

Der Regellubvorsitzende „geht los“

Stwichenfall im Konjunktionsprozess — Teilurteile

Was ist mit dem schwarzen Ring?

Im Betrugskonjunktionsprozess sind mittlerweile ein kleiner Teil von Fragenkomplexen ausgeklügelt und Teilurteile gefällt worden. Seitdem Kühn — der den „intelligenten Juden“, der ihn belagerte, „gar nicht kennen“ wollte — erhielt wegen Verletzung in Unrechtheit mit schwerer Urkundenfälschung einen Monat Gefängnis, ein anderer Angeklagter wegen Betruges 30 Mark Geldstrafe, die Angeklagten Adolf Schmidt, Kummel, Kuffhoff, D. Tietze und Müller wurden freigesprochen. Bei Kühn soll übrigens eine Kasse bestanden haben, aus der Anzahlungen auf die „Waren“ geleistet wurden. Sicherer ist aber nicht festzustellen.

Dagegen gab am Freitag ein Monteur, der dort wohnt und auch in diesen Kreis geriet, dort jedoch als „zweite Klasse“ angesehen wurde, eine recht anschauliche Schilderung, wie es am Tisch der „Bösen Suben“ zugeht, wie vor allem bei der Seftellungenkammer auch der Alkohol eine gewichtige Rolle spielt. Er selbst fiel trotz aller Zurückhaltung auch herein, denn als er eines Tages nach einem starken Rausch zur normalen Besinnung kam, hatte er einen Zettel in der Tasche, auf dem er

Ausführungen, die der als Gast anwesende Reichsbahnaktionspräsident Dr. Born machte.

Ein überaus lehrreiches, aber sehr sachjuristisches Thema behandelte Dr. Kuchnigk in dem Vortrag über die Neuordnung des Vergleichsverfahrens, unter besonderer Berücksichtigung der deutsch-österreichischen Rechtsangleichung. Ueber die „Fehlplan-verbesserungen“, auf die wir nochmals eingehender zurückzukommen, sprach schließlich Dr. Kriegenburg wobei er die nicht uninteressante Feststellung machte, daß auf der Linie Kamslau-Breslau ausweislich alter Jahrestabellen seit 57 Jahren keine Verschlechterung des Verkehrs eingetreten sei, während man auf den großen Durchgangsstrecken hingegen eine Geschwindigkeitsteigerung konstatieren könne, die über der Englands und Amerikas liege.

für 20 Mark Bücher bestellt hatte, nationale Bücher wohlgeachtet, obwohl er selbst Kommunist ist. Er hat sie dann unter Schilderung dieser Umstände zurückgeschickt. Das war sein Glück. Vorläufig sind immer noch Verkaufsüberschüsse-Bestellungen auf der Tagesordnung. Nicht nur Löss Molliere und Sittengeschichten, sondern auch gediegene Literatur und Kriegsschilderungen beschäftigen den Buchhandel der „Bösen Suben“, deren ununterbrochenes Regellubtreiben der einstmalige Vorsitzende und Viehhändler Gallisch in seiner ganzen ganzen lauffrohen Hartnäckigkeit schildert. Er sei ein leidenschaftlicher Repler, ihm war es nur ums Regeln zu tun, als er eines Tages den Vorstoß von den „Bösen Suben“ übernahm. „Wie das üblich ist“, habe man auch „viel gelassen“, denn es sollte „gemütslich“ sein, und Gallisch, der im Saale entschieden am laibbarsten geteilt und mit Taktumierungen auf der Hand verziert ist, schildert diese Gemütslichkeit im herzhafsten Siedermannston. Besonders Wert legt er darauf, daß er so viel verdienen konnte, wie er wollte, überhaupt viel Geld verdient habe, jedoch es ihm auf Lagen von 10 bis 20 Mark gar nicht ankam. Sonst sei er ein Ehrenmann, habe zwar schon in Untersuchung gelassen, aber nie etwas auf dem Kerbholz gehabt. Pietruschka, auch hier der Hauptangeklagte, teilt diese Auffassung nicht und erzählt, daß bei einem der von Gallisch genannten Ausflüge die Damen der „Bösen Suben“ den Gallisch nicht ganz gelassen hätten, denn er sei bekannt als der erste Zuhälter der Stadt... Pietruschka hatte noch nicht ausgesprochen, als Gallisch

mit martialischem Schritt, herausquellenden Augen und unterstem Kopf auf ihn losrennt, jedoch dieser auf das Podium des Richterlichen Hüfters und die Schuppenmeister mit dem Jaktwachbeamten einmarschieren müssen, um die gestohlene Urkunde von dem lächerlichen Borkaben, Pietruschka handgreiflich zu entwerten, abzuhalten.

Es entsteht ein leichter Tumult, der Vorsitzende ruft zur Ordnung, und im Hintergrund jüdt ein Pressevertreter die Kamera. Der

ist wieder der Anlaß zu einer neuen Aufregung. Einige Angeklagte beschwerten sich heftig, wobei auch dem Prokurator gegenüber das Wort „Dummel“ fällt. Das wird dem sonst sehr ruhigen Vorsitzenden, Landgerichtsdirektor Schaweder, zu viel, er geht erregt auf die Anklagebank zu und führt den Zwischenruf an, jedoch dieser nur noch ärgerlich murmelt. Sonst aber ist es immer dasselbe Bild. Bestellungen, die ihn nie erreichen, Provisionen für schlechte Aufträge, und mitten drin eine oder mehrere fragwürdige Unterschriften, Großbetrag im Verzugsbehaltskonto. Eine mysteriöse Rolle spielt der „Schwarze Ring“, der in Berlin besteht und dessen „Vertreter“ in Breslau den Anschlag des Kegelschubs empfohlen haben soll. Der mittlerweile wieder etwas beruhigte Angeklagte Gallauch will davon nichts, gar nichts wissen. Er sei — seine Kollegen schütteln den Kopf — noch mit dem Geheiß in Konflikt gekommen, und wenn er Schutz benötige: „den besorge ich mir alleine“.

Die Arbeit der Stadtverordneten im Vorjahre

Aus dem Bericht über die Geschäftsführung der Stadtverordneten-Versammlung

interessiert vor allem die Zahl der nichtöffentlichen Sitzungen, von denen 14 abgehalten wurden. Die längste Sitzung dauerte 5 Stunden 55 Minuten; die kürzeste Sitzung dauerte 55 Minuten; die durchschnittliche Sitzungsdauer betrug 4 Stunden 12 Minuten. Im Durchschnitt haben jeder Sitzung 82 Stadtverordnete teilgenommen.

Im Laufe des Jahres sind ausgeschieden: durch Tod die Stadtverordneten Ritzhoff und Krumm; durch Wahl zum hiesigen Stadtrat der Stadtr. Dr. Wolf; durch Wahl zum unbesetzten Stadtrat die Stadtr. Bergmann, Daumann, n. Eichhorn, Sahlowski und Gajda; durch Amtsenthebung die Stadtverordneten Dombrowski, Frau Günther Kabus, Knapik, Dr. Schimmelpfennig, Dr. Sappelt und Unterberger.

Für die ausgeschiedenen Stadtverordneten sind eingetreten: Frau Palchete, sowie die Herren Jalla, Dr. Kötter, Schönauer, Kemeis, Schubert, Blume, Niehn, Meide, Ritsch, Schade, Leuninger, Suchwald, Gutzmann und Peritzsch.

Wem ist ein Rad gestohlen worden?

Die Polizei sucht acht Eigentümer

In Breslau und seiner näheren Umgebung hat die Kriminalpolizei in den letzten Tagen acht Fahrräder beschlagnahmt, die allem Anschein nach von Diebstählen herrühren, deren Eigentümer sich aber bisher nicht ermitteln ließen. Es handelt sich um Räder mit folgenden Erkennungszeichen und Nummern: Herrenfahrrad Marke „Epstein“, 1259 884; Herrenfahrrad Marke „Orion“, 925 619; Herrenfahrrad Marke „Kevolle“, 223 489; Herrenfahrrad Marke „Epstein“, 370 834; Herrenfahrrad ohne Marke und Nummer; Damenfahrrad Marke „Diamant“, 708 626; Damenfahrrad Marke „Kevolle“, 346 828; Damenfahrrad ohne Marke, 178 671.

Die „Dame vom Jugendamt“

Reis wird es zu verfrachten, um nicht benutzt werden zu können. Wie es gemacht wird, mußte dieser Tage eine Frau aus der Urfruchtstraße erfahren, zu der eine „Dame vom Jugendamt“ kam, um sich über ein im gleichen Hause wohnendes Fräulein H. zu erkundigen. Nichtsahnend ließ die Frau natürlich die Jugendamts-Dame in ihre Wohnung, ließ sie dann sogar auch allein im Zimmer und als sie zurückkam, war die „Jugendamts-Dame“ und ein rotes Stoffkleid im Werte von 60 Mark verschwunden. Der Fall kehrt wieder einmal, wie natürlich man allen Leuten gegenüber sein muß, auch wenn sie als Unversprechende angesehen. Immer Ausweise in die Hand geben lassen und durchsehen. Dazu erhalten ja die richtigen Beamten ihre Anweisung von den Behörden!

Am den Erweiterungsplan der Universität

Auch im diesjährigen Etat hierfür keine Mittel eingelegt

Im Sonnabend hatten Rektor und Senat die hiesigen Mitglieder des preussischen Landtages und des Senates zu einer Sitzung des Senats und Universitäts-Bibliothek eingeladen, um den Parlamentarierern Gelegenheit zu geben, sich persönlich von den in der hiesigen Presse schon mehrfach gerügte und diskutierten unzulässigen häußlichen und räumlichen Zuständen der hiesigen preussischen Bibliothek eine Vorstellung zu machen. Zu dieser Sitzung hatten sich etwa ein Dutzend Parlamentarier aller Parteien, mit Ausnahme der kommunistischen eingeschrieben. Der Vorsitzende des Bibliotheks-Ausschusses hob in einer Rede hervor, daß auch in dem Etat von 1931 keine Summe für den Erweiterungsplan der Universität eingelegt sei und hat die Abgeordneten noch nachdrücklich dafür wirken zu lassen, daß in dieser Richtung etwas geschehe. Er wies dabei auf die Summen hin, die infolge des Berichtes auf den Vertrieben von Pädagogischen Fakultäten frei geworden wären und auf die Tatsache, daß es sich bei dem Erweiterungsplan der Universität um eine Aufgabe handele, die vielen Arbeitslosen Beschäftigung gewähren würde. Darauf erwiderte die Bibliothek die auf die Verluste während eines verhänglichen Krieges machte, in dem nicht nur ihnen sondern auch die Bibliothek in der Universitäts-Bibliothek seien allerdings demütigt, daß ähnliche Schritte nötig sei.

Die juristische Sprachschule

findet nächste Woche Mittwoch und Sonnabend von 3 bis 4 Uhr mitt. Eingang Friedländerstr. Es wird zur Rechtskenntnis und zum gegenwärtigen Stand der Rechtsentwicklung durch Schriftsätze werden, die an gerichtliche Behörden eingereicht werden können, bearbeitet werden. Man findet dort einen Anfänger-Kursus in Einheits-Kurzschritt, der Ihnen Gelegenheit gibt, Ihre schon lange bestehende Absicht zu verwirklichen. Die Kenntnis der Einheitskurzschrift ist heute für jeden Vorwärtstreibenden Notwendigkeit. Kursusgebühren (einschl. Lehrblätter) Mk. 2.—. Preis Stenographen-Vereinigung Breslau.

Sie wollten doch stenographieren lernen!

Finden Sie sich am kommenden Dienstag, den 13. Januar, im 2. Stock, Zimmer 37, der Schule Taschenstr. 31 ein, wir eröffnen dort einen Anfänger-Kursus in Einheits-Kurzschritt, der Ihnen Gelegenheit gibt, Ihre schon lange bestehende Absicht zu verwirklichen. Die Kenntnis der Einheitskurzschrift ist heute für jeden Vorwärtstreibenden Notwendigkeit. Kursusgebühren (einschl. Lehrblätter) Mk. 2.—. Preis Stenographen-Vereinigung Breslau.

Sozialdemokratische Partei

Partei-Organ: Gewerkschaftsblatt, Zimmer 107-110, Telefon Nummer 5900-5901. Schließen außer Sonnabend von 9-1 und 4-1 Uhr.

Montag, den 12. Januar, 20 Uhr

- ### Diese Mitgliedschaft kein Zutritt!
- 1. Bei ...
 - 2. Bei ...
 - 3. Bei ...
 - 4. Bei ...
 - 5. Bei ...
 - 6. Bei ...
 - 7. Bei ...
 - 8. Bei ...
 - 9. Bei ...
 - 10. Bei ...
 - 11. Bei ...
 - 12. Bei ...
 - 13. Bei ...
 - 14. Bei ...
 - 15. Bei ...
 - 16. Bei ...
 - 17. Bei ...
 - 18. Bei ...
 - 19. Bei ...
 - 20. Bei ...
 - 21. Bei ...
 - 22. Bei ...
 - 23. Bei ...
 - 24. Bei ...
 - 25. Bei ...
 - 26. Bei ...
 - 27. Bei ...
 - 28. Bei ...
 - 29. Bei ...
 - 30. Bei ...
 - 31. Bei ...
 - 32. Bei ...
 - 33. Bei ...
 - 34. Bei ...
 - 35. Bei ...
 - 36. Bei ...
 - 37. Bei ...
 - 38. Bei ...
 - 39. Bei ...
 - 40. Bei ...
 - 41. Bei ...
 - 42. Bei ...
 - 43. Bei ...
 - 44. Bei ...
 - 45. Bei ...
 - 46. Bei ...
 - 47. Bei ...
 - 48. Bei ...
 - 49. Bei ...
 - 50. Bei ...

Dienstag, den 13. Januar

- 1. Bei ...
- 2. Bei ...
- 3. Bei ...
- 4. Bei ...
- 5. Bei ...
- 6. Bei ...
- 7. Bei ...
- 8. Bei ...
- 9. Bei ...
- 10. Bei ...
- 11. Bei ...
- 12. Bei ...
- 13. Bei ...
- 14. Bei ...
- 15. Bei ...
- 16. Bei ...
- 17. Bei ...
- 18. Bei ...
- 19. Bei ...
- 20. Bei ...
- 21. Bei ...
- 22. Bei ...
- 23. Bei ...
- 24. Bei ...
- 25. Bei ...
- 26. Bei ...
- 27. Bei ...
- 28. Bei ...
- 29. Bei ...
- 30. Bei ...
- 31. Bei ...
- 32. Bei ...
- 33. Bei ...
- 34. Bei ...
- 35. Bei ...
- 36. Bei ...
- 37. Bei ...
- 38. Bei ...
- 39. Bei ...
- 40. Bei ...
- 41. Bei ...
- 42. Bei ...
- 43. Bei ...
- 44. Bei ...
- 45. Bei ...
- 46. Bei ...
- 47. Bei ...
- 48. Bei ...
- 49. Bei ...
- 50. Bei ...

Sitzung Gewerkschaftsrates

12. und 13. Januar 1931

- 1. Bei ...
- 2. Bei ...
- 3. Bei ...
- 4. Bei ...
- 5. Bei ...
- 6. Bei ...
- 7. Bei ...
- 8. Bei ...
- 9. Bei ...
- 10. Bei ...
- 11. Bei ...
- 12. Bei ...
- 13. Bei ...
- 14. Bei ...
- 15. Bei ...
- 16. Bei ...
- 17. Bei ...
- 18. Bei ...
- 19. Bei ...
- 20. Bei ...
- 21. Bei ...
- 22. Bei ...
- 23. Bei ...
- 24. Bei ...
- 25. Bei ...
- 26. Bei ...
- 27. Bei ...
- 28. Bei ...
- 29. Bei ...
- 30. Bei ...
- 31. Bei ...
- 32. Bei ...
- 33. Bei ...
- 34. Bei ...
- 35. Bei ...
- 36. Bei ...
- 37. Bei ...
- 38. Bei ...
- 39. Bei ...
- 40. Bei ...
- 41. Bei ...
- 42. Bei ...
- 43. Bei ...
- 44. Bei ...
- 45. Bei ...
- 46. Bei ...
- 47. Bei ...
- 48. Bei ...
- 49. Bei ...
- 50. Bei ...

Jugendgruppen

1. Bei ...

Sozialistische Arbeiterjugend

- 1. Bei ...
- 2. Bei ...
- 3. Bei ...
- 4. Bei ...
- 5. Bei ...
- 6. Bei ...
- 7. Bei ...
- 8. Bei ...
- 9. Bei ...
- 10. Bei ...
- 11. Bei ...
- 12. Bei ...
- 13. Bei ...
- 14. Bei ...
- 15. Bei ...
- 16. Bei ...
- 17. Bei ...
- 18. Bei ...
- 19. Bei ...
- 20. Bei ...
- 21. Bei ...
- 22. Bei ...
- 23. Bei ...
- 24. Bei ...
- 25. Bei ...
- 26. Bei ...
- 27. Bei ...
- 28. Bei ...
- 29. Bei ...
- 30. Bei ...
- 31. Bei ...
- 32. Bei ...
- 33. Bei ...
- 34. Bei ...
- 35. Bei ...
- 36. Bei ...
- 37. Bei ...
- 38. Bei ...
- 39. Bei ...
- 40. Bei ...
- 41. Bei ...
- 42. Bei ...
- 43. Bei ...
- 44. Bei ...
- 45. Bei ...
- 46. Bei ...
- 47. Bei ...
- 48. Bei ...
- 49. Bei ...
- 50. Bei ...

Sozialistischer Kampfklub

1. Bei ...

Sozialistische Studentenschaft

Sonntag, den 11. um 11 Uhr vormittags sind alle Mitglieder der S.S.U. zu einer Versammlung im neuen Seim, Bützschkestr. 2, Stad. Eingang Durchfahrt.

Gruppe sozialistischer Schüler Breslau

Unsere Mitgliederversammlung findet nicht heute, sondern erst am Sonntag, den 14. Januar, 20 Uhr, in der Cecilienstraße statt. Alle Mitglieder sind unbedingt erschienen!

Freigewerkschaftliches Jugendforum

Centralverband der Angestellten, Jugendgruppe. Morgen früh 8 Uhr Sitzung des Arbeitsausschusses im Gaubüro. Von 16 bis 18 Uhr Ballnacht, anschließend ab 19 Uhr „Freier Abend“ unter Mitwirkung der Spielmannschaft „Arbeiterchor“ 88/82. Das Heim 1 bleibt morgen geschlossen. Jugendmitglieder der Heime 1 und 2 besuchen die Veranstaltung der Heime 3 im Heimgarten der Arbeiterfamilie.

Von den Arbeiterinnenverwandten

Sitzung 1 (Oblater Teil), Sonntag alle Jung- und Kasernen. Besichtigung der Beschäftigung des Vormittags.

Sitzung 2, Sonntag früh 8 Uhr alle Jung- und Kasernen am Platz. Wir beschäftigen die Vorwärts-Bücherei. Nachmittags sind wir im Park. Montag gehen alle Jung- und Kasernen zum Heimgarten. Dienstag 10 Uhr im Heimgarten. Mittwoch 10 Uhr im Heimgarten. Donnerstag 10 Uhr im Heimgarten. Freitag 10 Uhr im Heimgarten. Samstag 10 Uhr im Heimgarten. Sonntag 10 Uhr im Heimgarten.

Sitzung 3, Sonntag, treffen sich nur die Jung- und Kasernen zur Vorwärtsbeschäftigung pünktlich 8.15 Uhr am Neumarkt.

Sitzung 4, Sonntag treffen sich alle Jung- und Kasernen bei der Schule. Wir gehen den Konsum Vorwärts beschichten. Nachmittags sind wir im Heimgarten zum Spaziergang.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Bezirk Breslau, Ostbau Nr. 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Sitzung, Sonntag, den 17. Januar, 19.30 Uhr, im Heimgarten. Besichtigung der Beschäftigung des Vormittags.

Sitzung 1 (Vormittag), Sonntag, den 17. Januar, 19.30 Uhr, im Heimgarten. Besichtigung der Beschäftigung des Vormittags.

Sitzung 2 (Nachmittag), Sonntag, den 17. Januar, 19.30 Uhr, im Heimgarten. Besichtigung der Beschäftigung des Vormittags.

Sitzung 3 (Abend), Sonntag, den 17. Januar, 19.30 Uhr, im Heimgarten. Besichtigung der Beschäftigung des Vormittags.

Sitzung 4 (Abend), Sonntag, den 17. Januar, 19.30 Uhr, im Heimgarten. Besichtigung der Beschäftigung des Vormittags.

Sitzung 5 (Abend), Sonntag, den 17. Januar, 19.30 Uhr, im Heimgarten. Besichtigung der Beschäftigung des Vormittags.

Sitzung 6 (Abend), Sonntag, den 17. Januar, 19.30 Uhr, im Heimgarten. Besichtigung der Beschäftigung des Vormittags.

Sitzung 7 (Abend), Sonntag, den 17. Januar, 19.30 Uhr, im Heimgarten. Besichtigung der Beschäftigung des Vormittags.

Sitzung 8 (Abend), Sonntag, den 17. Januar, 19.30 Uhr, im Heimgarten. Besichtigung der Beschäftigung des Vormittags.

Sitzung 9 (Abend), Sonntag, den 17. Januar, 19.30 Uhr, im Heimgarten. Besichtigung der Beschäftigung des Vormittags.

Sitzung 10 (Abend), Sonntag, den 17. Januar, 19.30 Uhr, im Heimgarten. Besichtigung der Beschäftigung des Vormittags.

Sitzung 11 (Abend), Sonntag, den 17. Januar, 19.30 Uhr, im Heimgarten. Besichtigung der Beschäftigung des Vormittags.

Sitzung 12 (Abend), Sonntag, den 17. Januar, 19.30 Uhr, im Heimgarten. Besichtigung der Beschäftigung des Vormittags.

Sitzung 13 (Abend), Sonntag, den 17. Januar, 19.30 Uhr, im Heimgarten. Besichtigung der Beschäftigung des Vormittags.

Sitzung 14 (Abend), Sonntag, den 17. Januar, 19.30 Uhr, im Heimgarten. Besichtigung der Beschäftigung des Vormittags.

Sitzung 15 (Abend), Sonntag, den 17. Januar, 19.30 Uhr, im Heimgarten. Besichtigung der Beschäftigung des Vormittags.

Sitzung 16 (Abend), Sonntag, den 17. Januar, 19.30 Uhr, im Heimgarten. Besichtigung der Beschäftigung des Vormittags.

Sitzung 17 (Abend), Sonntag, den 17. Januar, 19.30 Uhr, im Heimgarten. Besichtigung der Beschäftigung des Vormittags.

Sitzung 18 (Abend), Sonntag, den 17. Januar, 19.30 Uhr, im Heimgarten. Besichtigung der Beschäftigung des Vormittags.

Sitzung 19 (Abend), Sonntag, den 17. Januar, 19.30 Uhr, im Heimgarten. Besichtigung der Beschäftigung des Vormittags.

Sitzung 20 (Abend), Sonntag, den 17. Januar, 19.30 Uhr, im Heimgarten. Besichtigung der Beschäftigung des Vormittags.

Sitzung 21 (Abend), Sonntag, den 17. Januar, 19.30 Uhr, im Heimgarten. Besichtigung der Beschäftigung des Vormittags.

Sitzung 22 (Abend), Sonntag, den 17. Januar, 19.30 Uhr, im Heimgarten. Besichtigung der Beschäftigung des Vormittags.

Sitzung 23 (Abend), Sonntag, den 17. Januar, 19.30 Uhr, im Heimgarten. Besichtigung der Beschäftigung des Vormittags.

Sitzung 24 (Abend), Sonntag, den 17. Januar, 19.30 Uhr, im Heimgarten. Besichtigung der Beschäftigung des Vormittags.

Sitzung 25 (Abend), Sonntag, den 17. Januar, 19.30 Uhr, im Heimgarten. Besichtigung der Beschäftigung des Vormittags.

Sitzung 26 (Abend), Sonntag, den 17. Januar, 19.30 Uhr, im Heimgarten. Besichtigung der Beschäftigung des Vormittags.

Sitzung 27 (Abend), Sonntag, den 17. Januar, 19.30 Uhr, im Heimgarten. Besichtigung der Beschäftigung des Vormittags.

Sitzung 28 (Abend), Sonntag, den 17. Januar, 19.30 Uhr, im Heimgarten. Besichtigung der Beschäftigung des Vormittags.

Sitzung 29 (Abend), Sonntag, den 17. Januar, 19.30 Uhr, im Heimgarten. Besichtigung der Beschäftigung des Vormittags.

Sitzung 30 (Abend), Sonntag, den 17. Januar, 19.30 Uhr, im Heimgarten. Besichtigung der Beschäftigung des Vormittags.

Sitzung 31 (Abend), Sonntag, den 17. Januar, 19.30 Uhr, im Heimgarten. Besichtigung der Beschäftigung des Vormittags.

Sitzung 32 (Abend), Sonntag, den 17. Januar, 19.30 Uhr, im Heimgarten. Besichtigung der Beschäftigung des Vormittags.

Sitzung 33 (Abend), Sonntag, den 17. Januar, 19.30 Uhr, im Heimgarten. Besichtigung der Beschäftigung des Vormittags.

Sitzung 34 (Abend), Sonntag, den 17. Januar, 19.30 Uhr, im Heimgarten. Besichtigung der Beschäftigung des Vormittags.

Sitzung 35 (Abend), Sonntag, den 17. Januar, 19.30 Uhr, im Heimgarten. Besichtigung der Beschäftigung des Vormittags.

Sitzung 36 (Abend), Sonntag, den 17. Januar, 19.30 Uhr, im Heimgarten. Besichtigung der Beschäftigung des Vormittags.

Sitzung 37 (Abend), Sonntag, den 17. Januar, 19.30 Uhr, im Heimgarten. Besichtigung der Beschäftigung des Vormittags.

zeigt die alten teuren Preise
einer Leuchte uns aus den verschiedensten Ge...

in den Fleischereien heißt es überall „Preisabbau“
hier ist es leider so wie bei der Butter. Man stellt...

Wappenhof-Varieté
Der Varieté-Betrieb in Morgenau eröffnet das neue Jahr
mit einem Programm, das zu den besten Erwartungen Anlaß...

Breslauer Filmzeitung
Menschen im Käfig
Capitol
Der Film hat etwas von Strindbergs triebhafter Mocht...

Stille Nacht
Ufa-Theater
Tönende Afrika-Film, der auf einer Expedition unter...

Arbeiter-Sport
Kreis-Wintersportwanderung im Culengebirge
Alle Wintersportler des 1. Bezirks beteiligen sich daran...

Arbeiter-Sport
Arbeiter-Athleten-Bund, 1. Bezirk, 13. Januar: Energet
Bezirksvorsitzend bei Metzlig Burgstr. Anfang 19.30 Uhr.

Arbeiter-Sport
Arbeiter-Athleten-Bund, 1. Bezirk, 13. Januar: Energet
Bezirksvorsitzend bei Metzlig Burgstr. Anfang 19.30 Uhr.

Das Weib im Dschungel
Palast-Theater.
Der Tonfilm leidet, so jung er noch ist, schon an derselben...

Wappenhof-Varieté
Der Varieté-Betrieb in Morgenau eröffnet das neue Jahr
mit einem Programm, das zu den besten Erwartungen Anlaß...

Arbeiter-Sport
Arbeiter-Athleten-Bund, 1. Bezirk, 13. Januar: Energet
Bezirksvorsitzend bei Metzlig Burgstr. Anfang 19.30 Uhr.

Arbeiter-Sport
Arbeiter-Athleten-Bund, 1. Bezirk, 13. Januar: Energet
Bezirksvorsitzend bei Metzlig Burgstr. Anfang 19.30 Uhr.

Arbeiter-Sport
Arbeiter-Athleten-Bund, 1. Bezirk, 13. Januar: Energet
Bezirksvorsitzend bei Metzlig Burgstr. Anfang 19.30 Uhr.

Arbeiter-Sport
Arbeiter-Athleten-Bund, 1. Bezirk, 13. Januar: Energet
Bezirksvorsitzend bei Metzlig Burgstr. Anfang 19.30 Uhr.

Arbeiter-Sport
Arbeiter-Athleten-Bund, 1. Bezirk, 13. Januar: Energet
Bezirksvorsitzend bei Metzlig Burgstr. Anfang 19.30 Uhr.

Arbeiter-Sport
Arbeiter-Athleten-Bund, 1. Bezirk, 13. Januar: Energet
Bezirksvorsitzend bei Metzlig Burgstr. Anfang 19.30 Uhr.

Kreis-Wintersportwanderung im Culengebirge
Alle Wintersportler des 1. Bezirks beteiligen sich daran...

Arbeiter-Sport
Arbeiter-Athleten-Bund, 1. Bezirk, 13. Januar: Energet
Bezirksvorsitzend bei Metzlig Burgstr. Anfang 19.30 Uhr.

Arbeiter-Sport
Arbeiter-Athleten-Bund, 1. Bezirk, 13. Januar: Energet
Bezirksvorsitzend bei Metzlig Burgstr. Anfang 19.30 Uhr.

Arbeiter-Sport
Arbeiter-Athleten-Bund, 1. Bezirk, 13. Januar: Energet
Bezirksvorsitzend bei Metzlig Burgstr. Anfang 19.30 Uhr.

Arbeiter-Sport
Arbeiter-Athleten-Bund, 1. Bezirk, 13. Januar: Energet
Bezirksvorsitzend bei Metzlig Burgstr. Anfang 19.30 Uhr.

Arbeiter-Sport
Arbeiter-Athleten-Bund, 1. Bezirk, 13. Januar: Energet
Bezirksvorsitzend bei Metzlig Burgstr. Anfang 19.30 Uhr.

Arbeiter-Sport
Arbeiter-Athleten-Bund, 1. Bezirk, 13. Januar: Energet
Bezirksvorsitzend bei Metzlig Burgstr. Anfang 19.30 Uhr.

Arbeiter-Sport
Arbeiter-Athleten-Bund, 1. Bezirk, 13. Januar: Energet
Bezirksvorsitzend bei Metzlig Burgstr. Anfang 19.30 Uhr.

Arbeiter-Sport
Arbeiter-Athleten-Bund, 1. Bezirk, 13. Januar: Energet
Bezirksvorsitzend bei Metzlig Burgstr. Anfang 19.30 Uhr.

Familien-Anzeigen

Am 6. Januar verstarb unser Genosse
Dr. Alfred Glaser
Hautarzt in Breslau.
Ein dauerndes ehrendes Andenken werden wir ihm bewahren.
Der Verein sozialistischer Aerzte Ortsgruppe Breslau.
I. A.: Dr. Kleemann.

Sonntag, den 11. Januar 1931, vorm. 9 1/2 Uhr:
Monistische Gemeinde Breslau E. V.
Ortsgruppe des Volksbundes für Geistesfreiheit
Vortrag im Saale Grünstraße 14/16
Redner: Emil Machok
Thema: **Ist Gott beweisbar?**
Eintritt frei! Jedermann hat Zutritt!

Professikundgebung
gegen
Mießerhöhung und Abbau

der Schutzgesetze, am Montag, 12. Januar, abends 8 Uhr, im großen Saale des Gewerkschaftshauses, Margaretenstraße 17.

Breslauer Niederschutzverein e. V.
Bischofstraße 12 - Telefon 21022

Jüdische Volkspartei
Mittwoch, den 14. Januar, abends 8.30 Uhr,
im Saale des Volkshauses, Margaretenstraße 17.

Jüdische Erwerbslosen-Versammlung

Wie kann die Erwerbslosigkeit gehindert werden?
Redner: **Alfred Berger**, Berlin
Nicht-Mitglieder sind eingeladen. Eintritt frei.
Beginn 8 Uhr, im Saale des Volkshauses, Margaretenstraße 17.

Trauer-
Mäntel und Kleider
Röcke, Hüte u. Schläfer
in größter Auswahl
Maß-Anfertigung
innerhalb 24 Stunden
Centauer
Schmiedebrücke 7-10

Ihre Augen sind kostbar!
Für die Fernreise bringt für passende Augenlinsen
Optiker Garai, Albrechtstr. 1

Künstliche Augen
fertigen u. passen ein
F. A. D. Müller Sohn Wiesbaden
In Breslau Hotel Roma, Bischofstr. 14/16, Jan. 1931

Günstiges Angebot!
Schwer eichenen
Herrenzimmer
In vortrefflicher Ausführung, bestehend aus
Büchertisch, groß. Tisch, Schreibtisch,
Stuhl, reich geschmückter Schrank,
Kommode mit 2. Kommode, geschmückter
Schrank mit prim. Rindleder, rotem
Korpus, -Hoch,
Küchenschrank, -Hoch,
zum Spülraum von
RM. 875.-
S. Brandt & Co., Markt 6, I.
In einem Vorparterrengang, Breslau

Gesundheits-
Pelzwesten
für Damen u. Herren
mit Klettverschluss von
25 RM
empfiehlt
J. Szepiak
Kortplatz 84 - M. 1222

**Baden verlängert
das Leben !!**

Um Ihren Besuch bitten:

Central-Bad an der Reusche Str. Eingang Krallstr.

Vollwarme- und Heißluftbäder, Dampfbäder, Elektrische Lichtbäder, Vierrollenbäder nach Prof. Schnee, Elektrisieren, Galvanisieren, Faradieren, Inhalation
Kohlensäurebäder, Sauerstoffbäder, Kiefernadel-, Schwefel-, Salz- und andere Zusatzbäder, Duschbäder und Wannenbäder 1. und 2. Klasse.
Annahme sämtlicher Kassenmitglieder!
Geöffnet werktags 8-20 Uhr, Sonntags 8-12 Uhr
Wichtig für Kassenmitglieder! Bei Kassenmitgliedern ist der Eintritt für Kassenmitglieder

Kur- und Wannen-Bad

Matthiasstraße Nr. 127 am Weissenburger Platz
Inh.: Hermann Schindler
Fernsprecher Nr. 438 69
Geöffnet täglich von 8-20 Uhr
Sonntag von 8-12 Uhr
Annahme sämtlicher Krankenkassen-Mitglieder
Ab 1. Januar für Wannenbäder Preisermäßigung!

Die städtischen Warmbäder

I Werderstraße 2/4
II Berliner Platz 7
III An den Teichäckern 1
IV Friedr.-Wilh.-Straße 101
V Tiergärtenstraße 1
Geöffnet
Montag bis Donnerstag 18-19 Uhr
Freitag und Sonnabend 8-20 Uhr
Sonnt. 8-12

Schlafzimmer,
vollst. kompl.
685.-
S. Brandt & Co.
Kortplatz 84 (Breslau)

Die „Frauenwelt“ den Frauen zum Lesen Denken und Schauen!
„Frauenwelt“
eine Halbmonatsschrift für die Frau des schaffend Volkes Preis 35 Pf.
Zu bestellen bei all Zeitungsträgern

Möbel
Schlafsessel, Speisestuhl, Wohnstühle, Eichen
Kredit
nach Einzelzahl.
Schlichte Verlehn.
Sitzstühle usw.
zu niedrigsten Preisen
David
Friedr.-Wilh.-Str. 3

Freiwil
Breslau, Klosterstr. 7/8
FERNRUUF 29820
Beherbringer durch Spezialisten!
Beteiligungen
in jeder Art, auch in großen Unternehmen
Möbelpreise, Kassen, etc.
Bestattungsversicherung
in
Erd- u. Feuerbestattung
Düggel, Monatsbeitrag
Auch hier - u. hierher -
schreiben Sie mir!

Duchhandlung
Boffswacht!
Kleines Warenlager
Breslau 1, 9. Grotzsch

Ich habe mich als Rechtsanwalt bei dem Amts-Landgericht in Breslau niedergelassen.
Dr. Walter Grünpete
Wir üben die Praxis gemeinsam aus.
Unser Büro befindet sich **Neue Graupenstraße**
Fernsprecher: 547 66
Eugen Bandmann Rechtsanwalt u. Notar
Dr. Walter Grünpete 116 Rechtsanwalt

Breslauer Elektriker-Genossenschaft
e. G. m. b. H.
ReuBenohle 38 - Neue Weltgasse 5 Tel. 557
Ausführung elektrischer Licht- u. Kraft-
Telefon-, Signal- und Radio-Anlagen
In unseren Geschäftsräumen finden Sie alle Arten
Beleuchtungskörper, Heiz- und Kochapparate,
Staubsauger, Bügeleisen usw.
Radiogeräte - Grammophone - Schallplatten
Musikübertragungs-Anlagen führender Firmen

3-Zimmer-Wohnung
mit Zentralheizung u. Warmwasserheizung sind noch an wohnungsberechtigte Verleiher der Reichsangehörigen-Versicherung u. der Dewag-Bauabn an der Huben-, Seeliger-, Sauer-Str.
zu vermieten!
Der Vorbehalt der Versicherung bei der Reichsversicherung für Angehörige gilt als erfüllt, wenn einer der mietenden Ehegatten oder eines ihrer mit ihnen in Gemeinschaft lebenden Kinder versichert ist. - Ferner sind auch **Läden** zu vermieten
Am Sonntag den 11. u. 12. wird das Vermietungsbüro in der Straße 71, von 10-15 Uhr geöffnet sein.
Niederschlesischer Kleinwohnungsbau
Breslau 5, Theaterstraße

Masken
Neuheiten 5.-7-9 Mk. Aufert.
spottbillig, alle Maskenart.
kostume teilweise 2.- Mk
Friedländer, Sonnenstr. 30.

Der Wahre Jacob
Sozialdemokratisches
Witzblatt - Zu haben
in den Volkswacht-
Buchhandlungen und
bei den Zeitungs-
trägern
Preis 30 Pf.
Prota 30 Pf.

Schlafzimmer
Speisezimmer
Herrenzimmer
in allen
Holz- und St.
Moderne Küchen
Einzel-Möbel
zu niedrigsten Preisen
auf Wunsch
bequemste Teilzahlung
kaufen Sie am besten nur im Spezial-
Möbelhaus
am Schlachthaus
Frankfurter Straße
Auswahl in 7 Etagen

Ein neuer Beruf!
Die moderne Kunstflechtung
auf der „Remins-Strickmaschine“
fertigtige Westen, Daunen, Strickkleider, Sport-
bringe dabei Verdienst. Leicht erlernbar. Günstige
Lösungen. Probest gratis und franco.
Trikotagen- und Strumpfweberei
Reher & Fohlen, Saarbrücken



Die kleine Anzeiger

in der Volkswacht ist räumlich nur klein, hat aber eine ungeheuer weitreichende Macht, die jeder für sich ausnutzen kann. Für wenig Geld sprechen Sie am einem Morgen zu Tausenden von Familien. Die kleine Anzeiger in der Volkswacht hat sich immer bewährt bei Stellenangeboten, Stellengesuchen, An- und Verkäufen, Mietgesuchen, Vermietungen, Geldgeschäften, Tausch usw.
Die kleine Anzeiger in der Volkswacht ist die beste Vermittlerin zwischen Angebot und Nachfrage!

Elegante weiße
vollständig
kompl.
Rüche
RM. 185.-
S. Brandt & Co.
Kortplatz 84 (Breslau)

der gute
Schriftführer
und Schreibmeister
Mittwoch für alle in der
Arbeitgeber zum
schriftlich
Preis 60 Pf.
Friedländer, Sonnenstr. 30

Verfüge
Früher
Fensterbeschläge,
Metz 150, 195.
Friedländer, Sonnenstr. 30.
Gelegenheitskäufe
in gebrauchten und neuen
Möbeln
Tausch, jetzt Sonntag, 12.

Kleine Anzeiger
mit kompakter
fertige Anzeiger
für alle Gelegenheiten
zu sehr niedrigen
Preisen
Breslau, jetzt Sonntag, 12.